

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Kurzanalyse zum Thema

Green Economy – Recherche Ist-Stand nachhaltige Finanzwirtschaft

Für das Thementeam *Nachhaltige Finanzwirtschaft* unter Leitung von
Prof. Dr. Bernd Wagner im Fachforum *Nachhaltiges Wirtschaften*.



Impressum

Projektkoordination: Claudia Tober

Redaktion und Konzept: Gesa Vögele

Mitarbeit und Recherchen: Simon Dittrich, Ines Gavrilut, Ferdinand Hammer, Laura Kratzer, Raschid Masri, Flavia Micilotta, Sophie Rasbash, Viktoria Seifert, Claudia Tober, Gesa Vögele (in alphabetischer Reihenfolge).

ISBN 978-3-00-055718-7

Diese Studie entstand im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF). Für den Inhalt zeichnen die Autoren verantwortlich. Das BMBF übernimmt keine Gewähr für die Richtigkeit, die Genauigkeit und die Vollständigkeit der Angaben. Die in der Veröffentlichung geäußerten Ansichten und Meinungen müssen nicht mit der Meinung des BMBF übereinstimmen.

Für die Unterstützung bei der Erstellung der Studie danken wir dem BMUB (Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit) und der VDI Technologiezentrum GmbH als Projektträger des BMBF.

Berlin, im Januar 2017

Inhalt	
Vorworte	4
Zusammenfassung	7
A. Einführung	11
B. Methodik	12
C. Akteure	13
Zusammenfassung	13
Kategorien	14
Verbände, Netzwerke, Foren, Koalitionen	15
NGOs und Initiativen	16
Weitere Akteure	17
Handlungspotentiale	19
D. Formelle Regulierung	20
Zusammenfassung	20
Deutschland	21
Europäische Union	23
International	25
Beispiele aus anderen Ländern	26
E. Informelle Regulierung	29
Zusammenfassung	29
Definition und Kategorien	30
Finanzdienstleistungen und -produkte	30
Finanzunternehmen	32
Unternehmen	35
F. Anknüpfungspunkte (formelle und informelle Regulierung)	37
Zusammenfassung	38
Deutschland	38
Europäische Union	40
International	41
G. Initiativen, Kampagnen, Gestaltungsbedarf und Diskurse	42
Zusammenfassung	42
Politische Initiativen und Kampagnen	42
Roadmaps, Positionspapiere und Gestaltungsbedarf	45
Diskurse	48
H. Forschung	49
Zusammenfassung	49
Akteure	50
Wissenschaftler an Hochschulen und universitätsnahen Forschungseinrichtungen	50
Außeruniversitäre Research-Einrichtungen	55
Forschungsansätze	59
Forschungsbedarf	60
I. Förderung	61
Zusammenfassung	61
Förderinstitutionen	62
Förderprogramme und -themen	64
Förderprojekte	66
J. Gesamtbewertung	68
K. Verzeichnisse und Übersichtsgrafiken	70
Abbildungsverzeichnis	70
Tabellenverzeichnis	70
Literaturverzeichnis	70
Übersichtsgrafiken	78

Vorworte

Prof. Dr. Bernd Wagner



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Leserinnen und Leser,

mit den *Sustainable Development Goals* haben die Vereinten Nationen 2015 erstmals einen international anerkannten Orientierungsrahmen für eine nachhaltige Entwicklung gesetzt. Auch die Bundesrepublik Deutschland hat sich diesen Zielsetzungen verpflichtet, sowohl aus internationaler Solidarität, als auch durchaus im Interesse der eigenen Zukunftssicherung.

Der Finanzwirtschaft kommt auf dem Wege zu einer nachhaltigen Entwicklung eine Schlüsselrolle zu. Die Bundesregierung hat diese zentrale Rolle der Finanzindustrie erkannt und hierzu einen breit gefächerten Expertendiskurs eingerichtet. Er soll die Chancen und Risiken sowie die Ansatzpunkte und Instrumente einer nachhaltig ausgerichteten Finanzwirtschaft durchleuchten. Und er soll zugleich geeignete politische Rahmenbedingungen sowie den vorrangigen Forschungsbedarf feststellen.

Die Bedeutung der Finanzwirtschaft für eine nachhaltige Entwicklung ist in der gesamten Klima- und Nachhaltigkeitsdebatte lange kaum thematisiert worden. Dies hat sich in den letzten Jahren höchst dynamisch verändert: In einer bis dahin nicht gekannten Dynamik und Vielfalt wurden global politische Initiativen zur Regelung und Einbeziehung der Finanzwirtschaft angestoßen. Allen voran durch die Vereinten Nationen, insbesondere mit COP 21 im Jahr 2015.

Aber auch durch China, das über den G20-Prozess eine *Green Finance Study Group* vorantreibt, durch den internationalen *Financial Stability Board* mit einer *Task Force on Climate-related Financial Disclosures*, über die *Capital Market Union*, durch Initiativen in vielen Ländern mit Gesetzesvorlagen und *Roadmaps* zur nachhaltigen Finanzwirtschaft bzw. Sustainable Finance, so in der Schweiz, in Frankreich, in Großbritannien. Selbst die US-amerikanische Finanzaufsicht SEC hat eine Kommission zur Klima-Berichterstattung eingerichtet, um nur einige Beispiele zu nennen.

Neben der kaum mehr überschaubaren Vielzahl an politischen Initiativen vervielfältigt sich die Zahl der diesbezüglichen Nicht-Regierungsorganisationen – vom CDP, der PSI, über EUROSIF und 2°ii bis zum WBCSD und vielen anderen. Der hier vorgelegte Bericht listet alleine über 400 derartiger NGOs, Initiativen, Think-Tanks und Ähnliche auf.

Bemerkenswert ist darüber hinaus der thematische Einstieg der großen Global Player auf den internationalen Finanzmärkten in den letzten fünf Jahren, die bis dato nicht gerade im Ruf einer Affinität zu Nachhaltigkeitsthemen standen: BlackRock, Bloomberg, Thomson Reuters, MSCI, Standard & Poor's etc. Sie alle bauen diesbezügliche Kapazitäten auf, kaufen Think-Tanks oder richten Datenbanken und Ratings ein.

Diese und weitere Initiativen der Wissenschaft und Zivilgesellschaft, die sich mit Fragen einer nachhaltigen Finanzwirtschaft auseinandersetzen, haben dazu geführt, dass die Dynamik und Komplexität dieser Entwicklungen selbst für Kenner der Szene kaum mehr überschaubar ist. Das Team *Nachhaltige Finanzwirtschaft*, eingerichtet durch BMBF und BMUB im Rahmen des Hightechforums und des dort angesiedelten Fachforums *Nachhaltiges Wirtschaften*, hat deshalb die Erstellung einer Studie angeregt, die einen ersten Überblick über diese Vielzahl der Akteure und Initiativen zusammenträgt. Die Ergebnisse dieser Studie werden hiermit vorgelegt.

Die Studie schafft in einer bisher nicht verfügbaren Breite einen ersten Überblick über die auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Initiativen in der Finanzwirtschaft. Sie listet unmittelbar aktive Finanzinstitute, nennt die diesen gegenüberstehenden Nicht-Regierungsorganisationen, national wie international, sammelt formelle und informelle Regulierungen, Gesetzesinitiativen und Standards, zeigt Forschungseinrichtungen und Forschungsprojekte. Und sie leitet hieraus, wie auch aus Expertenbefragungen, den Regelungs- und Forschungsbedarf ab und formuliert offene Fragen.

Die Studie bietet damit eine kompakte Status quo-Aufnahme. Sie muss für alle, die sich in Praxis oder Wissenschaft mit Fragen einer nachhaltigen Finanzwirtschaft beschäftigen von hohem Interesse sein. Der kompakte Ist-Stand-Überblick wird begleitet durch einen umfangreichen Anhang als umfassendes Nachschlagewerk und reichhaltige Materialsammlung, zum Beispiel zur Vielzahl an Regularien, Nicht-Regierungsorganisationen oder Lehrstühlen.

Die Studie kann allerdings auch nur eine Momentaufnahme sein. So dynamisch sich der hier beschriebene Status quo herausgebildet hat, so schnell wird er sich weiterentwickeln und verändern. Die Interaktionen zwischen Klimawandel, Umweltbelastung, sozialen Krisenerscheinungen und ökonomischen Konsequenzen werden nicht stagnieren, sondern die bisherige Dynamik eher beschleunigen.

Es bleibt deshalb zu wünschen, dass es gelingt, diesen einmal erfassten Ist-Zustand laufend zu aktualisieren und fortzuschreiben. Der Überblick über die historischen Veränderungen in der Finanzwirtschaft sowie über die zugehörigen Akteure, Initiativen und Regelungen ist Voraussetzung für ein gezieltes gesellschaftspolitisches Handeln, aber auch für die Nutzung unternehmerischer Chancen im Rahmen einer zukunftsfähigen Unternehmensstrategie.



Prof. Dr. Bernd Wagner

Prof. Dr. Bernd Wagner ist Sprecher des Thementeam *Nachhaltige Finanzwirtschaft* im Rahmen des Fachforums *Nachhaltiges Wirtschaften* und Sprecher des Vorstands im VfU – Verein für Umweltmanagement und Nachhaltigkeit in Finanzinstituten e.V.

Volker Weber und Claudia Tober



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Leserinnen und Leser, das FNG (Forum Nachhaltige Geldanlagen e. V.) bedankt sich für die Möglichkeit, die Studie erstellt haben zu dürfen. Das FNG wurde bereits 2001 gegründet mit dem Ziel, *den sozialen, kulturellen und ökologischen Bereich der Gesellschaft durch Einwirkung auf die Wirtschaft mittels Veränderung der Anlagegewohnheiten im Sinne der Nachhaltigkeit zu stärken und zu fördern*. Mit Blick auf die Erfahrung der letzten Jahre und die zunehmende Vielfalt der Akteure, Regularien und Initiativen waren wir über die Möglichkeit, die vorliegende *Kurz-Analyse zum Thema Ist-Stand nachhaltige Finanzwirtschaft* zu erstellen, sehr erfreut. Es zeigt sich, dass es in den letzten Jahren einen starken Trend hin zu einer nachhaltigen Finanzwirtschaft gegeben hat.

Mit Schwerpunkt auf nachhaltige Investments beobachten und analysieren wir den Markt seit 2005 systematisch. Nachhaltige Geldanlagen ergänzen die klassischen Kriterien der Rentabilität, Liquidität und Sicherheit um ökologische, soziale und ethische Bewertungspunkte. Die Umsetzung erfolgt anhand verschiedener Anlagestrategien mit einer Vielzahl von Kriterien und Ansätzen.

Wir möchten hiermit kurz die Entwicklung des Marktes Nachhaltiger Geldanlagen beleuchten. Seit 2005 ist dessen Entwicklung sehr dynamisch. Er erwächst zunehmend der Nische:

Was 2005 mit diesen Marktdaten begann ...

- Deutschland: 5 Milliarden Euro
- Österreich: 1,2 Milliarden Euro
- Schweiz: 6,9 Milliarden Euro

... liest sich 2016 wie folgt:

- Deutschland: 136,6 Milliarden Euro
- Österreich: 10,72 Milliarden Euro
- Schweiz: 179,02 Milliarden Euro

Das Volumen des nachhaltigen Anlagemarkts der drei Länder ist damit binnen eines Jahrzehnts auf mehr als das 25-Fache angewachsen. Aus dem Nischensegment hat sich im Verlauf der Jahre ein breiter Markt entwickelt. Mit dem Wachstum ist auch eine weitere Ausdifferenzierung und Weiterentwicklung in methodischer, anwendungsorientierter Marktentwicklung einhergegangen, der sich nicht nur im Segment der nachhaltigen Anlage, sondern in der Breite der Finanzwirtschaft widerspiegelt.

Für die Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitsagenda und das Erreichen von Nachhaltigkeitszielen ist es von entscheidender Bedeutung, dass das Thema einer nachhaltigen Finanzwirtschaft stärker in den Fokus politischer und wirtschaftlicher Entscheidungsträger rückt. Wir hoffen, dass sich die positive Entwicklung des nachhaltigen Anlagemarktes fortsetzt und Nachhaltige Geldanlagen vermehrten Eingang in alle politischen Ebenen finden werden.

Mit der vorliegenden Publikation ist nun ein weiterer Schritt getan, diesen Bereich zu erfassen und zu systematisieren und so hoffen wir auf eine Fortführung, um den Markt, die Forschung, die Politik und die Akteure weiter zu sensibilisieren, zu stärken und auszubauen. Sie finden neben dieser Momentaufnahme auch weitere Gestaltungsvorschläge für die Bereiche Politik und Forschung, die im Rahmen von Umfragen und Interviews erfasst worden sind und hier Handlungsoptionen für die Zukunft skizzieren können. Die damit geschaffene Grundlage ist für weiteres Handeln für die Transformation hin zu einer nachhaltigen Wirtschaft eminent und für die Finanzwirtschaft ein Kernbereich.

In diesem Sinne freuen wir uns, dass wir das Hightechforum der Bundesregierung und sein Fachforum *Nachhaltiges Wirtschaften* mit dem Thementeam *Nachhaltige Finanzwirtschaft* unterstützen durften und wünschen Ihnen eine angenehme Lektüre.



Volker Weber – FNG-Vorstandsvorsitzender



Claudia Tober – FNG-Geschäftsführerin

Volker Weber ist seit 2007 Vorstandsvorsitzender des FNG – Forum Nachhaltige Geldanlagen e.V., Claudia Tober seit 2009 dessen Geschäftsführerin.

Zusammenfassung

Dieses Papier zum Thema *Green Economy – Recherche Ist-Stand nachhaltige Finanzwirtschaft* geht auf einen Auftrag des BMBF (Bundesministeriums für Bildung und Forschung) zurück. Konkret hatte dieses Papier den Zweck, das Thementeam *Nachhaltige Finanzwirtschaft* unter Leitung von Prof. Dr. Bernd Wagner zu unterstützen, das wiederum Teil des Fachforums *Nachhaltiges Wirtschaften* innerhalb des von der Bundesregierung eingesetzten Hightechforums ist. Bei diesem handelt es sich um ein innovationspolitisches Beratungsgremium. Auf die Arbeiten und Zwischenergebnisse des Thementeam *Nachhaltige Finanzwirtschaft* bezieht sich das vorliegende Papier an mehreren Stellen.

Die Recherche zu der vorliegenden Kurzanalyse beruht auf unterschiedlichen Quellen: Experteninterviews, dem Input verschiedener weiterer Fachleute, den Ergebnissen von zwei Umfragen – davon einer zu formeller und informeller Regulierung und einer zu Forschung und Förderung – und schließlich auf Auswertungen von Literatur und auf Recherchen von Eurosif und dem FNG. All dies ist in verdichteter Form in das vorliegende Dokument eingeflossen. Ein **Ergänzungsdokument** zum Nachschlagen enthält außerdem wesentliche Rechercheergebnisse in detaillierterer Form.

Gemäß der Aufgabenstellung gliedert sich das Dokument in die Abschnitte Akteure, formelle Regulierung, informelle Regulierung und entsprechende Anknüpfungspunkte. Daran schließt sich ein Kapitel zu Debatten, Initiativen, Gestaltungsbedarf und Diskursen an. Die beiden letzten Kapitel widmen sich den Themen Forschung und Förderung, wobei hier auch thematisch zugeordnet die entsprechenden Akteure behandelt werden. Eine Gesamtbewertung schließt das Dokument ab.

Insgesamt wurden **420 relevante Akteure** recherchiert. Von diesen sind jeweils die Kategorien Verbände/Netzwerke/Foren/Koalitionen sowie NGOs/Initiativen näher beleuchtet worden, wie auch Spezialmedien, Spezialbanken mit Nachhaltigkeitsfokus sowie wichtige öffentliche Einrichtungen mit Relevanz für den Finanzmarkt sowie außeruniversitäre Forschungseinrichtungen. Von diesen 420 Akteuren konnten **129 Akteure** identifiziert werden, die **im engeren Sinne im Schnittbereich von Nachhaltigkeit und Finanzmarkt** arbeiten. Insgesamt ist die Akteurslandschaft unübersichtlich und vielfältig, weshalb auch eine bessere Vernetzung als wichtig angesehen wird, etwa von Verbänden und NGOs mit der Wissenschaft. Insbesondere mit Blick auf Pensionskassen, Gewerkschaften und auch einige öffentliche Akteure wurde der Wunsch nach einem verstärkten Engagement formuliert.

Bei der **formellen Regulierung** gibt es in **Deutschland** vor allem im Bereich der Berichterstattung bzw. Informationspflichten Regulierung. Mit dem Erneuerbare-Energien-Gesetz gibt es außerdem Ansätze zur Förderung von Nachhaltigkeit, Aktionspläne und Kodizes bieten weitere Anknüpfungspunkte. Die **europäische Ebene** gibt mit der CSR-Richtlinie, der PRIIPs-Verordnung zum Basisinformationsblatt, Initiativen zur Steuertransparenz bei großen Unternehmen sowie der Aktionärsrechte-Richtlinie wichtige Impulse im Bereich Berichterstattung bzw. Informationspflichten.

Über die *Capital Markets Union*-Initiative, die auch eine Konsultation zu langfristigen und nachhaltigem Investment beinhaltet, sowie der Richtlinie zur betrieblichen Altersvorsorge, die ökologische und soziale Kriterien enthält und *Stranded Assets* explizit erwähnt, werden Maßnahmen zur Förderung einer nachhaltigen Finanzwirtschaft ergriffen. In der *Markets in Financial Instruments Directive* sind seit 2014 Nahrungsmittelspekulation und Hochfrequenzhandel begrenzt. Mit der Regulierung zu Konfliktmineralien liegt außerdem ein System der Selbstzertifizierung für Importeure von Mineralien wie Zinn, Tantal, Wolfram und Gold vor.

Auf internationaler Ebene gibt es eine Vielzahl an Vereinbarungen und Abkommen, Leitfäden, politischen Zielsetzungen und Rankings mit Bezug zu Nachhaltigkeit im Zusammenhang mit Staaten. Besonders wichtig sind in diesem Kontext aktuell das Klimaabkommen von Paris sowie die *Sustainable Development Goals* (SDGs). Viele andere Länder verfügen über Regulierung im Bereich *Nachhaltigkeit und Finanzmarkt*. Als prägnante Beispiele sind Maßnahmen zur Berichterstattung bzw. Informationspflichten aus **Frankreich** zu nennen oder Richtlinien zu Green Bonds oder grünen Krediten aus **China**, genauso wie Maßnahmen zum Verbot oder Einschränkung bestimmter Investments wie Streumunition oder Kohle aus mehreren europäischen Ländern.

Insgesamt wurden **129 verschiedene informelle Regulierungen**, das heißt Siegel, Zertifizierungen und Standards recherchiert, die im Kontext des Themas *Nachhaltigkeit und Finanzmarkt* relevant sind oder sein können. Im Bereich der informellen Regulierung für Finanzprodukte werden insbesondere die **Green Bond Principles**, die **Equator Principles**, das **FNG-Siegel** sowie der **Transparenz Kodex von Eurosif** als wichtig angesehen. Mit Blick auf informelle Regulierung für Finanzunternehmen nehmen die **Leitfäden der beiden großen Kirchen** zu nachhaltigem Investment eine herausragende Position ein, ebenso die verschiedenen **Leitlinien der UN**. Bei der informellen Regulierung für Unternehmen erfahren die großen bekannten Standards und Richtlinien, etwa von der UN und der ILO, eine große Akzeptanz. Insgesamt ist in diesem Bereich eine große Vielfalt zu konstatieren, was grundsätzlich als positiv angesehen wird. Gleichzeitig besteht ein Bedarf nach Vereinheitlichung und Standardisierung.

Als **Anknüpfungspunkte** zu einer weiteren formellen oder informellen Regulierung im Bereich *Nachhaltigkeit und Finanzmarkt* bietet sich in Deutschland eine Vielzahl an Möglichkeiten an. Als ein Beispiel sei das Wertpapierhandelsgesetz genannt, in das die verpflichtende Nachhaltigkeitsfrage in Finanzberatungsgesprächen aufgenommen werden könnte. Etwa im Bereich der Steuern bieten sich vielfache Möglichkeiten, Anreize zu setzen.

Auf europäischer Ebene wird aktuell diskutiert, ob Anreize für nachhaltige Investments in der *Capital Requirement Regulation* bei den Vorgaben für Eigenmittelausstattung verankert werden können. Die in Überarbeitung befindlichen Regelungen zu Verbriefungen, die *Shareholder Rights Directive* und die *Prospectus Directive* bieten Anknüpfungspunkte zu Transparenz und Berichterstattung zu Nachhaltigkeitsaspekten. Das *International Accounting Standards Board* ist das richtige Gremium, wenn es darum geht, Standards der Nachhaltigkeitsberichtserstattung Verbindlichkeit zu verleihen. Möglichkeiten zur Förderung von Nachhaltigkeit könnte die *EU-Ratingverordnung* und als Gremium das *European Systemic Risk Board* bieten.

Mit Blick auf internationale Regulierung ist insbesondere Basel III bzw. Basel IV zu nennen, die in Richtung der Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsrisiken weiterentwickelt werden könnten.

In dem Bereich des **politischen und zivilgesellschaftlichen Engagements** hat sich gerade in der letzten Zeit einiges getan. Vor allem beflügelt durch die Debatte zum Thema Divestment und Anlagevermögen der öffentlichen Hand hat sich die Anzahl an **politischen Anträgen und Anfragen** zum Thema *Nachhaltigkeit und Finanzmarkt* erhöht. Einige NGOs haben sich auf Kampagnen zum Thema *Nachhaltigkeit und Finanzmarkt* spezialisiert und tragen mit ihren Aktivitäten zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit bei. Mit den Aktivitäten der G20 und der Einrichtung der UNEP-Initiative *Inquiry into the Design of a Sustainable Financial System* ist viel Bewegung in die Debatte gekommen, wie Finanzmärkte nachhaltig gestaltet werden können. Es sind verschiedene **Roadmaps** entstanden, die umfangreiche Empfehlungen enthalten. Das FNG und Eurosif haben wichtige Punkte in ihren Positionspapieren formuliert.

Im Bereich des Gestaltungsbedarfes haben sich insgesamt folgende 16 Bereiche bzw. Forderungen herauskristallisiert (nach Relevanz aufgelistet):

1. Nachhaltigkeitsfragen im Finanz-Beratungsgespräch einführen.
2. Nachhaltigkeit als konkrete Aufgabe von Aufsichtsgremien (Unternehmen) aufnehmen.
3. Nachhaltigkeitskriterien bei staatlich geförderten Finanzprodukten verpflichtend gestalten.
4. Berücksichtigung von ESG-Kriterien bei der Kreditvergabe.
5. Anerkennung von Umwelt- und Klimarisiken im Rahmen von Basel III.
6. Berücksichtigung von ESG-Risiken bei der Vermögensverwaltung verpflichtend gestalten (Risikomanagement).
7. Vergütungssysteme in Unternehmen an Nachhaltigkeitsleistungen koppeln.
8. Standardisierung der Nachhaltigkeits-Berichterstattung.
9. ESG- und Klimaberichterstattung für Investoren verpflichtend gestalten.
10. Internalisierung externer Kosten.
11. Nachhaltigkeitskriterien als essentiellen Bestandteil der Treuhänderischen Pflichten festschreiben.
12. *Nachhaltigkeit und Finanzmarkt* in der Aus- und Weiterbildung (Schule, Ausbildung, Universität, Weiterbildung) verankern.
13. Weitere Berichtspflichten implementieren (z. B. zur Aktionärspolitik, für Asset Manager etc.).
14. Zertifizierung und Transparenz Nachhaltiger Geldanlagen weiter vorantreiben, etwa über ein EU-weites Siegel.
15. Steuerliche Anreize für nachhaltige Anlagen und Klima-Investments setzen.
16. Nachhaltigkeitskriterien für die öffentliche Beschaffung entwickeln und implementieren.

Zu den folgenden acht Themen sind außerdem aktuell in Bezug auf das übergreifende Thema *Nachhaltigkeit und Finanzmarkt* **Diskurse** zu beobachten:

- Finanzmarktregulierung
- FinTech
- Klimawandel
- Kreislaufwirtschaft
- Menschenrechte
- Nachhaltige Geldanlagen
- Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung
- Sustainable Development Goals (SDGs)

Im Bereich **Forschung** zum Thema *Nachhaltigkeit und Finanzmarkt* ist viel Bewegung zu beobachten. Im Rahmen der Recherchen konnten mit Blick auf Hochschulen und universitätsnahe Institute **178 Wissenschaftler** mit einem Forschungsbezug zum Querschnittsthema *Nachhaltigkeit und Finanzmarkt* ermittelt werden, von denen **65 im engeren Sinne zu dem Bereich** forschen. Es haben sich bereits einige führende Lehrstühle herauskristallisiert. Allerdings gibt es, zumindest in Deutschland, bislang kaum Lehrstühle oder Forschungsinstitute, die sich ausschließlich dem Thema widmen.

Bei den **außeruniversitären Research-Organisationen** konnten insgesamt **196 relevante Akteure** identifiziert werden, von denen sich **60 ausschließlich oder hauptsächlich** mit dem Thema *Nachhaltigkeit und Finanzmarkt* befassen und **weitere 41, die einen spezifischen Schwerpunkt** entwickelt haben. Bei diesen Organisationen handelt es sich um ganz unterschiedliche Akteure, etwa internationale Organisationen, Think-Tanks, Stiftungen, NGOs oder auch Finanzakteure, die ein entsprechendes In-House-Research aufgebaut haben. Die Forschungslandschaft ist in Deutschland wie international sehr heterogen.

Mit Blick auf die Forschungsansätze hat sich gezeigt, dass interdisziplinären sowie wirtschaftswissenschaftlichen Ansätzen die höchste Relevanz für das betreffende Themenfeld zugesprochen wird.

Es konnte insgesamt in folgenden **27 Bereichen Forschungsbedarfe** ermittelt werden, die von der universitären oder außeruniversitären Forschung stärker behandelt werden sollten (nach Relevanz aufgelistet):

1. Institutionelle Investoren und nachhaltiger Finanzmarkt
2. Klimafinanzierung
3. Gesellschaftlicher Wandel für Nachhaltigkeit (z. B. Energie-, Agrar- und Mobilitätswende)
4. Impact- bzw. Wirkungsmessung
5. Privatanleger und nachhaltiger Finanzmarkt
6. Internalisierung externer Kosten
7. Impact Investment
8. Nachhaltigkeit und Finanzmarktstabilität
9. Nachhaltigkeit im Kerngeschäft
10. FinTech, Big Data und Nachhaltigkeit
11. Nachhaltige Geldanlagen in der Altersvorsorge
12. Integriertes Reporting
13. Nachhaltigkeitszertifizierungen
14. Neue Finanzierungsformen und -bereiche (z. B. Crowdfunding, urbane Infrastruktur etc.)
15. Kreislaufwirtschaft
16. Definitionen Nachhaltiger Geldanlagen
17. Treuhänderische Pflichten und Nachhaltigkeit
18. Entwicklungsfinanzierung
19. Nachhaltige Anlagen in bestimmten Branchen
20. Nachhaltige Finanzprodukte und Asset-Klassen
21. Weiterbildung/Öffentlichkeit
22. Nahrungsmittelspekulation
23. Rechnungslegungsstandards und Nachhaltigkeit
24. Regulierung
25. Risikomodellierung/Risikomanagement
26. Umweltcompliance und Finanzmärkte
27. Performance und nachhaltige Anlagen

Bei der **Förderung** hat die Recherche **53 Förderinstitutionen** ergeben, von denen immerhin zwölf das Thema *Nachhaltigkeit und Finanzmarkt* besonders im Blick haben. Insbesondere Stiftungen sind aktiv im Bereich der Förderung zu Impact Investment und von öffentlicher Seite das BMBF (Bundesministerium für Bildung und Forschung) und das BMUB (Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit), wie auch das Umweltbundesamt und die Europäische Kommission.

49 Förderprogramme, Rahmenprogramme, Förderschwerpunkte, Förderthemen oder Förderfonds konnten ermittelt werden, die für das Thema *Nachhaltigkeit und Finanzmarkt* relevant sind oder sein könnten. Hiervon haben nur einige einen spezifischen Fokus auf das Thema *Nachhaltigkeit und Finanzwirtschaft*. Bei der Neuauflage der Fördermaßnahme Ökonomie des Klimawandels Ende 2016 lautet das Querschnittsthema *Finanzmärkte und Finanzwirtschaft*. Mehrere Stiftungen haben Förderschwerpunkte im Bereich Impact Investment und/oder Inclusive Finance. Es konnten außerdem **56 aktuelle oder bereits abgeschlossene Forschungsprojekte** ermittelt werden, die thematisch mit dem Bereich *Nachhaltigkeit und Finanzmarkt* zusammenhängen, **hiervon 32 sehr spezifisch**. Klimathemen dominieren, doch Fragestellungen zu Impact Investment beispielsweise werden ebenso behandelt.

In der Gesamtbetrachtung zeigt sich, dass aktuell viel Bewegung in die Debatte zu einem nachhaltigen Finanzmarkt gekommen ist – exemplarisch sei hier auf das Engagement der G20 verwiesen und die verschiedenen Empfehlungen, die von diesem Gremium und anderen Akteuren in den letzten Jahren veröffentlicht worden sind. Hier sollte angeknüpft werden, um mit den relevanten Akteuren **für Deutschland eine entsprechende Roadmap** zu entwickeln. Die Basis für einen tragfähigen Dialog und Handlungsfähigkeit in Form von relevanten Akteuren, universitärer und außeruniversitärer Forschung, einem breiten Set an informeller Regulierung sowie politischen Initiativen und bereits erfolgten regulativen Maßnahmen ist bereits gelegt und lässt Gutes hoffen.

A. Einführung

Ziel der von der Bundesregierung 2014 neu aufgelegten Hightechstrategie ist es, gute Ideen sowie innovative Produkte und Dienstleistungen am Wirtschaftsstandort Deutschland zu fördern. Als Beratungsgremium hat die Bundesregierung das Hightechforum eingerichtet, das sich in acht Fachforen gliedert, darunter auch eines zum Thema *Nachhaltiges Wirtschaften*, deren Sprecherin Marlehn Thieme ist, Vorsitzende des RNE (Rat für Nachhaltige Entwicklung).

Das Fachforum *Nachhaltiges Wirtschaften* hat dabei zugleich die Aufgabe erhalten, die im Vorfeld der neuen Hightech-Strategie von BMBF (Bundesministerium für Bildung und Forschung) und BMUB (Bundesministerium für Umwelt und Bauen) gemeinsam mit den großen Wirtschaftsverbänden, Gewerkschaften, Verbraucherorganisationen und NGOs in einem zweijährigen Agendaprozess erarbeitete Forschungsagenda *Green Economy* zu gestalten. Hierfür sind die Schwerpunkte nachhaltige Produktion am Beispiel der Chemie-Branche, nachhaltiger Konsum am Beispiel der Ernährungs- bzw. Lebensmittelbranche und nachhaltige Finanzen ausgewählt und entsprechende Thementeam gebildet worden.

Im Thementeam *Nachhaltige Finanzwirtschaft* unter Leitung von Prof. Dr. Bernd Wagner (VfU – Verein für Umweltmanagement und Nachhaltigkeit in Finanzinstituten e.V.) ist während der inhaltlichen Arbeit im Rahmen von Workshops und Konsultationen der Wunsch entstanden, einen systematischen Überblick zum Ist-Stand des Untersuchungsbereichs zu erhalten. Für dieses Vorhaben hat das BMBF die Förderung gestellt. Das FNG als Fachverband für Nachhaltigen Geldanlagen im deutschsprachigen Raum hat den Auftrag gerne angenommen.

Dabei hat das FNG bei der Umsetzung eng mit Prof. Dr. Bernd Wagner zusammengearbeitet und im April 2016 einen ersten Entwurf eingereicht und im September des gleichen Jahres einen zweiten, in dem unter anderem die Ergebnisse einer Branchenumfrage hinzugekommen sind. Die Rechercheergebnisse konnten so in den Arbeitsprozess des Thementeam einfließen und diesen auch bei der Entwicklung von *Empfehlungen für eine nachhaltige Finanzwirtschaft* unterstützen. Diese sind auf der von der Bundesregierung ausgerichteten *Green Economy Konferenz 2016* am 2. November in Berlin vorgestellt worden. Für die Teilnehmer der Veranstaltung sind die FNG-Rechercheergebnisse zentral unter www.green-economy-plattform.de zur Verfügung gestellt worden.

Nun ist es an der Zeit, mit den Rechercheergebnissen an die Öffentlichkeit zu gehen. Die Publikation ist im Vergleich zum zweiten Entwurf neben dieser Einleitung durch Vorworte von Prof. Dr. Bernd Wagner und dem FNG-Vorstandsvorsitzenden Volker Weber zusammen mit FNG-Geschäftsführerin Claudia Tober ergänzt worden. Des Weiteren sind einige Aktualisierungen vorgenommen worden.

Die vorliegende Publikation kann selbstverständlich keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben. Umso wichtiger wäre es, dieses Dokument und die zugrunde liegenden Datensätze weiter aktuell zu halten und zu ergänzen. Das FNG strebt deshalb zum Nutzen der mit dem Thema befassten Akteure und aller Marktteilnehmer an, dieses umfassende Nachschlagewerk und Trendbarometer weiterentwickeln und pflegen zu können. Möglichkeiten, dies gewährleisten zu können, werden aktuell eruiert.

B. Methodik

Die Vorgehensweise, die Recherchemethodik zu sowie der inhaltliche Aufbau und in dieser Publikation setzt die vom Thementeam *Nachhaltige Finanzwirtschaft* formulierten Anforderungen an den Auftrag um. Dementsprechend erstreckt sich die inhaltliche Ist-Analyse für den Bereich *Nachhaltigkeit und Finanzmarkt* auf folgende Bereiche:

1. Akteure
2. Formelle und informelle Regulierung
3. Forschung und Förderung

Bei der Erstellung der *Kurzanalyse zum Thema Green Economy – Recherche Ist-Stand nachhaltige Finanzwirtschaft* ist dabei nach folgenden Schritten verfahren worden:

1. Systematisierung der Themenfelder.
2. Abgleich des Untersuchungsgegenstandes mit vorhandenem Wissen sowie Identifizierung von geeigneten Fachleuten für Interviews.
3. Entwicklung von themenspezifischen Interviewleitfäden und Durchführung von Experteninterviews.
4. Sichtung weiterer Quellen und Webrecherchen.
5. Übersendung des Zwischenstandes an Fachleute und Besprechung mit Prof. Dr. Bernd Wagner
6. Berücksichtigung des Inputs aus der Besprechung und weiterer Fachleute.
7. Durchführung von Umfragen zu den Themen *Forschung und Förderung* sowie *formeller und informeller Regulierung*.
8. Weitere Fachinterviews und Zusammenführung der gesammelten Informationen.

Die Experteninterviews sind mit folgenden Fachleuten geführt worden:

1. Dr. Julia Backmann, BVI
2. Rolf Häßler, NKI – Institut für nachhaltige Kapitalanlagen
3. Prof. Dr. Stefanie Hiß, Friedrich-Schiller-Universität Jena
4. Olivier Jaeggi, ECOFACT
5. Walter Kahlenborn, adelphi research/adelphi consult
6. Prof. Dr. Christian Klein, Universität Kassel
7. Jan Köpper, imug
8. Prof. Dr. Jan Pieter Krahen, Goethe-Universität Frankfurt am Main
9. Sebastian M. Mack, MdEP Sven Giegold
10. Isabel Moritz/Kai Philipp Schinck, MdB Andreas Jung
11. Henrik Ohlsen, VfU
12. Dr. Sven Remer, Institute for Social Banking und impact.capital
13. Dr. Danielle Schmidt, PricewaterhouseCoopers
14. Steven Tebbe, CDP

Dies entspricht mit Blick auf die drei Recherchebereiche – Akteure, formelle und informelle Regulierung sowie Forschung und Förderung – folgendem Input:

Fokus	Akteure	(in)formelle Regulierung	Forschung und Förderung	Anzahl Interviews
D/INT	10	10	8	12
EU	2	2	1	2

Tabelle 1: Geführte Experteninterviews pro Bereich

Der Input aus den Experteninterviews ist in die Analyse in aggregierter Form eingeflossen. Zudem haben verschiedene weitere Fachleute zu Einzelfragen Informationen beigesteuert.

Auf die Ergebnisse der beiden Umfragen, die auch separat auf der FNG-Webseite abrufbar sind,¹ wird mehrfach in der folgenden Kurzanalyse Bezug genommen.

An der Umfrage zu Forschung und Förderung haben neben den FNG-Mitgliedern Mitarbeiter aus universitären und außeruniversitären Research-Einrichtungen teilgenommen. Insgesamt haben sich 87 Personen beteiligt, wobei nicht immer alle Fragen beantwortet wurden.

An der Umfrage zu formeller und informeller Regulierung haben neben den FNG-Mitgliedern auch VfU-Mitglieder teilgenommen sowie zu einem geringeren Teil Mitarbeiter aus universitären und außeruniversitären Research-Einrichtungen. Insgesamt haben sich 79 Personen beteiligt, wobei nicht immer alle Fragen beantwortet wurden.

Im Folgenden wird zunächst auf die Akteure eingegangen, sodann auf die bestehende formelle und informelle Regulierung, um dann auf mögliche Anknüpfungspunkte für etwaige weitere Regulierung einzugehen. Daran schließt ein Abschnitt zu politischen Initiativen, Roadmaps und Positionspapieren sowie politischem Handlungsbedarf an.

Im nächsten Abschnitt geht es zunächst um Akteure aus dem Bereich Forschung – sowohl universitär als auch außeruniversitär – und dann um Forschungsansätze und Forschungsbedarf. Im Abschnitt Förderung werden relevante Institutionen, Programme und Projekte dargestellt.

C. Akteure

Zusammenfassung

Insgesamt wurden 420 relevante Akteure recherchiert. Von diesen sind jeweils die Kategorien Verbände/Netzwerke/Foren/Koalitionen sowie NGOs/Initiativen näher beleuchtet worden, wie auch Spezialmedien, Spezialbanken mit Nachhaltigkeitsfokus sowie öffentliche Einrichtungen mit Relevanz für den Finanzmarkt. Research-Organisationen und die universitäre Forschung werden im Abschnitt zur Forschung behandelt.

¹ Vgl. FNG (2016): Umfrage formelle und informelle Regulierung, URL: http://www.forum-ng.org/images/stories/InternerMitgliederbereich/Umfrage_formelle_informelle_Regulierung_Ergebnisse.pdf (27.09.2016).
Vgl. FNG (2016): Ergebnisse zur Umfrage Forschung und Förderung, URL: http://www.forum-ng.org/images/stories/InternerMitgliederbereich/Umfrage_Ergebnisse_Foerderung_20160829.pdf (27.09.2016).

In den genannten Bereichen konnten insgesamt inklusive Research-Organisationen 129 Akteure identifiziert werden, die im engeren Sinne im Schnittbereich von *Nachhaltigkeit und Finanzmarkt* arbeiten. Insgesamt ist die Akteurslandschaft unübersichtlich und vielfältig, weshalb einige der interviewten Fachleute auch eine bessere Vernetzung angemahnt haben. Dennoch wurden vereinzelt auch Vorschläge für neu zu schaffende Akteure eingebracht, zuletzt kam hier eine Anregung von der G20 Green Finance Study Group, Initiativen zu starten, die Definitionen und Indikatoren erarbeiten.

Speziell für den deutschsprachigen Raum wurde eine engere Vernetzung mit der Wissenschaft als notwendig erachtet. Von einigen Akteuren wird mehr Engagement erwartet, insbesondere die Pensionskassen in Deutschland wurden hier genannt, aber auch die Gewerkschaften und einige öffentliche Akteure, beispielsweise die BaFin oder die Bundesbank.

Kategorien

In diesem Abschnitt geht es um Akteure, die im Zusammenhang mit dem Themenkomplex nachhaltiger Finanzmarkt relevant sind oder sein können.

Zunächst soll jedoch kurz auf die Akteurstypen, die für den Finanzmarkt relevant sind, eingegangen werden. Die Marktakteure können grob in Investoren, Intermediäre und Investierte unterteilt werden. Des Weiteren gibt es eine breite Palette an Dienstleistern. Für den Rahmen, in dem die Marktakteure agieren, sind Akteure wie Verbände und Initiativen, außerdem öffentliche Institutionen und Forschungsinstitute relevant, die wiederum auf Förderung angewiesen sind. Eine Übersicht zu den Akteurstypen bietet die Grafik auf Seite 75.

Die zuletzt genannten Akteure sollen deshalb auch Gegenstand der weiteren Betrachtung sein. Eurosif und das FNG haben deshalb folgende Bereiche recherchiert:

- Akteure allgemein (Verbände, Initiativen, öffentliche Akteure, Netzwerke, NGOs etc.)
- Außeruniversitäre Research-Organisationen
- Förderinstitutionen

Insgesamt konnten für alle oben aufgelisteten Bereiche 420 unterschiedliche Akteure identifiziert werden. Die Bereiche sind nicht überschneidungsfrei, weshalb die jeweiligen Akteure auch mehreren Bereichen zugeordnet sein können. Der Bereich Hochschulen und hochschulnahen Forschungseinrichtungen ist dagegen separat ausgewiesen und nach den jeweiligen relevanten Professoren oder Wissenschaftlichen Mitarbeitern geordnet (siehe den Abschnitt zu Forschung).

Die 420 unterschiedlichen Akteure sind über die drei genannten Bereiche hinaus in weitere, ebenfalls nicht überschneidungsfreie Kategorien² eingeteilt worden, um eine bessere Übersichtlichkeit und Strukturierung zu gewährleisten. Die Verteilung zeigt die folgende Abbildung:³

² Mit IGO sind Intergovernmental Organisations gemeint.

³ Die Kategorien sind nicht in allen Fällen passend und klar zuordenbar, unter anderem aufgrund von Grenzfällen und Grauzonen.

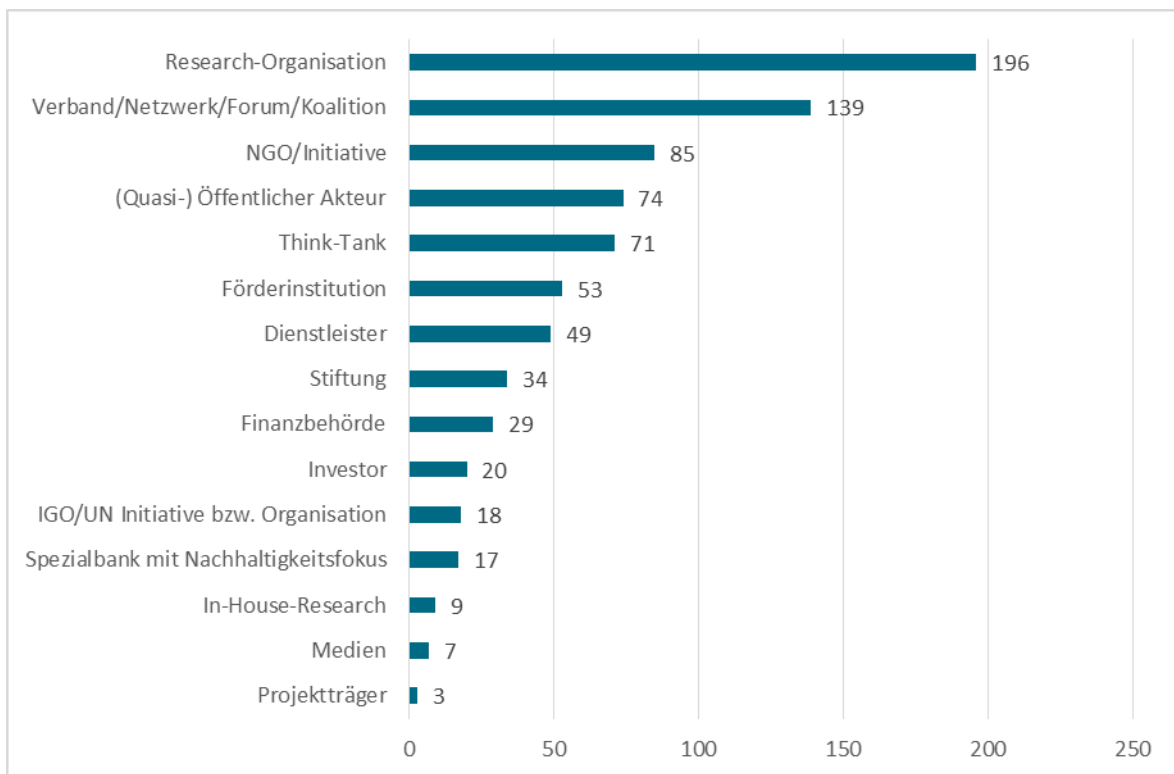


Abbildung 1: Akteure nach Kategorien

Alle Akteure sind im Ergänzungsdokument inklusive Kurzbeschreibung und Kategorisierung in alphabetischer Reihenfolge aufgelistet. Zwischen den Kategorien gibt es Überschneidungen, das heißt, ein Akteur kann zwei oder mehr Kategorien zugeordnet sein.

Im Folgenden soll auf Organisationen aus den Kategorien Verband/Netzwerk/Forum/Koalition, NGO/Initiative, Investor, Spezialbank mit Nachhaltigkeitsfokus, Finanzbehörde und Medien näher eingegangen werden. Akteure anderer Kategorien sind als Teilmenge in den zuvor genannten enthalten.

Verbände, Netzwerke, Foren, Koalitionen

In dieser Kategorie konnten 139 relevante Akteure identifiziert werden. Einen Überblick über diese Akteure bietet die Übersichtsgrafik (Worldcloud) auf Seite 80.

Der Großteil dieser 139 Verbände, Netzwerke, Foren oder Koalitionen arbeitet in den Bereichen Finanzen oder Nachhaltigkeit und befasst sich mit der Schnittmenge beider Bereiche als *ein* Thema neben anderen – in unterschiedlicher Intensität und in einigen Fällen auch nur potentiell.

Dagegen entfällt bei folgenden 45 Akteuren der Kernbereich der Arbeit genau auf die Schnittmenge *Nachhaltigkeit und Finanzmarkt*:

1. ARISE – Association for Responsible Investment Services
2. CDSB – Climate Disclosure Standards Board
3. CGAP – the Consultative Group to Assist the Poor
4. CMIA – Climate Markets and Investment Association

5. CRIC – Verein zur Förderung von Ethik und Nachhaltigkeit bei der Geldanlage
6. Dachverband der Kritischen Aktionärinnen und Aktionäre
7. DANSIF – Danish Sustainable Investment Forum
8. EBEA – European Federation of Ethical and Alternative Banks
9. EMN – European Microfinance Network
10. Eurosif – European Sustainable and Responsible Investment Forum
11. Fair Finance Network
12. FFS – Italien Sustainable Investment Forum
13. FINSIF – Finland's Sustainable Investment Forum
14. FIR – French Sustainable Investment Forum
15. FNG – Forum Nachhaltige Geldanlagen
16. GABV – Global Alliance for Banking on Values
17. Geld mit Sinn
18. GIIC – Green Infrastructure Investment Coalition
19. GIIC – Green Infrastructure Investment Coalition
20. GIIN – Global Impact Investing Network
21. Global Investor Coalition on Climate Change
22. GPFI – Global Partnership for Financial Inclusion
23. GSIA – Global Sustainable Investment Alliance
24. IIGCC – Institutional Investors Group on Climate Change
25. INAISE – International Association of Investors in the Social Economy
26. INCR – Investor Network on Climate Risk
27. Luxflag
28. NorSif – Norge's Sustainable Investment Forum
29. ÖGUT – Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik
30. ökofinanz-21
31. PDC – Portfolio Decarbonization Coalition
32. PRI – Principles for Responsible Investment
33. PSI – Principles for Sustainable Insurance
34. SBN – Sustainable Banking Network
35. SpainSif – Spanish Sustainable Investment Forum
36. SSF – Swiss Sustainable Finance
37. SVVK-ASIR – Schweizer Verein für verantwortungsbewusste Kapitalanlagen
38. SWESIF – Swedish Sustainable Investment Forum
39. Thun Group of Banks/Thun Gruppe
40. Toniic
41. UKSIF – UK Sustainable Investment and Finance Association
42. UNEP FI – United Nations Environment Programme Finance Initiative
43. VBDO – Dutch Social Investment Forum
44. VfU – Verein für Umweltmanagement und Nachhaltigkeit in Finanzinstituten e.V.
45. WBCSD – World Business Council for Sustainable Development

NGOs und Initiativen

In dieser Kategorie konnten 85 relevante Akteure identifiziert werden. Einen Überblick über diese Akteure bietet die Grafik (Worldcloud) auf Seite 81.

Der Großteil dieser NGOs und Initiativen arbeitet im Bereich Nachhaltigkeit, einige auch im Bereich Finanzen und befasst sich mit der Schnittmenge von Nachhaltigkeit und Finanzen als *ein* Thema neben anderen – in unterschiedlicher Intensität und in einigen Fällen lediglich gelegentlich.

Dagegen entfällt bei folgenden 41 Akteuren der Kernbereich der Arbeit genau auf die Schnittmenge *Nachhaltigkeit und Finanzmarkt*:

1. 2°ii – 2degrees Investing Initiative
2. A2ii – Access to Insurance Initiative
3. AKI – Arbeitskreis Kirchliche Investoren in der evangelischen Kirche
4. Banktrack
5. BEI – Banking Environment Initiative
6. Carbon Tracker Initiative
7. CBI – Climate Bonds Initiative
8. CDP – Carbon Disclosure Project
9. City of London Green Finance Initiative
10. CPI – Climate Policy Initiative
11. Dachverband der Kritischen Aktionärinnen und Aktionäre
12. DivestInvest Philanthropy
13. E3G
14. ECF – European Climate Foundation
15. Facing Finance e.V.
16. Fair Finance Guide International
17. Fairfin
18. FairShare – Förderverein zur Erforschung nachhaltiger Finanzmodelle e.V
19. Finance Watch
20. GFSG – Green Finance Study Group (G20)
21. GIIN – Global Impact Investing Network
22. GoFossilFree.org
23. Green Climate Fund
24. GSG – Global Social Impact Investment Steering Group
25. GSIA – Global Sustainable Investment Alliance
26. MCII – Munich Climate Insurance Initiative
27. Montréal Carbon Pledge
28. NAB – National Advisory Board Deutschland
29. PSI – Principles for Sustainable Insurance
30. ShareAction
31. Smart Risk Investing Initiative
32. Social Finance
33. Social Stock Exchange
34. SSE – Sustainable Stock Exchange Initiative
35. Sustainable Finance Lab
36. TCFD – Task Force on Climate-related Financial Disclosures (FSB – G20)
37. The Global Innovation Lab for Climate Finance
38. The Paris Green and Sustainable Finance Initiative
39. TPI – Transition Pathway Initiative
40. UNEP Inquiry into the Design of a Sustainable Financial System
41. VfU – Verein für Umweltmanagement und Nachhaltigkeit in Finanzinstituten e.V.

Weitere Akteure

Im Folgenden sollen außerdem die Kategorien Investoren, Spezialbanken mit Nachhaltigkeitsfokus, Medien und öffentliche Akteure erläutert werden.

Investoren wurden nicht eigens im Rahmen dieses Projekts recherchiert. Im Ergänzungsdokument werden alle Akteure aufgeführt, inklusive der Investoren, die Eurosif und dem FNG im Rahmen der Recherchen explizit genannt wurden. Anbieter sind ebenso nicht Bestandteil dieser Analyse, da die maßgeblich aktiven Akteure in den einschlägigen Verbänden/Initiativen wie FNG, Eurosif, dem internationalen SIF-Netzwerk, PRI, VfU etc. organisiert und damit gut dargestellt sind.

Da Banken, die Nachhaltigkeit im Kerngeschäft verankert haben, für das Thema nachhaltiger Finanzmarkt von großer Bedeutung sind, sollen diejenigen aus dem deutschsprachigen Raum⁴ im Folgenden aufgelistet werden:

1. Alternative Bank Schweiz
2. Bank für Gemeinwohl (in Gründung)
3. Bank für Kirche und Caritas eG
4. Bank für Kirche und Diakonie
5. Bank für Orden und Mission (Zweigniederlassung der vrbank Untertaunus eG)
6. Bank im Bistum Essen eG
7. Bankhaus Schelhammer & Schattera
8. DKM Darlehnskasse Münster eG
9. EthikBank
10. Evangelische Bank eG
11. Freie Gemeinschaftsbank
12. GLS Bank
13. Pax-Bank eG
14. ProCredit Bank AG
15. Steyler Bank GmbH
16. Triodos Bank N.V. Deutschland
17. UmweltBank AG

Das Thema *Nachhaltigkeit und Finanzmarkt* ist zunehmend in den Medien – auch den Mainstream-Medien – vertreten, wozu u. a. die aktuelle Debatte zum Divestment beiträgt. Parallel haben sich zum Teil bereits vor vielen Jahren Spezialpublikationen zu Nachhaltigen Geldanlagen etabliert, von denen einige zentrale im Folgenden aufgelistet sind:

1. Blue and Green Tomorrow
2. ECOreporter.de
3. Environmental Finance
4. Grünes Geld Österreich
5. Handelsblatt Business Briefing nachhaltiges Investment
6. Nachhaltiges Investment.org
7. Responsible Investor

Das FNG hat diejenigen (quasi-)öffentlichen⁵ Akteure identifiziert, die mit Blick auf den Finanzmarkt relevant sind. Sie sind in der Übersichtsgrafik auf Seite 76 dargestellt. Von diesen Akteuren sind folgende Gremien speziell mit Blick auf das Thema *Nachhaltigkeit und Finanzmarkt* initiiert worden:

1. CFSG – Climate Finance Study Group (G20)
2. Europaen Commission Expert Group on Sustainable Finance

⁴ Das sind diejenigen Kirchen- und Alternativbanken, die im Rahmen des [FNG-Marktberichts](#) jährlich erfasst werden. Die Spezialbanken mit Nachhaltigkeitsfokus sind insbesondere in Deutschland im Vergleich zu Europa verbreitet, weitere finden sich organisiert im Verband GABV.

⁵ Insbesondere bei den Gremien zu Rechnungslegungsstandards handelt es sich um privatwirtschaftliche Organisationen, die aber eine öffentlichen Zweck erfüllen und (zumindest zum Teil) öffentlich finanziert sind.

3. GFSG – Green Finance Study Group (G20)
4. GSG – Global Social Impact Investment Steering Group (G8)
5. Initiative on Climate Risk Insurance (G7)
6. OECD Centre on Green Finance and Investment
7. OECD Social Impact Investment Initiative
8. TCFD – Task Force on Climate-related Financial Disclosures (FSB – G20)

Alle Akteure, die spezifisch am Schnittpunkt *Nachhaltigkeit und Finanzmarkt* arbeiten und im obigen Abschnitt aufgelistet worden sind,⁶ finden sich in einer Grafik (Worcloud) auf Seite 82.

Handlungspotentiale

Nach Auffassung der interviewten Fachleute sollten sich folgende Akteure (noch) stärker im Bereich *Nachhaltigkeit und Finanzmarkt* engagieren:

- BaFin – Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht
- BMF – Bundesministerium für Finanzen⁷
- Bundesbank⁸
- ESMA – Europäische Wertpapier- und Marktaufsichtsbehörde
- Finanzverbände⁹
- Gewerkschaften¹⁰
- Pensionskassen bzw. Pensionskassenverbände¹¹
- Politische Parteien jenseits der Grünen

Als ggf. fehlende Akteure wurden folgende neue angeregt:

- Akteur für den Bereich Financial Literacy und Nachhaltigkeit
- Hochschullehrerverband im Bereich Nachhaltigkeit
- Initiative to work on green finance indicators and associated definitions¹²
- Ministerium für Energiewende
- Ministerium für Kreislaufwirtschaft/Circular Economy
- Regierungskommission Deutscher Kodex für Nachhaltige Geldanlagen

Auch wenn vereinzelt neue Akteure vorgeschlagen wurden, tendieren die befragten Fachleute zu der Auffassung, dass es bereits genügend Akteure gibt, die sich aber weiter entwickeln und besser vernetzen sollten.

Speziell für die Bereiche Gewerkschaften und Pensionsfonds wurde ein – auch und gerade im Vergleich zum Ausland – geringes Engagement beklagt, während die Kirchen unter den Investoren als positives Beispiel genannt wurden. Als wichtige Akteure wurden außerdem die Verbraucherzentralen, PRI und die *Sustainable Investment Foren* (SIFs) genannt.

⁶ Das heißt alle mit Ausnahme der Investoren.

⁷ Jedoch sei erste Schritte bereits getan.

⁸ Als zuständiger Akteur für die Verwaltung der Pensionsgelder des Landes Berlin und ggf. anderer Bundesländer.

⁹ Beispielsweise Investorenverbände, aber auch klassische Finanzverbände.

¹⁰ Sie sind z. B. in Frankreich deutlich aktiver.

¹¹ Auch hier ist z. B. in Großbritannien oder Frankreich ein weitaus größeres Engagement zu konstatieren.

¹² Vgl. G20 Green Finance Study Group (2016), G20 Green Finance Synthesis Report, S. 4, URL: <http://g20.org/English/Documents/Current/201608/P020160815359441639994.pdf> (27.09.2016).

D. Formelle Regulierung

Dieses Kapitel enthält formelle Regulierungen mit Bezug zum Thema *Nachhaltigkeit und Finanzmarkt* für Deutschland und die Europäische Union. Darüber hinaus ist für diese Übersicht eine Auswahl an Beispielen aus anderen Ländern vorgenommen worden.

Im Folgenden sind die formellen Regularien jeweils erläutert, zunächst für Deutschland, dann für die Europäische Union und die internationale Ebene gefolgt von Beispielen aus anderen Ländern.

Die Auflistung erfolgt thematisch geordnet nach folgenden Kategorien (soweit zutreffend):

1. Anreize für nachhaltige Investments/Nachhaltigkeit
2. Berichterstattung/Informationspflichten
3. Engagement der Zentralbanken
4. Förderung von Nachhaltigkeit
5. Leitfäden
6. Sonstige Regulierung
7. Treuhänderische Pflichten und Nachhaltigkeit
8. Verbot/Einschränkung bestimmter Investitionen

Zusammenfassung

In Deutschland gibt es vor allem im Bereich der Berichterstattung bzw. Informationspflichten Regulierung im Kontext *Nachhaltigkeit und Finanzmarkt*. Mit dem *Erneuerbare-Energien-Gesetz* gibt es auch Ansätze zur Förderung von Nachhaltigkeit. Mit der *nationalen Nachhaltigkeitsstrategie*, dem *Nationalen Aktionsplan Wirtschaft und Menschenrechte* und dem *Deutschen Corporate Governance Kodex* liegen außerdem Leitfäden vor, an die sich im Sinne der Weiterentwicklung von Nachhaltigkeit anknüpfen lässt. Das *Gesetz über Energiedienstleistungen und andere Energieeffizienzmaßnahmen* wurde von Fachleuten als positives Beispiel angeführt.

Mit der CSR-Richtlinie, der PRIIPs-Verordnung zum Basisinformationsblatt, Initiativen zur Steuertransparenz bei großen Unternehmen sowie der Aktionärsrechte-Richtlinie kommen wichtige Impulse im Bereich Berichterstattung bzw. Informationspflichten aus der Europäischen Union. Über die *Capital Markets Union*-Initiative, die auch eine *Konsultation zu langfristigem und nachhaltigem Investment* beinhaltet sowie der Richtlinie zur betrieblichen Altersvorsorge, die ökologische und soziale Kriterien enthält und Stranded Assets explizit erwähnt, werden Maßnahmen zur Förderung einer nachhaltigen Finanzwirtschaft ergriffen. In der *Markets in Financial Instruments Directive* sind seit 2014 Nahrungsmittelspekulation und Hochfrequenzhandel begrenzt. Mit der Regulierung zu Konfliktmineralien liegt ein System der Selbstzertifizierung für Importeure von Mineralien wie Zinn, Tantal, Wolfram und Gold vor.

Auf internationaler Ebene gibt es eine Vielzahl an Vereinbarungen und Abkommen, Leitfäden, politischen Zielsetzungen und Rankings mit Bezug zu Nachhaltigkeit im Zusammenhang mit Staaten. Besonders wichtig sind in diesem Kontext aktuell das Klimaabkommen von Paris sowie die *Sustainable Development Goals* (SDGs).

Viele Länder haben Regulierungen für den Bereich *Nachhaltigkeit und Finanzmarkt* getroffen. Einige prägnante Beispiele sind in dieses Papier aufgenommen worden, etwa Maßnahmen zur Berichterstattung bzw. Informationspflichten in Frankreich, Richtlinien zu Green Bonds oder grünen Krediten

aus China oder Maßnahmen zum Verbot oder Einschränkung bestimmter Investments aus mehreren europäischen Ländern. Die Vielfalt ist groß, sodass bereits heute auf einen Fundus von Best-Practice-Beispielen zurückgegriffen werden kann.

Deutschland

Die Regulierungen in Deutschland sind im Folgenden kurz thematisch geordnet dargestellt.

Anreize für nachhaltige Investments/Nachhaltigkeit

Erneuerbare-Energien-Gesetz: Der Ausbau der erneuerbaren Energien ist eine zentrale Säule der Energiewende. In diesem Zusammenhang wurde ein erfolgreiches Instrument zur Förderung des Ökostroms konzipiert – das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG), welches erstmals im Jahr 2000 in Kraft getreten ist und seither stetig weiterentwickelt wurde (EEG 2004, EEG 2009, EEG 2012, PV-Novelle, EEG 2014).¹³ Die garantierte Vergütung für Anlagen führte zu einer Reihe von Finanzierungen und Beteiligungsinstrumenten für den Ausbau Erneuerbarer Energien. Mit den Novellierungen ist unter anderem die garantierte Vergütung für neue Anlagen reduziert worden.

Vorstandsvergütung (AktG): 2009 hat die Bundesregierung in das Aktiengesetz (AktG) die Vorgabe aufgenommen, die Vergütung von Vorstandsmitgliedern an einer nachhaltigen Unternehmensentwicklung auszurichten. Die Vorgabe hat zu einer Reihe von juristischen Fachdiskussionen zum Begriff Nachhaltigkeit im Gesetzestext geführt und damit zur Einordnung ihrer Folgen.¹⁴

Berichts- und Informationspflichten

Berichtspflichten aus der CSR-Richtlinie der Europäischen Kommission (HGB): Eine Spezifizierung und Ausdehnung der Berichtspflichten zu nichtfinanziellen Kennzahlen auf einen größeren Unternehmenskreis ist mit der CSR-Richtlinie der Europäischen Kommission¹⁵ verbunden. Die Umsetzung soll Ende 2016 abgeschlossen sein. In der Debatte zur Richtlinie in Deutschland ging es unter anderem um den Anwendungsbereich der neuen Berichtspflicht und die zu berichtenden Inhalte.¹⁶

Berichtspflichten im Handelsgesetzbuch (HGB): Gemäß dem Bilanzrechtsreformgesetz sind Unternehmen seit 2005 gefordert, Informationen zu Umwelt- und Arbeitnehmerbelangen anzuführen, soweit diese für den Unternehmenserfolg, das heißt den Geschäftsverlauf, die aktuelle Lage oder die voraussichtliche Geschäftsentwicklung relevant sind. Vor allem große Kapitalgesellschaften sind dadurch verpflichtet, nichtfinanzielle Leistungsindikatoren in ihre Lagebericht-Erstattung einzubeziehen.¹⁷

Basisinformationsblatt (FimanoG I): Hier geht es um die Umsetzung der PRIIP-Verordnung der Europäischen Kommission, die unter anderem vorsieht, dass, soweit zutreffend, auch Informationen zu sozialen und ökologischen Aspekten offengelegt werden. Beim Basisinformationsblatt (Key Information Documents – KIDs) handelt es sich um einen neuen Standard der Produktinformationen für Verbraucher. Um Einheitlichkeit zu gewährleisten, wird die PRIIP-Verordnung verbindliche Vorschriften zu Form und Inhalt enthalten. PRIIP steht

¹³ Vgl. Bundesministerium für Wirtschaft und Energie: Das Erneuerbare-Energien-Gesetz, URL: https://www.erneuerbare-energien.de/EE/Redaktion/DE/Dossier/eeg.html?cms_docId=73930 (14.04.2016).

¹⁴ Vgl. Röttgen/Kluge (2013): Nachhaltigkeit bei Vorstandsvergütungen, URL: <https://beck-online.beck.de/?vpath=bibdata%2Fzeits%2FNJW%2F2013%2Fcont%2FNJW.2013.900.1.htm> (14.04.2016). Die Mehrheit interpretiert Nachhaltigkeit in diesem Zusammenhang allerdings so, dass er sich auf kurzfristig ausgerichtete Vergütungsinstrumente bezieht, die dazu führen können, das nachhaltige Wachstum des Unternehmens aus dem Blick zu verlieren. Nachhaltigkeit ist damit zeitlich gemeint und nicht im Sinne der drei Säulen Soziales, Umwelt und Ökonomie. Vgl. Öko-Institut (2016), Rahmen für Klimaschutzinvestitionen – Hemmnisse und Maßnahmen, <http://www.oeko.de/oekodoc/2599/2016-606-de.pdf> (27.09.2016).

¹⁵ Vgl. EU-Kommission (2014), Non-Financial and Diversity Disclosure Directive (2014/95/EU), URL: <http://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/?uri=CELEX:32014L0095> (14.04.2016).

¹⁶ Vgl. Germanwatch et al. (2016), Kernforderungen und Argumente der Zivilgesellschaft für eine effektive Umsetzung der EU CSR Richtlinie 2014/95 in Deutschland, URL: <http://germanwatch.org/de/download/14639.pdf> (14.04.2016).

¹⁷ Vgl. Lexikon der Nachhaltigkeit, URL: https://www.nachhaltigkeit.info/artikel/csr_berichte_1037.htm (14.04.2016).

für *Packaged Retail and Insurance-based Investment Products* bzw. *Verpackte Anlageprodukte für Kleinanleger und Versicherungsanlageprodukte*. Die Verordnung ist in Deutschland im Finanzmarktnovellierungsgesetz (FinanOG I) zu verorten.

Deutscher Corporate Governance Kodex (DCGK): Laut Ökoinstitut und BCC¹⁸ entfaltet der *Deutsche Corporate Governance Kodex* (DCGK) trotz seiner rechtlichen Unverbindlichkeit erhebliche tatsächliche Wirkungen dadurch, dass auf ihn in § 161 Aktiengesetz (AktG) verwiesen wird. Hierdurch sind Vorstände und Aufsichtsräte von deutschen börsennotierten Gesellschaften angehalten, nach dem *comply or explain-Ansatz* anzugeben, in welcher Weise sie den im DCGK enthaltenen Empfehlungen entsprechen.

Informationspflichten von Anbietern der privaten und betrieblichen Altersvorsorge (AltZertG und VAG): In Deutschland hat der Gesetzgeber 2001 für Pensionsfonds und 2005 für Pensionskassen und Direktversicherungen eine Berichtspflicht in das Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) und das Gesetz über die Zertifizierung von Altersvorsorge- und Basisrentenverträgen (AltZertG) eingeführt. Demnach müssen die Anbieter der Altersvorsorgeprodukte im Rahmen ihrer jährlichen Berichtspflicht auch darüber informieren, ob und wie ethische, soziale und ökologische Belange bei der Verwendung der eingezahlten Gelder berücksichtigt werden.

Leitfäden

Der Deutsche Corporate Governance Kodex: Er besteht aus verschiedenen Elementen. Zum einen beschreibt er gesetzliche Vorschriften zur Leitung und Überwachung deutscher börsennotierter Gesellschaften (Unternehmensführung), die im Wesentlichen im Aktiengesetz geregelt sind. Als weitere Elemente enthält er in Form von Empfehlungen und Anregungen international und national anerkannte Standards guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung. Die Empfehlungen werden im Text des Kodex mit *soll* und die Anregungen mit *sollte* gekennzeichnet.

Nationale Nachhaltigkeitsstrategie: Die Bundesregierung hat 2002 eine nationale Nachhaltigkeitsstrategie beschlossen, die auch Aufgaben und Ziele enthält.¹⁹ Alle vier Jahre werden Fortschrittsberichte veröffentlicht. Die Bundesregierung hat am 11. Januar 2017 eine neue Nachhaltigkeitsstrategie verabschiedet.²⁰

Nationaler Aktionsplan Wirtschaft und Menschenrechte: Die Bundesregierung hat seit 2014 in einem Stakeholder-Prozess an dem *Nationalen Aktionsplan Wirtschaft und Menschenrechte* gearbeitet. Dieser knüpft direkt an die UN-Leitprinzipien der Vereinten Nationen für Wirtschaft und Menschenrechte an.²¹

Sonstige Regulierung

Gesetz über Energiedienstleistungen und andere Energieeffizienzmaßnahmen (EDL-G): Das Gesetz geht auf eine EU-Richtlinie zurück und zielt darauf ab, den Primärenergieverbrauch zu senken. Es verpflichtet große Unternehmen dazu, alle vier Jahre ihren Energieverbrauch von akkreditierten Experten überprüfen zu lassen, z. B. im Rahmen von Energie-Audits.

¹⁸ Vgl. Öko-Institut e.V. (2013), Umweltschutzorientierte Fortentwicklung des Kapitalmarkts. Texte 88/2013, URL: https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/378/publikationen/26.11.13_texte_88_2013_umweltschutzorientierte_fortentwicklung_des_kapitalanlage-und_investmentrechts.pdf (14.04.2016).

¹⁹ Vgl. Bundesregierung (2002), Perspektiven für Deutschland. Unsere Strategie für eine nachhaltige Entwicklung, URL: www.bundesregierung.de/Content/DE/Anlagen/Nachhaltigkeit-wiederhergestellt/perspektiven-fuer-deutschland-langfassung.pdf?__blob=publicationFile&v=3 (14.04.2016).

²⁰ Vgl. Bundesregierung (2016), Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie, URL: https://www.bundesregierung.de/Content/DE/Anlagen/2017/01/2017-01-11-nachhaltigkeitsstrategie.pdf?__blob=publicationFile&v=5 (18.01.2017).

²¹ Vgl. Auswärtiges Amt (2016), Nationaler Aktionsplan Wirtschaft und Menschenrechte, URL: http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Aussenwirtschaft/Wirtschaft-und-Menschenrechte/NAPWiMr_node.html (14.04.2016).

Europäische Union

Berichterstattung/Informationspflichten

- **CSR-Richtlinie (Direktive 2014/95/EU):** Die Richtlinie²² wurde 2014 angenommen und muss bis zum Ende des Jahres 2016 in nationales Recht umgesetzt werden, wobei dieser Zeitrahmen nicht in allen Ländern eingehalten wurde bzw. werden konnte. Sie verpflichtet bestimmte große Unternehmen zur Berichterstattung zu nichtfinanziellen, also sozialen und ökologischen Aspekten. Die Europäische Kommission bereitet nicht bindende Richtlinien zum Reporting vor.²³
- **PRIIPs-Verordnung zum KID – Key Information Document (Basisinformationsblatt):** Im November 2014 hat die Europäische Kommission einen Entwurf zur Einführung eines neuen Standards zur Informationen für Verbraucher für PRIIPs (*Packaged Retail and Insurance-based Investment Products* bzw. *Verpackte Anlageprodukte für Kleinanleger und Versicherungsanlageprodukte*) veröffentlicht.²⁴ Es geht um ein Basisinformationsblatt, das klar und verständlich sein soll. Unter anderem soll in dem Dokument, falls zutreffend, angegeben werden, auf welche spezifischen ökologischen oder sozialen Aspekte das entsprechende Produkt zielt. Die Umsetzung der Verordnung nimmt mehr Zeit in Anspruch als zunächst erwartet. Das Europäische Parlament hat im September 2016 die Detailvorschläge zur Umsetzung von der Europäischen Kommission als mangelhaft abgelehnt.²⁵
- **Steuertransparenz und Country by Country Reporting (CBCR):** 2016 hat die Europäische Kommission den Vorschlag für ein *Anti Tax Avoidance Package*²⁶ veröffentlicht, der Vorgaben zum *Country by Country Reporting* von G20 und OECD enthält, die in der *Directive on Administrative Cooperation* umgesetzt werden können. Dabei geht es darum, dass multinationale Unternehmen ihre Angaben zu Steuern den zuständigen Behörden in den betreffenden Ländern mitteilen, jedoch nicht veröffentlichen müssen. Der Gesetzgebungsprozess ist noch nicht abgeschlossen.
- **Überarbeitung der Shareholder Rights Directive (SRD):** Der Vorschlag zur Überarbeitung der bestehenden *Shareholder Rights Directive* (2007/36/EC) aus dem Jahr 2014 zielt darauf, bestimmte Mängel bei der Unternehmensführung bei börsennotierten Unternehmen in Bezug auf ihre Vorstände, die Shareholder (institutionelle Investoren und Asset Manager), Intermediäre und Dienstleister im Bereich der Stimmrechtsausübung zu beheben. Neben Erleichterungen bei der Stimmrechtsausübung und erweiterten Mitspracherechten (z. B. bei der Vorstandsvergütung) sind Informationspflichten für bestimmte institutionelle Investoren vorgesehen.²⁷

Förderung von Nachhaltigkeit

- **Initiative zur Förderung der Sozialwirtschaft als treibende Kraft der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung in Europa:** Es handelt sich um eine Initiative des Europäischen Parlaments zur Förde-

²² Vgl. Amtsblatt der Europäischen Kommission (2014), Richtlinie 2014/95/EU des Europäischen Parlaments und des Rates, URL: <http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:32014L0095&from=EN> (22.09.2016).

²³ Vgl. Europäische Kommission (2016), Public consultation on non-financial reporting guidelines, URL: http://ec.europa.eu/finance/consultations/2016/non-financial-reporting-guidelines/index_en.htm (22.09.2016); Eurosif hatte sich an der Konsultation hierzu beteiligt, vgl. Eurosif (2016), Eurosif publishes reply to consultation on non-financial reporting guidelines, URL: <http://www.eurosif.org/eurosif-publishes-reply-to-consultation-on-non-financial-reporting-guidelines/> (22.09.2016).

²⁴ Vgl. Official Journal of the European Union (2014): REGULATION (EU) No 1286/2014 OF THE EUROPEAN PARLIAMENT AND OF THE COUNCIL of 26 November 2014 on key information documents for packaged retail and insurance-based investment products (PRIIPs), URL: <http://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/PDF/?uri=CELEX:32014R1286&from=EN> (22.09.2016).

²⁵ Vgl. Giegold (2016), Finanzmarktpolitik: EU-Kommission muss erstmals nachsitzen: Europaparlament lehnt mangelhafte Umsetzungsregeln für komplexe Anlageprodukte (PRIIPs) ab, URL: <http://www.sven-giegold.de/2016/finanzmarktpolitik-eu-kommission-muss-erstmal-nachsitzen-europaparlament-lehnt-mangelhafte-umsetzungsregeln-fuer-komplexe-anlageprodukte-priips-ab/>, (22.09.2016).

²⁶ Vgl. Europäische Kommission (2016), Anti Tax Avoidance Package, URL: http://ec.europa.eu/taxation_customs/business/company-tax/anti-tax-avoidance-package_en (22.09.2016).

²⁷ Vgl. Backmann (2016), Regulatorisches Umfeld für nachhaltige Investitionen von Fondsgesellschaften in Absolut impact – Nachhaltige Perspektiven für institutionelle Investoren I 2016, Seite 63.

rung sozialwirtschaftlicher Unternehmen, in der auch explizit Investitionen in derartige Unternehmen thematisiert werden sowie die Bedeutung der Rolle von sozial verantwortlichen Investoren.²⁸

- **Kapitalmarktunion – Capital Markets Union Initiative (CMU):** Bei der Kapitalmarktunion handelt es sich um eine Initiative des Departments für Finanzstabilität und Finanzdienstleistungen der Europäischen Kommission (DG FISMA). Sie hat einen einheitlichen EU-Kapitalmarkt zum Ziel, der auch den Zugang zu Kapital für Unternehmen und insbesondere KMUs erleichtern soll. Unter anderem soll es eine Konsultation zu Social Entrepreneurship-Fonds geben. Die CMU hat einen Planungsrahmen, der sich bis 2019 erstreckt.²⁹

Der CMU-Plan beinhaltet außerdem ein Kapitel mit dem Titel *Investing for the Long Term, Infrastructure and Sustainable Investment*. Dort geht es unter anderem um die Stärkung von Infrastrukturinvestitionen (etwa durch sogenannte ELTIFS – *European Long-Term Investment Funds*), eine mögliche Überprüfung der Kapitalanforderungen für Banken bei nachhaltigen und langfristig ausgerichteten Investments, Anpassungen bei Solvency II, um Infrastruktur-Investitionen sowie nachhaltige, langfristig ausgerichtete Investitionen zu erleichtern und um Möglichkeiten, den Finanzmarkt für mehr Nachhaltigkeit nutzbar zu machen, etwa über die Förderung der Entwicklung von nachhaltigen Investments wie Green Bonds.³⁰ Die Europäische Kommission hat im Rahmen der CMU außerdem eine Expertengruppe eingesetzt, um eine Green Finance-Strategie zu entwickeln und Standards für Green Bonds zu unterstützen.

- **Richtlinie zur betrieblichen Altersvorsorge– Institutions for Occupational Retirement Provision Directive (IORPS):** Die Richtlinie enthält Vorgaben für Pensionsfonds zur Berücksichtigung von klimatischen, sozialen und ökologischen Risiken und erwähnt explizit *Stranded Assets*.³¹ Das EU-parlament hat im November 2016 für die Richtlinie gestimmt.
- **Konsultation zu langfristigem und nachhaltigem Investment:** Diese Konsultation des zuständigen Departments DG JUST zielt darauf, Informationen zu sammeln, wie institutionelle Investoren, Asset-Manager und andere Dienstleister in der Investmentkette Nachhaltigkeitskriterien und die Nachhaltigkeits-Performance von Unternehmen und Produkten in ihren Investmententscheidungen berücksichtigen und was die Hindernisse von nachhaltigem und langfristigem Investment sind. Die Konsultation zielt nicht auf Regulierung, sondern sammelt eher Ideen für eine Selbstregulierung wie Anreize, Siegel, Zertifizierungen oder Preissysteme. In diesem Kontext wird auch ein europaweites Siegel für Nachhaltige Geldanlagen diskutiert.³²

Leitfäden

- **Regulierung zu Konfliktmineralien:** Im März 2014 hat die Europäische Kommission bzw. das zuständige Department einen Entwurf zu einer Regulierung zu Konfliktmineralien veröffentlicht. Es geht um ein System der Selbstzertifizierung für Importeure von Mineralien wie Zinn, Tantal, Wolfram und

²⁸ Vgl. hierzu beispielsweise Rat der Europäischen Union (2015), Förderung der Sozialwirtschaft als treibende Kraft der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung in Europa – Schlussfolgerungen des Rates, URL: https://www.parlament.gv.at/PAKT/EU/XXV/EU/08/72/EU_87241/imfname_10595699.pdf (26.10.2016).

²⁹ Vgl. Europäische Kommission (2015): Action Plan on Building a Capital Markets Union, URL: http://ec.europa.eu/finance/capital-markets-union/docs/building-cmu-action-plan_en.pdf (22.09.2016).

³⁰ Eurosif hat zur Capital Markets Union ein Positionspapier veröffentlicht. Vgl. Eurosif (2015), Eurosif Policy Position on the Capital Markets Union Action Plan, URL: <http://www.eurosif.org/eurosif-position-on-the-capital-markets-union-action-plan/> (26.09.2016). Mehr hierzu enthält der Abschnitt zu den rechtlichen Anknüpfungspunkten.

³¹ Vgl. Council of the European Union (2016), Interinstitutional File: 2014/0091 (COD), URL: <http://www.sven-giegold.de/wp-content/uploads/2016/06/Recast-IORPs-directive.pdf> (22.09.2016).

³² Vgl. Europäische Kommission (2016), Public consultation on long-term and sustainable investment, URL: http://ec.europa.eu/justice/newsroom/civil/opinion/151211_en.htm (22.09.2016).

Gold, die verantwortlich in die EU importieren wollen.³³ Der Entwurf hat durch das Europäische Parlament weitere Änderungen³⁴ erfahren und geht aktuell durch Trilog-Verhandlungen.³⁵

Verbote/Einschränkung bestimmter Investitionen

- **Begrenzung von Nahrungsmittelspekulation und Hochfrequenzhandel (MiFID):** 2014 hat die Europäische Union über die Richtlinie MiFID (Markets in Financial Instruments Directive) und hier im Zusammenhang mit der Verordnung MiFIR die Spekulation mit Nahrungsmitteln (Regelung zu Positionslimits) und den Hochfrequenzhandel begrenzt.³⁶

International

Es gibt diverse internationale Abkommen, Leitfäden, politische Zielsetzungen und Rankings mit Bezug zu Nachhaltigkeit im Zusammenhang mit Staaten. Besonders wichtig sind in diesem Kontext aktuell das Klimaabkommen von Paris sowie die *Sustainable Development Goals* der UN. Diese enthalten 17 Ziele, von denen insbesondere folgende für die Finanzwirtschaft relevant sind.³⁷

- **Ziel 6:** Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten;
- **Ziel 7:** Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und moderner Energie für alle sichern;
- **Ziel 9:** Eine widerstandsfähige Infrastruktur aufbauen, breitenwirksame und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen unterstützen;
- **Ziel 11:** Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten;
- **Ziel 12:** Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen;
- **Ziel 13:** Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen.

Insgesamt haben das FNG und Eurosif 25 Abkommen, Richtlinien, politische Zielsetzungen und Rankings mit Bezug zu Nachhaltigkeit im Zusammenhang mit Staaten recherchiert, die im Ergänzungsdokument aufgelistet sind. Auf einige dieser 25 Richtlinien oder Rankings wird beispielsweise im Zusammenhang mit Nachhaltigen Geldanlagen häufig Bezug genommen, etwa auf die Konvention zu Streumunition, das Kyoto-Protokoll oder die Biodiversitätskonvention.

³³ Vgl. Europäische Kommission (2014), FREQUENTLY ASKED QUESTIONS – Responsible sourcing of minerals originating conflict-affected and high-risk areas: towards an integrated EU approach, URL: [http://europa.eu/rapid/press-release MEMO-14-157_en.htm](http://europa.eu/rapid/press-release_MEMO-14-157_en.htm) (22.09.2016).

³⁴ Vgl. Europäisches Parlament (2014), 2014/0059(COD) – 20/05/2015 Text adopted by Parliament, partial vote at 1st reading/single reading, URL: <http://www.europarl.europa.eu/oeil/popups/summary.do?id=1390477&> (22.09.2016).

³⁵ Eurosif hatte sich mit einer eigenen Position in die Debatte eingebracht. Vgl. Eurosif (2014), Investor Statement on EU Proposed Conflict Mineral Regulation, URL: <http://www.eurosif.org/wp-content/uploads/2014/06/Investor-Statement-on-EU-Proposed-Conflict-Mineral-Regulation.pdf> (22.09.2016).

³⁶ Vgl. Giegold (2014): Europaparlament setzt strenge Grenzen für Hochfrequenzhandel und Nahrungsmittelspekulation durch, URL: <http://www.sven-giegold.de/2014/einigung-bei-finanzmarkttrichtlinie-mifid-2/> (22.09.2016).

³⁷ Vgl. Fachforum Nachhaltiges Wirtschaften (2016), Nachhaltige Finanzwirtschaft. Gestaltungs- und Forschungsfragen, Seite 2f. In einer so genannten SDG INDUSTRY MATRIX haben UNGC und KPMG Praxisbeispiele der Finanzindustrie mit Bezug zu allen 17 SDGs zusammengestellt: vgl. UNGC/KPMG (2015), SDG INDUSTRY MATRIX, URL: https://www.unglobalcompact.org/docs/issues_doc/development/SDGMatrix_FinancialSvcs.pdf (14.04.2016).

Beispiele aus anderen Ländern

Insbesondere der UNEP-Bericht *The Financial System We Need*³⁸ enthält eine Vielzahl von Praxisbeispielen aus anderen Ländern. Bemerkenswert ist hierbei, dass sich besonders Entwicklungs- und Schwellenländer im Bereich der Regulierung als innovativ erweisen.³⁹ Aber auch in Europa gibt es eine Vielzahl an positiven Beispielen, die etwa der Report der 2 Degrees Investing Initiative *Building a Sustainable Financial System in the European Union*⁴⁰ übersichtlich zusammengestellt hat.

Da es aufgrund der großen Anzahl unmöglich ist, alle Beispiele zu referieren, werden im Folgenden diejenigen Regulierungen aus anderen Ländern aufgelistet, die insbesondere von den interviewten und weiteren Fachleuten oder im Rahmen der Umfrage genannt worden sind und denen deshalb eine besondere Relevanz zugesprochen werden kann. Es ist zu beachten, dass es sich nicht in allen Fällen im strengen Sinne um formelle Regulierung handelt, da der Übergang zur informellen Regulierung häufig fließend ist.

Anreize für nachhaltige Investments

- **Indien:** Das sogenannte *Priority Sector Lending* (PSL) für Banken stellt sicher, dass 40 Prozent der Darlehensgewährung den aus Sicht der Regierung wichtigsten Branchen und Bereichen zugutekommt. Hierzu gehören auch kleine Projekte aus dem Bereich erneuerbare Energien.⁴¹
- **Niederlande:** Bestimmte Investments, z. B. in ökologische Projekte in den Niederlanden oder auch in anderen Ländern, werden durch Steuererlasse (Vermögenssteuer) und Steuerreduktionen (Kapitalertragssteuer) gefördert.

Berichterstattung/Informationspflichten

In mehreren Ländern gibt es Berichterstattungspflichten, die als positive Beispiele genannt wurden:

- **Frankreich:** Das *Gesetz für Energiewende und grünes Wachstum* verpflichtet institutionelle Investoren im Artikel 173 zur Berichterstattung zu ihren Nachhaltigkeits- und Klimastrategien.⁴²
- **Frankreich:** Mit dem Gesetz *Grenelle II de l'environnement* sind bereits 2012 im Artikel 224 Fonds-Manager dazu verpflichtet worden, zu berichten, wie sie ESG-Kriterien in ihrer Investmentstrategie berücksichtigen und welche Fonds betroffen sind.⁴³
- **Frankreich:** Verpflichtung von Asset-Managern, ihre Stimmrechtsausübungs-Strategie und ihre faktische Stimmrechtsausübung offenzulegen.⁴⁴
- **Großbritannien:** Der *Companies Act 2006* verpflichtet britische Unternehmen, in ihrem Lagebericht zu Treibhausgasemissionen zu berichten.⁴⁵

³⁸ UNEP Inquiry (2015): *The Financial System We Need. Aligning the Financial System with Sustainable Development*, Seite 20, URL: <http://unepinquiry.org/publication/inquiry-global-report-the-financial-system-we-need/> (14.04.2016).

³⁹ Ebd., Seite 17ff.

⁴⁰ Vgl. 2 Degrees Investing Initiative (2016): *Building a Sustainable Financial System in the European Union*, siehe hier insbesondere die Seiten 8 und 9, URL: <http://unepinquiry.org/publication/european-union-report/>, (22.09.2016).

⁴¹ Vgl. UNEP Inquiry (2015), *The Financial System We Need. Aligning the Financial System with Sustainable Development*: <http://unepinquiry.org/publication/inquiry-global-report-the-financial-system-we-need/> Seite 24, (23.09.2016).

⁴² Das Gesetz heißt im Original *La loi relative à la transition énergétique pour la croissance verte*. Es hat in der internationalen Debatte viel Beachtung und Anerkennung erfahren. U. a. befasst sich ein UNEP-Report mit Artikel 173, vgl. UNEP (2016), *French Energy Transition Law. Global Investor Briefing*, URL: <http://www.unepfi.org/fileadmin/documents/PRI-FrenchEnergyTransitionLaw.pdf> (22.09.2016).

⁴³ Vgl. Eurosif (2012), *European SRI Study*, , Seite 34, URL: <http://www.eurosif.org/publication/view/european-sri-study-2012/> (14.04.2014).

⁴⁴ Die Regulierung kommt aus den Artikeln 314-100 der französischen Marktaufsichts-Regulierung: *Règlement général en vigueur Livre III – Prestataires, Titre I – Prestataires de services d'investissement, Chapitre IV – Règles de bonne conduite, Section 8 – Informations relatives à la fourniture de services Sous-section 3 – Informations relatives à la gestion d'OPCVM*.

- **Großbritannien:** Das *Statement of Investment Principles* wurden 1995 eingeführt und verpflichtet Anbieter der privaten, staatlichen und betrieblichen Altersvorsorge dazu, darüber zu berichten, inwiefern soziale, ökologische oder ethische Überlegungen in die Investitionsentscheidungen einfließen.⁴⁶
- **Kalifornien:** In Kalifornien hat der Insurance Commissioner Versicherungen dazu aufgerufen, von Kohle zu deinvestieren und Anforderungen für Berichtspflichten für kohlestoffbasierte Investments einzuführen.⁴⁷

Engagement der Zentralbanken

In einigen Ländern widmen sich die Zentralbanken dem Thema Nachhaltigkeit:

- **Brasilien:** 2011 hat die brasilianische BACEN als erste Zentralbank bei der Umsetzung von Basel III die Banken dazu angehalten, auch Umweltrisiken im Auge zu haben. 2014 hat die BACEN, aufbauend auf einem freiwilligen *Green Protocol* des brasilianischen Bankensektors, Anforderungen für alle Banken eingeführt, sozial-ökologische Risikosysteme einzuführen.⁴⁸
- **Schweiz:** Die *Investment Policy Guidelines of the Swiss National Bank (SNB)* von 2005, zuletzt aktualisiert im Jahr 2015, enthalten Vorgaben zur Berücksichtigung von ethischen Kriterien bei den Aktieninvestments der Bank.⁴⁹

Leitfäden

Einige Länder bzw. deren Behörden oder spezifische Gremien haben Leitlinien für verschiedene Bereiche des Finanzmarktes entwickelt und veröffentlicht bzw. erlassen:

- **China:** Bereits 2012 sind von der zuständigen Regulierungsbehörde *Richtlinien zu grünen Krediten*⁵⁰ eingeführt worden und 2016 *Richtlinien zu Green Bonds*.⁵¹
- **Dänemark:** 2014 hat der *Danish Council for Corporate Responsibility* Richtlinien zu verantwortlichem Investment von Staatsanleihen eingeführt und außerdem Empfehlungen zum verantwortlichen Investieren und Waffen, die Gegenstand von Konventionen sind.⁵²
- **Indien:** Der indische Bankenverband hat 2015 freiwillige Richtlinien zu *Responsible Finance* eingeführt, die auf den Entwicklungsprioritäten der Regierung basieren.⁵³
- **Kenia:** Die kenianische Bankenbranche hat 2015 eine Richtlinie zu Nachhaltigen Geldanlagen eingeführt.⁵⁴

⁴⁵ Section 85 of the Climate Change Act 2008 requires the Secretary of State to make regulations under section 416(4) of the Companies Act 2006 (c. 46) requiring the directors' report of a company to contain such information as may be specified in the regulations about emissions of greenhouse gases from activities for which the company is responsible, or lay before Parliament a report explaining why no such regulations have been made. Vgl. HM Government (2012), Company Reporting on Green House Gas Emissions, URL: https://www.gov.uk/government/uploads/system/uploads/attachment_data/file/69517/pb13718-company-reporting-ghg-emissions.pdf (22.09.2016).

⁴⁶ Vgl. Staub-Bisang (2011), Nachhaltige Geldanlagen für Institutionelle Investoren, Zürich, Seite 93.

⁴⁷ Vgl. California Department of Insurance (2016), California Insurance Commissioner Dave Jones calls for insurance industry divestment from coal, URL: <http://www.insurance.ca.gov/0400-news/0100-press-releases/2016/statement010-16.cfm> (22.09.2016).

⁴⁸ UNEP Inquiry (2015): The Financial System We Need. Aligning the Financial System with Sustainable Development, Seite 20, URL: <http://unepinquiry.org/publication/inquiry-global-report-the-financial-system-we-need/> (14.04.2016).

⁴⁹ Vgl. Schweizerische Nationalbank (2015), Investment Policy Guidelines of the Swiss National Bank, URL: www.snb.ch/en/mmr/reference/snb_legal_richtlinien/source/snb_legal_richtlinien.en.pdf (14.04.2016).

⁵⁰ World Resources Institute (2016), With New Guidelines, China's Green Bond Market Poised to Take Off in the Year of the Mon-key, URL: <http://www.wri.org/blog/2016/01/new-guidelines-china%E2%80%99s-green-bond-market-poised-to-take-year-monkey> (22.09.2016).

⁵¹ Vgl. China Banking Regulatory Commission (2012), Notice of the China Banking Regulatory Commission CBRC on Issuing the Green Credit Guidelines, URL: <http://pfbc-cbfp.org/docs/news/avril-mai-13/RDP12-Mars-2013/DCC-China%20Banking%20Regulation%20-%20Green%20Credit%20Guidelines.pdf> (22.09.2016).

⁵² Weitere Informationen unter <http://csrcouncil.dk/>.

⁵³ UNEP Inquiry (2015): The Financial System We Need. Aligning the Financial System with Sustainable Development, Seite 24, URL: <http://unepinquiry.org/publication/inquiry-global-report-the-financial-system-we-need/> (14.04.2016).

Treuhänderische Pflichten und Nachhaltigkeit

Die **Niederlande** und **Großbritannien** haben klargestellt, dass die Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien den treuhänderischen Pflichten nicht entgegensteht.⁵⁵

Verbot/Einschränkung bestimmter Investitionen

In einigen Ländern sind Investitionen in Streumunition verboten, hierzu zählen **Belgien, Frankreich, Irland, Italien, Luxemburg**, die **Niederlande** und je nach Interpretation auch die **Schweiz**.⁵⁶ **Norwegen** hat Investitionen in Kohle für den landeseigenen Staatsfonds eingeschränkt.⁵⁷

Auch im Rahmen der Umfrage wurde abgefragt, als wie sinnvoll bestimmte Regulierungen angesehen werden. Das Ergebnis zeigt die folgende Grafik:⁵⁸

⁵⁴ Vgl. Kenya Bankers Association (2015), Banking Industry Adopts Sustainable Finance Guiding Principles and Industrywide Standards to Promote Inclusive Growth Agenda, URL: www.kba.co.ke/careers/306-banking-industry-adopts-sustainable-finance-guiding-principles-and-industrywide-standards-to-promote-inclusive-growth-agenda (14.04.2016).

⁵⁵ Vgl. 2 Degrees Investing Initiative (2016), Building a Financial System in the European Union, Seite 31, URL: <http://unepinquiry.org/publication/european-union-report/> (22.09.2016).

⁵⁶ Vgl. Eurosif (2014), European SRI Study, Seite 16f., <http://www.eurosif.org/publication/view/european-sri-study-2014/> (14.04.2016).

⁵⁷ Vgl. The Guardian (2015), Norway confirms \$900bn sovereign wealth fund's major coal divestment, URL: <https://www.theguardian.com/environment/2015/jun/05/norways-pension-fund-to-divest-8bn-from-coal-a-new-analysis-shows> (22.09.2016).

⁵⁸ In einigen Fällen ist auch die Antwort „Unbekannt“ gewählt worden, was zum Verständnis der unterschiedlichen Zustimmungswerte „Sehr positiv“ und „Positiv“ berücksichtigt werden sollte. Vgl. FNG (2016): Umfrage formelle und informelle Regulierung, URL: http://www.forum-ng.org/images/stories/InternerMitgliederbereich/Umfrage_formelle_informelle_Regulierung_Ergebnisse.pdf (27.09.2016). Die Frage lautete: „Bitte bewerten Sie, wie positiv oder negativ Sie diese Regulierungen beurteilen.“

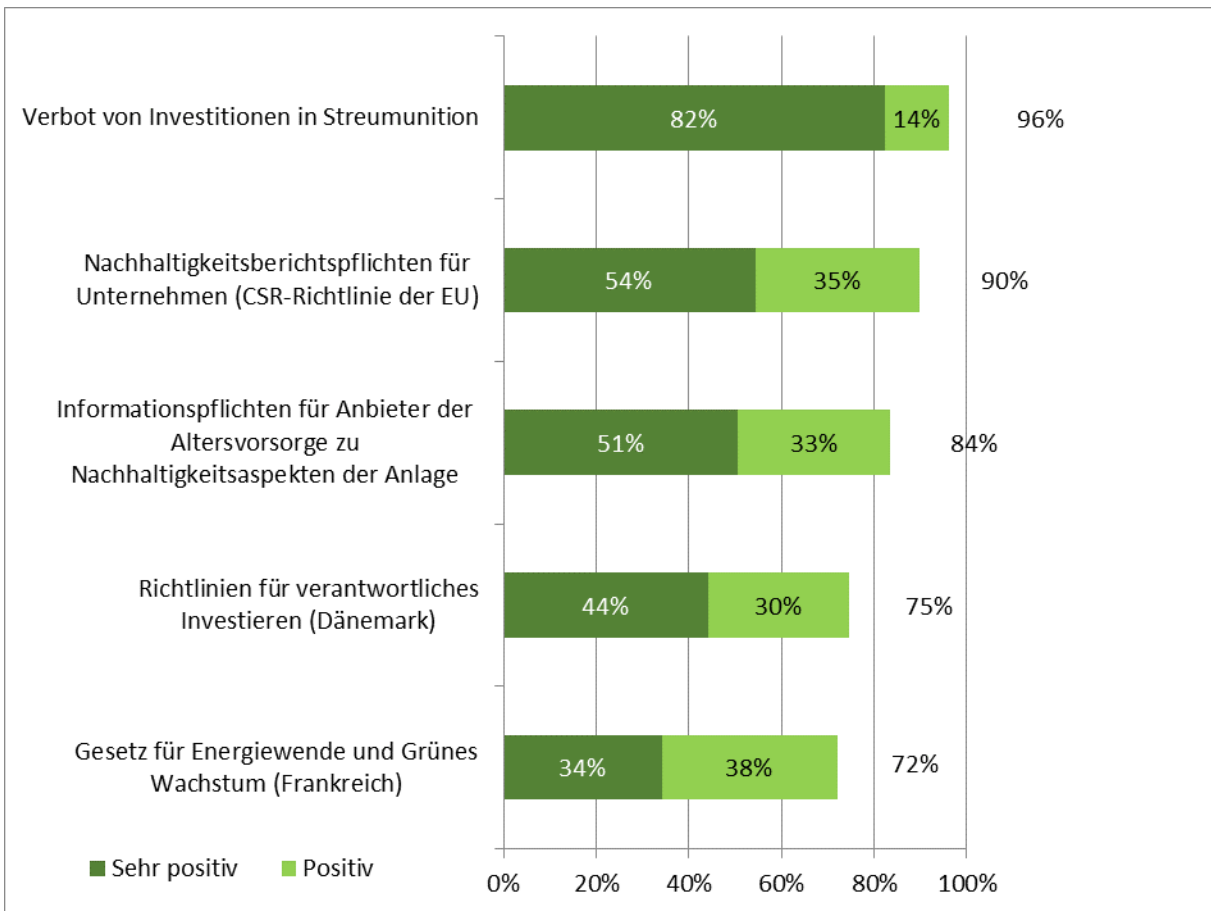


Abbildung 2: Bewertung bestehender Regulierungen (gerundete Werte)

Wenig überraschend ist die Zustimmung zu einem Verbot von Investitionen in Streumunition von nahezu 100 Prozent. Auch die CSR-Richtlinie erfährt eine hohe Akzeptanz, wie auch die Informationspflichten für Anbieter der Altersvorsorge, die etwa in Deutschland im AltZertG und VAG geregelt sind. Die Richtlinien für verantwortliches Investieren aus Dänemark als Beispiel für Leitlinien, die von einem Gremium, das von der Regierung eingesetzt wurde, entwickelt und veröffentlicht werden, hat Zustimmungswerte von 75 Prozent erreicht, gefolgt von dem *Gesetz für Energiewende und grünes Wachstum* aus Frankreich.

E. Informelle Regulierung

Zusammenfassung

Insgesamt wurden für diese Ist-Analyse 129 verschiedene informelle Regulierungen, das heißt Siegel, Zertifizierungen und Standards recherchiert. Die Vielfalt ist einerseits zu begrüßen, da sie den verschiedenen Verständnissen von Nachhaltigkeit entgegen kommen – insbesondere Siegel werden als wichtig angesehen. Andererseits besteht ein gewisser Bedarf an Vereinheitlichung und an externer und unabhängiger Zertifizierung.

In diesem Bereich bewerten Fachleute insbesondere die Green Bond Principles, die Equator Principles, das FNG-Siegel sowie der Transparenz Kodex von Eurosif als wichtig.

Mit Blick auf die Finanzunternehmen/Investoren ist die Bedeutung der Leitfäden der beiden großen Kirchen in Deutschland betont worden, aber auch die verschiedenen Leitlinien der UN. Als Manko wurde im Rahmen der Experteninterviews genannt, dass mit Ausnahme der Kirchen die anderen Gruppen institutioneller Investoren, etwa Pensionskassen oder Versicherungen, keine (substantiellen) Leitlinien zum verantwortlichen Investieren entwickelt haben. Die Stiftungen sind hier vergleichsweise noch am weitesten.

Bei der informellen Regulierung für Unternehmen erfahren die großen bekannten Standards und Richtlinien, etwa von der UN und der ILO, eine große Akzeptanz. Insbesondere wurde, auch in den Experteninterviews, die große Relevanz der Ruggie Guidelines (UN Guiding Principles for Business and Human Rights) hervorgehoben.

Definition und Kategorien

Unter informeller Regulierung kann alles subsumiert werden, was an Siegeln, Standards, Richtlinien, Normen und Ratings auf dem Markt zu finden ist und nicht rechtsverbindlich ist. Dabei sind in dieser Analyse diejenigen für Deutschland, die EU und die mit internationaler Gültigkeit aufgenommen worden, ergänzt um besonders interessante Beispiele aus anderen Ländern. Grundsätzlich ist es schwer zu sagen, ab wann ein beliebiger Standard so bedeutend wird, dass von informeller Regulierung oder auch *Soft Law* gesprochen werden kann. Bestätigt durch entsprechende Einschätzungen von Fachleuten ist bei der Recherche ein breiter Begriff informeller Regulierung zugrunde gelegt worden.

Für die folgenden Bereiche sind insgesamt 129 Standards, Siegel, Ratings und Richtlinien recherchiert worden:

1. Finanzdienstleistungen und -produkte
2. Finanzunternehmen und Investoren
3. Unternehmen

Finanzdienstleistungen und -produkte

Die folgende Tabelle fasst die Rechercheergebnisse in der Kategorie *Finanzdienstleistungen und -produkte* zusammen. Die Kategorisierung orientiert sich in erster Linie an Finanzprodukten. Es handelt sich um 43 verschiedene Siegel/Zertifizierungen/Richtlinien etc.

Produkt/Dienstleistung	Name	Reichweite
Anlageberatung	ECOreporter-Siegel Anlageberatung	Deutschland
Exportkredite	OECD Recommendations (Common Approaches)	International
Green Bonds/Social Bonds	Climate Bond Certified	International
Green Bonds/Social Bonds	Green Bond Principles	International
Green Bonds/Social Bonds	Social Bond Principles	International
Immobilien	Österreichisches Umweltzeichen für Finanzprodukte	Österreich +
Immobilien	Greenproperty	Schweiz
Immobilien	DGNB-Zertifizierung	Deutschland

Immobilien	BNB-Nachhaltigkeitsbewertung	Deutschland
Immobilien	BVI-Leitlinien zum nachhaltigen Immobilien-Portfoliomanagement	Deutschland
Immobilien	LEED-Zertifizierung (Leadership in Energy and Environmental Design)	International
Immobilien	BREEAM	International
Impact Investment	GIIRS – Global Impact and Investment Rating System	International
Impact Investment	IRIS – Impact Reporting and Investment Standards -	International
Impact Investment	SROI – Social Return on Investment	International
Investmentfonds	Österreichisches Umweltzeichen für Finanzprodukte	Österreich +
Investmentfonds	FNG-Nachhaltigkeitsprofil	DACH
Investmentfonds	FNG-Siegel	DACH
Investmentfonds	Ethibel Label	EU
Investmentfonds	LuxFLAG Environment	EU
Investmentfonds	LuxFLAG ESG Label	EU
Investmentfonds	Transparenz Kodex und Transparenzlogo von Eurosif	EU
Investmentfonds	yourSRI Diamond Standard	EU
Investmentfonds	AFG-Transparenz Kodex	Frankreich
Investmentfonds	ISR – Label Investissement Socialement Responsable	Frankreich
Investmentfonds	EETC – Label Transition Énergétique et Écologique pour le Climat	Frankreich
Investmentfonds	LuxFLAG Climate Finance Label	EU
Investmentfonds	Deforestation Free Funds	International
Mikrofinanz	LuxFLAG Microfinance Label	EU
Private Equity	EETC – Label Transition Énergétique et Écologique pour le Climat	Frankreich
Projektfinanzierung (Kredite)	Equator Principles	International
Projektfinanzierung (Kredite)	IFC Environmental and Social Performance Standards	International
Projektfinanzierung (Kredite)	IFC Environmental Health and Safety Guidelines	International
Vers. Finanzpr./Investments allg.	Climate neutral investment (South Pole)	International
Vers. Finanzpr./Investments allg.	Climate Impact reduction investment (South Pole)	International
Vers. Finanzpr./Investments allg.	Climate Transparent Investment Label (South Pole)	International
Vers. Finanzpr./Investments allg.	ECOreporter-Siegel für Nachhaltige Geldanlagen	Deutschland
Vers. Finanzpr./Investments allg.	CIES	Frankreich
Vers. Finanzpr./Investments allg.	Finansol	Frankreich
Vers. Finanzpr./Investments allg.	Responsible Investment Association Australasia (RIAA)	International
Wald	FSC – Waldzertifizierung	Deutschland
Wald	PEFC-Zertifizierung	Deutschland
Wald	Naturland Richtlinien zur Ökologischen Waldnutzung	Deutschland

Tabelle 2: Informelle Regulierung – Produkte und Finanzdienstleistungen

Eine Übersichtsgrafik zu der informellen Regulierung für Finanzprodukte findet sich auf Seite 77.

Auch in der Umfrage ist die Relevanz der im Rahmen der Experteninterviews am häufigsten genannten informellen Regulierungen abgefragt worden. Für den Bereich *Finanzdienstleistungen und -produkte* ergab sich folgendes Bild:⁵⁹

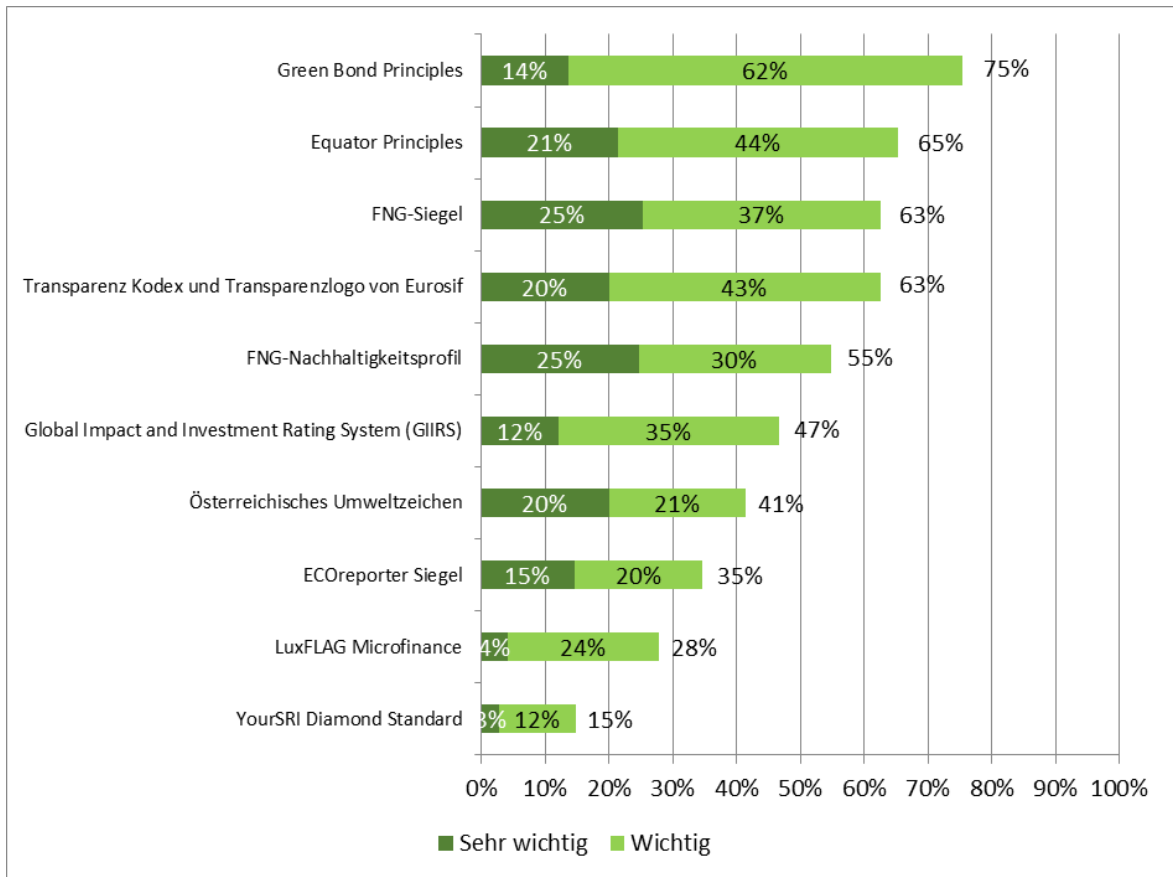


Abbildung 3: Informelle Regulierungen zu Finanzdienstleistungen und -produkten (gerundete Werte)

Es zeigt sich, dass insbesondere die Green Bond Principles, die Equator Principles, das FNG-Siegel sowie der Transparenz Kodex von Eurosif als wichtig angesehen werden.

Finanzunternehmen

Die folgende Tabelle fasst die Rechercheergebnisse in der Kategorie *Finanzunternehmen* zusammen. Die Kategorisierung orientiert sich am Adressaten der jeweiligen informellen Regulierung, wobei diese sich zum Teil überschneiden (z. B. Banken und Finanzinstitute). Es handelt sich um 33 verschiedene Standards/Richtlinien/Zertifizierungen etc.

⁵⁹ In vielen Fällen ist auch die Antwort „Unbekannt/keine Angabe“ gewählt worden, was zum Verständnis der unterschiedlichen Zustimmungswerte „Sehr wichtig“ und „Wichtig“ berücksichtigt werden sollte. Vgl. FNG (2016): Umfrage formelle und informelle Regulierung. URL: http://www.forum-ng.org/images/stories/InternerMitgliederbereich/Umfrage_formelle_informelle_Regulierung_Ergebnisse.pdf (27.09.2016). Die Frage lautete: „Bitte bewerten Sie für a) die informellen Regulierungen zu Finanzdienstleistungen und -produkten, wie wichtig diese aus Ihrer Sicht für den Themenbereich *Nachhaltigkeit und Finanzmarkt* sind.“

Kategorie	Name	Reichweite
(Nachhaltigkeits-) Ratingagenturen	ARISTA – Responsible Investment Research Standard	International
(Nachhaltigkeits-) Ratingagenturen	Deep Data Delivery Standard	International
(Nachhaltigkeits-) Ratingagenturen	GISR – Global Initiative for Sustainability Ratings	International
Asset Manager und Investoren	PRI – Principles for Responsible Investment	International
Asset Manager und Investoren	UNEP FI Guide to Banking and Sustainability	International
Asset Manager und Investoren	UNEP Finance Initiative	International
Banken	ECOreporter-Siegel Banken	Deutschland
Banken	Fair Finance Guide International	International
Banken	The Global Alliance Scorecard	International
Banken	Soft Commodities Compact	International
Banken	Wolfsberg Principles for Private Banking	EU
Finanzunternehmen	The London Principles of Sustainable Finance	Großbritannien
Finanzunternehmen	VfU Kennzahlen	Deutschland
Finanzunternehmen	Voluntary Climate Mainstreaming Principles	International
Finanzunternehmen	UNEP Statement of Commitment by Financial Institutions on Sustainable Development	International
Finanzunternehmen	Natural Capital Declaration	International
Finanzunternehmen	VfU Biodiversitätsprinzipien	Deutschland
Finanzunternehmen	European Agreement on a voluntary Code of Conduct on pre-contractual information for home loans	EU
Finanzunternehmen	RIS – Responsible Investment Standard	Österreich
Finanzunternehmen	Leitfaden für betriebsökologische Kennzahlen für Finanzdienstleister	Österreich
Fondsgesellschaften	BVI – Wohlverhaltensregeln (mit Nachhaltigkeitsbezug)	Deutschland
Investoren	Frankfurt – Hohenheimer Leitfaden	International
Investoren	AMWG's Freshfields Report 2005 – Asset Management Working Group der UNEP FI	International
Investoren	Fiduciary Responsibility 2009 – UNEP Finance	International
Investoren	Montréal Carbon Pledge	International
Investoren	Fiduciary Duty in the 21th century 2015 – UNEP, PRI, UN Global Compact, UNEP Inquiry	International
Kirchen	Ethisch – nachhaltig investieren. Eine Orientierungshilfe für Finanzverantwortliche katholischer Einrichtungen	Deutschland
Kirchen	Leitfaden für ethisch nachhaltige Geldanlage in der evangelischen Kirche	Deutschland
Pensionskassen	Nachhaltigkeitszertifizierung der betrieblichen Vorsorgekassen und Pensionskassen	Österreich
Stiftungen	Stiftungsinfo Nr. 3 – Nachhaltige Investieren	Deutschland

Stiftungen	Swiss Foundation Code 2015	Schweiz
Versicherungen	ClimateWise	International
Versicherungen	PSI – Principles for Sustainable Insurance	International

Tabelle 3: Informelle Regulierung – Finanzunternehmen

Eine Übersichtsgrafik zu der informellen Regulierung für Finanzunternehmen findet sich auf Seite 78.

Für den Bereich *Finanzunternehmen* ergab sich in der Umfrage folgendes Bild:⁶⁰

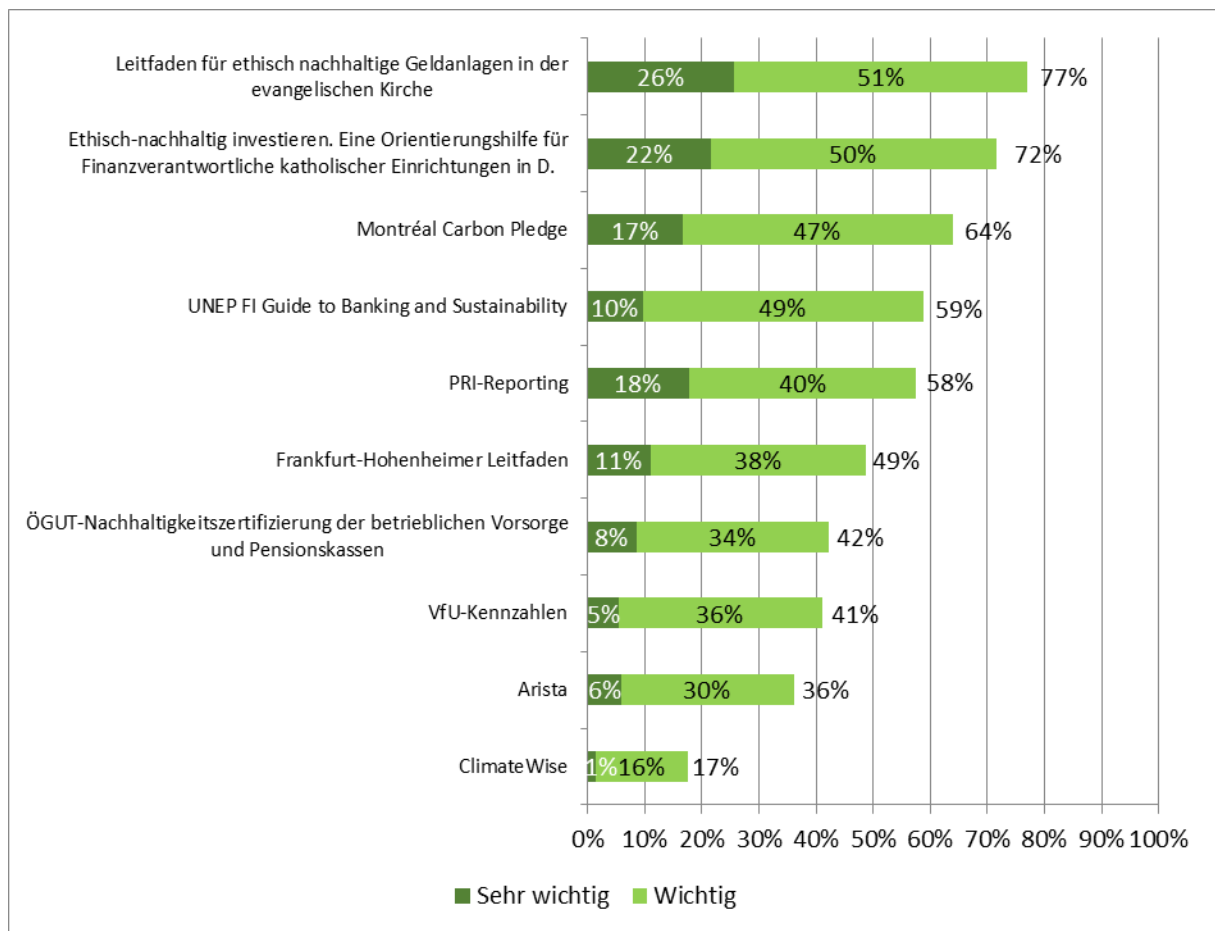


Abbildung 4: Informelle Regulierungen für Finanzakteure (gerundete Werte)

Hier ist die große Bedeutung auffällig, die den Leitfäden der Kirchen beigemessen wird, aber auch den verschiedenen UN-Initiativen.

⁶⁰ In vielen Fällen ist auch die Antwort „Unbekannt/keine Angabe“ gewählt worden, was zum Verständnis der unterschiedlichen Zustimmungswerte „Sehr wichtig“ und „Wichtig“ berücksichtigt werden sollte. Vgl. FNG (2016): Umfrage formelle und informelle Regulierung. URL: http://www.forum-ng.org/images/stories/InternerMitgliederbereich/Umfrage_formelle_informelle_Regulierung_Ergebnisse.pdf (27.09.2016). Die Frage lautete: „Bitte bewerten Sie für b) informellen Regulierungen für Finanzakteure, wie wichtig diese aus Ihrer Sicht für den Themenbereich Nachhaltigkeit und Finanzmarkt sind.“

Unternehmen

Folgende Tabelle fasst die Rechercheergebnisse in der Kategorie *Unternehmen* zusammen. Die Kategorisierung unterscheidet danach, ob sich der Standard bzw. die Richtlinie auf Nachhaltigkeit, das heißt dessen drei Dimensionen bezieht, oder spezifischer nur auf eine dieser Dimensionen, nämlich Umwelt, Soziales oder Corporate Governance. Es handelt sich um 53 unterschiedliche Standards/Instrumente etc.

Kategorie	Name	Reichweite
Corporate Governance	DFI Toolkit on Corporate Governance	International
Corporate Governance	OECD/G20-Grundsätze der Corporate Governance	International
Corporate Governance	Deutsche Corporate Governance Kodex	Deutschland
Nachhaltigkeit	Deutscher Nachhaltigkeitskodex	Deutschland
Nachhaltigkeit	EFFAS Leistungsindikatoren	EU
Nachhaltigkeit	Guide zur Nachhaltigkeitskommunikation am Kapitalmarkt	International
Nachhaltigkeit	Gemeinwohlbilanz	International
Nachhaltigkeit	Global Reporting Initiative	International
Nachhaltigkeit	SASB Sustainability Accounting Standards	International
Nachhaltigkeit	Integrated Reporting <IR>	International
Nachhaltigkeit	Corporate Governance King Code (ZA)	Südafrika
Nachhaltigkeit	CDSB Framework	International
Nachhaltigkeit	Sustainability Balanced Scorecard	Deutschland
Nachhaltigkeit	iooi Methode	Deutschland
Nachhaltigkeit	Non-binding Guidelines on Methodology for Reporting Non-financial Information	EU
Nachhaltigkeit	Sustainable Value Ansatz	EU
Nachhaltigkeit	ZIA Nachhaltigkeitsleitfaden/Kodex	EU
Nachhaltigkeit	UN Global Compact	International
Nachhaltigkeit	ICC Business Charta for Sustainable Development	International
Nachhaltigkeit	AA1000 AccountAbility Principles Standard	International
Nachhaltigkeit	OECD Guidelines for Multinational Enterprises	International
Nachhaltigkeit	AA1000 Assurance Standard (AA1000AS)	International
Nachhaltigkeit	G3.1 Sustainability Reporting Guidelines	International
Nachhaltigkeit	Sustainable Development Key Performance Indicators (SD KPIs)	International
Nachhaltigkeit	BREAM	International
Soziales	Social Reporting Standards	Deutschland
Soziales	UN Guiding Principles for Business and Human Rights – Ruggie Guidelines	International
Soziales	ISO 26000 – Social Responsibility	International
Soziales	AA1000 Stakeholder Engagement Standard (AA1000SES)	International
Soziales	AA 1000 AccountAbility Principles Standard (AA1000APS)	International
Soziales	Kernarbeitsnormen der ILO	International

Soziales	UN Guiding Principles Reporting Database	International
Soziales	UN Guiding Principles Reporting Framework	International
Soziales	Global Sullivan Principles	International
Soziales	Social Accountability International (SA 8000)	International
Soziales	Occupational Health and Safety Assessment Series (OHSAS 18001)	International
Soziales	IQNet SR 10	International
Soziales	Amnesty International Human Rights Principles for Companies	International
Umwelt	DGNB	Deutschland
Umwelt	VfU Biodiversitätsprinzipien	Deutschland
Umwelt	EMAS – geprüftes Umweltmanagement	EU
Umwelt	ISO 19011 – Auditierung von (Umwelt-)Managementsystemen	International
Umwelt	Ceres-Prinzipien	International
Umwelt	CDP	International
Umwelt	Greenhouse Gas Protocol	International
Umwelt	Ökobilanz: DIN Norm 33926	International
Umwelt	ISO 14001 – Norm für Umweltmanagement	International
Umwelt	Natural Capital Declaration (NCD)	International
Umwelt	ISO 14064	International
Umwelt	Business Leadership Criteria on Carbon Pricing	International
Umwelt	LEED	International
Umwelt	OECD Common Approaches on Environment	International
Umwelt	Recommendations of the Task on Climate-related Financial Disclosures	International

Tabelle 4: Informelle Regulierung – Unternehmen

Eine Übersichtsgrafik zu der informellen Regulierung für Unternehmen findet sich auf Seite 79.

Zudem sind folgende Zertifizierungen bzw. Standards für Produkte erfasst worden:

1. ISO 14067 Carbon Footprint von Produkten
2. PAS 2050 (bewertet die Treibhausgasemissionen im Lebenszyklus von Waren und Dienstleistungen)

Für den Bereich *Unternehmen* ergab sich in der Umfrage folgendes Bild:⁶¹

⁶¹ In vielen Fällen ist auch die Antwort „Unbekannt/keine Angabe“ gewählt worden, was zum Verständnis der unterschiedlichen Zustimmungswerte „Sehr wichtig“ und „Wichtig“ berücksichtigt werden sollte. Vgl. FNG (2016): Umfrage formelle und informelle Regulierung. URL: http://www.forum-ng.org/images/stories/InternerMitgliederbereich/Umfrage_formelle_informelle_Regulierung_Ergebnisse.pdf (27.09.2016). Die Frage lautete: „Bitte bewerten Sie für c) die informellen Regulierungen für Unternehmen, wie wichtig diese aus Ihrer Sicht für den Themenbereich *Nachhaltigkeit und Finanzmarkt* sind (wichtig und sehr wichtig).“

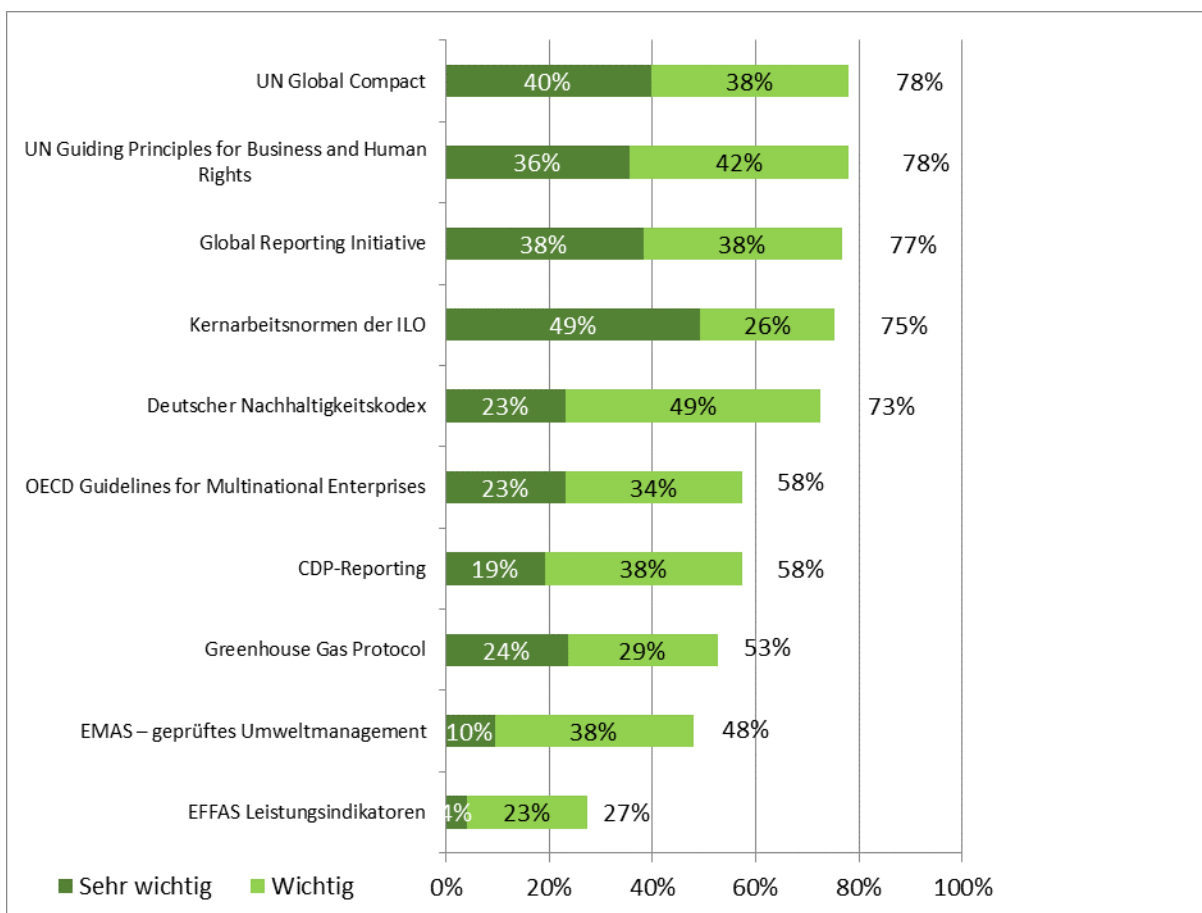


Abbildung 5: Informelle Regularien für Unternehmen (gerundete Werte)

Hier zeigt sich, dass die großen bekannten Standards und Richtlinien von der UN und der ILO eine große Akzeptanz erfahren. Insbesondere wurde, auch in den Experteninterviews, die große Relevanz der Ruggie Guidelines (UN Guiding Principles for Business and Human Rights) hervorgehoben.

Zur allgemeinen Bedeutung der informellen Regularien gab es unter den befragten Fachleuten unterschiedliche Einschätzungen. Einigen war es wichtig zu betonen, dass die Vielfalt an Standards positiv zu bewerten und als Spiegel unterschiedlicher Nachhaltigkeitsverständnisse betrachtet werden kann, wobei insbesondere Siegel als wichtig erachtet wurden. Andere kritisierten die mangelnde Vergleichbarkeit. Eine externe Zertifizierung oder auch stärkerer Druck einer kritischen Öffentlichkeit könnte hier Abhilfe schaffen. Auch wurde eine gewisse Unübersichtlichkeit beklagt.

F. Anknüpfungspunkte (formelle und informelle Regularien)

In diesem Abschnitt geht es um mögliche rechtliche oder auch informelle Anknüpfungspunkte, um den Bereich *Nachhaltigkeit und Finanzmarkt* zu fördern bzw. weiterzuentwickeln.

Wie im Abschnitt zur formellen Regularien werden die Anknüpfungspunkte nach folgenden Kategorien strukturiert (falls zutreffend):

1. Anreize für nachhaltige Investments/Nachhaltigkeit
2. Berichterstattung/Informationspflichten

3. Engagement der Zentralbanken
4. Förderung von Nachhaltigkeit
5. Leitfäden
6. Sonstige Regulierung
7. Treuhänderische Pflichten und Nachhaltigkeit
8. Verbot/Einschränkung bestimmter Investitionen

Zusammenfassung

In Deutschland bieten sich vielfältige Anknüpfungspunkte zu einer formellen oder informellen Regulierung für den Bereich *Nachhaltigkeit und Finanzmarkt*, etwa das Alterseinkünftegesetz, das Anknüpfungspunkte für staatlich geförderte bzw. gesetzlich privilegierte Pensionsfonds zur Verankerung von Nachhaltigkeitskriterien bietet, das Altersvermögensgesetz, das Fünfte Vermögensbildungsgesetz, das Gesetz über die Zertifizierung von Altersvorsorge und Basisrentenverträgen, das Wertpapierhandelsgesetz und andere. Das Öko-Institut in einer aktuellen Studie verschiedenartige rechtliche Möglichkeiten zur Förderung von Klimaschutz-Investments diskutiert.⁶²

Auf europäischer Ebene wird derzeit diskutiert, ob Anreize für nachhaltige Investments in der *Capital Requirement Regulation* bei den Vorgaben für Eigenmittelausstattung verankert werden können. Die in Überarbeitung befindlichen Regelungen zu Verbriefungen, die *Shareholder Rights Directive* und die *Prospectus Directive* bieten Anknüpfungspunkte für Transparenz- und Berichterstattungsanforderungen zu Nachhaltigkeitsaspekten. Das *International Accounting Standards Board* ist das richtige Gremium, wenn es darum geht, Standards der Nachhaltigkeitsberichterstattung Verbindlichkeit zu verleihen. Möglichkeiten zur Förderung von Nachhaltigkeit könnten die *EU-Ratingverordnung* und als Gremium das *European Systemic Risk Board* bieten.

International ist insbesondere Basel III bzw. IV zu nennen, das in Richtung der Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsrisiken weiterentwickelt werden könnte.

Deutschland

Die wesentlichen Anknüpfungspunkte sind im Folgenden aufgelistet:

Anreize für bestimmte Investments/Nachhaltigkeit

- **Einkommensteuergesetz (EStG):** Eine Vielzahl von Absetzungsmöglichkeiten für Klimaschutzinvestitionen sind hier denkbar, etwa in § 7g Abs.1 EStG. Außerdem könnte der außer Kraft getretene § 7d EStG, der in der Vergangenheit erfolgreich Investitionen für Gewässerschutz, Luftreinhaltung und Lärmvermeidung angereizt hat, mit Modifikationen wieder eingeführt werden. Zur Förderung klimaschützender Technologien könnte außerdem der Abzugsbetrag für Klimaschutzinvestitionen in § 7g Abs. 1 EStG über die bestehenden 40 Prozent hinaus erhöht werden und damit der Kreis der begünstigten Unternehmen erhöht werden.⁶³
- **Gewerbesteuergesetz (GewStG):** Die Abstufung des gewerbesteuerlichen Hebesatzes könnte nach Energieverbrauch oder Anteil erneuerbarer Energien am Energieverbrauch eines Gewerbetreibenden sein. Allerdings wäre die rechtliche Umsetzung schwierig.⁶⁴

⁶² Vgl. Öko-Institut (2016), Rahmen für Klimaschutzinvestitionen – Hemmnisse und Maßnahmen, URL: <http://www.oeko.de/oekodoc/2599/2016-606-de.pdf> (27.09.2016).

⁶³ Ebd., Seite 13.

⁶⁴ Ebd. .

- **Wettbewerbs- und Zivilrecht:** Um beispielsweise durch die Privatwirtschaft verursachte Umweltschäden zu vermeiden, wird diskutiert, in das Wettbewerbsrecht und Zivilrecht Generalklauseln einzufügen, die sinngemäß dahingehend lauten würden, dass eine Externalisierung ökologischer Schäden zum Nachteil anderer bzw. der Gesellschaft insgesamt untersagt wird respektive Gemeingüter nur noch genutzt, jedoch nicht mehr geschädigt werden dürfen (und diese Normen der Einklagbarkeit durch Konkurrenten im Wettbewerb zugänglich gemacht werden).⁶⁵ Dieser Ansatz wird kontrovers diskutiert.⁶⁶

Berichterstattung/Informationspflichten

- **Deutsches Rechnungslegungs Standards Committee (DRSC):** Das zuständige Gremium in Deutschland, um Standards bei Nachhaltigkeitsindikatoren Verbindlichkeit zu verleihen, ist das Deutsche Rechnungslegungs Standards Committee.⁶⁷

Förderung von Nachhaltigkeit

- **Aktiengesetz (AktG):** Eine Berücksichtigung von Nachhaltigkeit/CSR in der Vorstandsvergütung über die in der Interpretation umstrittenen Regelung in §87 hinaus könnte im Aktiengesetz erfolgen.⁶⁸
- **Aktiengesetz (AktG):** Zur Stärkung des Bewusstseins für Umweltrisiken oder auch Nachhaltigkeit allgemein bei börsennotierten Unternehmen könnten die Aufgaben bestimmter Gremien, etwa des Aufsichtsrates oder Prüfungsausschusses, dahingehend konkretisiert werden. Alternativ könnte ein entsprechendes neues Gremium, z. B. ein Nachhaltigkeitsausschuss, geschaffen werden (im AktG § 107).
- **Alterseinkünftegesetz (AltEinkG):** Bietet Anknüpfungspunkte für staatlich geförderte bzw. gesetzliche privilegierte Pensionsfonds, etwa zur Verankerung von Nachhaltigkeitskriterien.
- **Altersvermögensgesetz (AVmG):** Bietet Anknüpfungspunkte für staatlich geförderte bzw. gesetzlich privilegierte Pensionsfonds, etwa zur Verankerung von Nachhaltigkeitskriterien.
- **Deutscher Corporate Governance Kodex (DCGK):** In den DCGK ließen sich eine Verknüpfung von Nachhaltigkeit/CSR wie auch klimaschützende Zielvorgaben einfügen.⁶⁹
- **Fünfte Vermögensbildungsgesetz (5. VermBG):** Bietet Anknüpfungspunkte für staatlich geförderte bzw. gesetzlich privilegierte Pensionsfonds, etwa zur Verankerung von Nachhaltigkeitskriterien.
- **Gesetz über die Zertifizierung von Altersvorsorge und Basisrentenverträgen (AltZertG):** Bietet Anknüpfungspunkte für staatlich geförderte bzw. gesetzlich privilegierte Pensionsfonds, etwa zur Verankerung von Nachhaltigkeitskriterien.⁷⁰
- **Mindestanforderungen an das Risikomanagement MaRisk:**⁷¹ Hier wäre ein Anknüpfungspunkt, um im Risikomanagement Nachhaltigkeitskriterien zu verankern.

⁶⁵ Vgl. Ekdardt (2013), Verankerung von Nachhaltigkeit durch ökonomische Instrumenten und im Wettbewerbsrecht, Seite 14, URL: <http://www.sustainability-justice-climate.eu/files/texts/FES-Studie-end.pdf> (14.04.2016).

⁶⁶ Ebd., Seite 14ff. versus Friedrich Ebert-Stiftung (2015), Nachhaltigkeit im Wettbewerb verankern, URL: <http://library.fes.de/pdf-files/wiso/11440.pdf> Seite 15 (14.04.2016).

⁶⁷ Vgl. Öko-Institut e.V. (2013), Umweltschutzorientierte Fortentwicklung des Kapitalmarkts. Texte 88/2013, Seite IX, URL: https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/378/publikationen/26.11.13_texte_88_2013_umweltschutzorientierte_fortentwicklung_des_kapitalanlage-und_investmentrechts.pdf (14.04.2016).

⁶⁸ Vgl. Öko-Institut (2016), Rahmen für Klimaschutzinvestitionen – Hemmnisse und Maßnahmen, Seite 10, URL: <http://www.oeko.de/oekodoc/2599/2016-606-de.pdf> (27.09.2016).

⁶⁹ Ebd.

⁷⁰ Vgl. Öko-Institut e.V. (2013), Umweltschutzorientierte Fortentwicklung des Kapitalmarkts. Texte 88/2013, Seite XII, URL: https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/378/publikationen/26.11.13_texte_88_2013_umweltschutzorientierte_fortentwicklung_des_kapitalanlage-und_investmentrechts.pdf (14.04.2016).

⁷¹ Die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) sind Verwaltungsanweisungen, die mit einem Rundschreiben der BaFin für die Ausgestaltung des Risikomanagements in deutschen Kreditinstituten veröffentlicht wurden. Die MaRisk konkretisieren den § 25a KWG und sind die Umsetzung der qualitativen Anforderungen aus Basel II bzw. Basel III an das Risikocontrolling von Banken und die

- **Wertpapierhandelsgesetz (WpHG):** Seit Jahren fordert das FNG als Vorgabe für das Kundengespräch von Finanz- und Vermögensberatern, die Frage nach der Nachhaltigkeit verpflichtend einzuführen. Dies könnte im Wertpapierhandelsgesetz erfolgen (§31,4).

Sonstiges

- **Investmentrecht (KAGB):** Generell auf Anknüpfungspunkte zu prüfen.
- **Investmentsteuergesetzgebung (InvSTG):** Generell auf Anknüpfungspunkte zu prüfen.
- **Investmentsteuergesetzgebung (InvSTG):** Generell auf Anknüpfungspunkte zu prüfen.
- **Kreditwesengesetz (KWG):** Generell auf Anknüpfungspunkte zu prüfen.
- **Versicherungsrecht (Solvency II, VAG, AnlageVO):** Generell auf Anknüpfungspunkte zu prüfen.

Europäische Union

Die EU-Gesetzgebung ist in besonderem Maße interessant, da der Hauptteil der Regulierung des deutschen Finanzmarktes aus der Europäischen Union stammt.

Anreize für bestimmte Investments/Nachhaltigkeit

- **Capital Requirement Regulation (CRR):** Aktuell wird auf EU-Ebene eine Änderung der EU-Verordnung CRR, zu Deutsch Kapitaladäquanzordnung, diskutiert. Sie enthält die im Rahmen von Basel III vorgegebenen Anforderungen für die Eigenmittelausstattung im Bankwesen. Die Anforderungen an die Eigenmittelausstattung sollen nach aktuellen Plänen für KMUs geringer ausfallen, um diesen den Zugang zu Kapital zu erleichtern. Diskutiert wird die Möglichkeit, dies auf Nachhaltige Investments bzw. Projekte/Unternehmen auszudehnen.

Berichterstattung/Informationspflichten

- **International Accounting Standards Board (IASB):** Es handelt sich hier um eine privatrechtliche Organisation, die für die *International Financial Reporting Standards* (IFRS) verantwortlich ist und auf die von Seiten der Politik begrenzt Einfluss ausgeübt werden kann. Dieses Organ wäre die Institution, die standardisierten Nachhaltigkeitsindikatoren Verbindlichkeit verleihen könnte.⁷²
- **Prospectus Directive:** In November 2015 wurde der Gesetzesentwurf für die Prospekttrichtlinie angenommen.⁷³ Er soll es Unternehmen, vor allem KMUs erleichtern, Prospekte aufzusetzen und Zugang zum Kapitalmarkt zu haben. Hier könnten Anforderungen zur Offenlegung von Nachhaltigkeitskriterien aufgenommen werden, die aber in angemessener Relation zur Größe des Unternehmens stehen sollten.⁷⁴
- **Regelungen zu Verbriefungen – Securitisation Framework (STS):** Im September 2015 hat die Europäische Kommission einen Vorschlag eingebracht zu einer Regulierung zu Verbriefungen. Sie soll Anforderungen zu Due Diligence und Risikofaktoren enthalten mit Kriterien für einfache, transparente und standardisierte Verbriefungen (STS – *Simple, Transparent, Standardised*).⁷⁵ Hier gibt es Stimmen,

entsprechenden bankaufsichtlichen Überprüfungsprozesse in deutsches Recht. Vgl. Wikipedia, Mindestanforderungen an das Risikomanagement (BA), URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Mindestanforderungen_an_das_Risikomanagement_%28BA%29 (14.04.2016).

⁷² Vgl. Öko-Institut e.V. (2013), Umweltschutzorientierte Fortentwicklung des Kapitalmarkts. Texte 88/2013, Seite IX, URL: https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/378/publikationen/26.11.13_texte_88_2013_umweltschutzorientierte_fortentwicklung_des_kapitalanlage- und_investmentrechts.pdf (14.04.2016).

⁷³ Vgl. Europäische Kommission (2016), Prospective Directive, URL: http://ec.europa.eu/finance/securities/prospectus/index_en.htm, (22.09.2016).

⁷⁴ Vgl. Eurosif (2015), Eurosif Policy Position on the Capital Markets Union Action Plan, Seite 4f, URL: <http://www.eurosif.org/eurosif-position-on-the-capital-markets-union-action-plan/> (26.09.2016).

⁷⁵ Einen guten Überblick zu diesem Themen bietet der folgende Artikel: Europäische Kommission (2015a): A European Framework for Simple and Transparent Securitisation, URL: http://europa.eu/rapid/press-release_MEMO-15-5733_en.htm?locale=en (22.09.2016).

die sich dafür einsetzen, im Rahmen des STS Barrieren für *grüne Verbriefungen* zu entfernen, und verpflichtende Anforderungen zur Offenlegung von Nachhaltigkeitsaspekten einzuführen.⁷⁶

- **Revision der Shareholder Rights Directive (SRD):** Die Richtlinie aus dem Jahr 2014 zielt darauf, bestimmte Mängel bezüglich der Unternehmensführung bei börsennotierten Unternehmen in Bezug auf ihre Vorstände, die Shareholder (institutionelle Investoren und Asset Manager), Intermediäre und Dienstleister im Bereich der Stimmrechtsausübung zu beheben. Eurosif setzt sich unter anderem dafür ein, Nachhaltigkeits-Transparenzanforderungen für institutionelle Investoren einzuführen, das heißt ein verpflichtendes *Statement of Investment Principles* (SIP). Außerdem sollten zentrale Dienstleister für Stimmrechtsausübung dazu verpflichtet werden, offenzulegen, inwiefern sie in ihren Empfehlungen ESG-Kriterien berücksichtigen.⁷⁷

Förderung von Nachhaltigkeit

- **EU-Ratingverordnung:** In die Ratingverordnung der EU⁷⁸ könnte die Vorgabe aufgenommen werden, bei der Bewertung von Finanzprodukten auch umweltbezogene Risiken aufzunehmen⁷⁹ sowie soziale Kriterien, also ganz allgemein Nachhaltigkeitskriterien.
- **European Systemic Risk Board (ESRB):** Dieses Gremium könnte mit Blick auf Aufsichtsformen zu umweltrelevanten Risiken relevant sein/werden.⁸⁰

Sonstiges

- **Markets in Financial Instruments Directive (MiFID):** Die MiFID, zu Deutsch *Richtlinie über Märkte für Finanzinstrumente* und in Deutschland mit dem *Finanzmarktrichtlinie-Umsetzungsgesetz* (FRUG), zielt unter anderem auf besseren Anlegerschutz. Sie kann daher auch ein wichtiger Anknüpfungspunkt dafür sein, wie zu welchen Produkten beraten wird.

International

Förderung von Nachhaltigkeit

- **Basel III bzw. IV:** bezeichnet Vorschriften des Basler Ausschusses der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) zur Regulierung von Banken. Die Cambridge University hat sich in der Studie *Stability and Sustainability in Banking Reform. Are environmental risks missing in Basel III?*⁸¹ unter anderem dafür ausgesprochen, dass das *Basel Committee* explizit Umweltrisiken und deren Einfluss auf die Stabilität und Nachhaltigkeit der Wirtschaft anerkennen sollte.

⁷⁶ Vgl. Eurosif (2015), Eurosif Policy Position on the Capital Markets Union Action Plan, Seite 4, URL: <http://www.eurosif.org/eurosif-position-on-the-capital-markets-union-action-plan/> (26.09.2016).

⁷⁷ Ebd. Seite 5.

⁷⁸ Vgl. Europäische Union (2009), Verordnung (EG) Nr. 1060/2009; URL: www.bundesgerichtshof.de/SharedDocs/Downloads/DE/Bibliothek/Gesetzesmaterialien/18_wp/Ratings/ableu2009l3021.pdf?__blob=publicationFile (14.04.2016).

⁷⁹ Vgl. Öko-Institut e.V. (2013), Umweltschutzorientierte Fortentwicklung des Kapitalmarkts. Texte 88/2013, Seite XII, URL: https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/378/publikationen/26.11.13_texte_88_2013_umweltschutzorientierte_fortentwicklung_des_kapitalanlage-_und_investmentrechts.pdf (14.04.2016).

⁸⁰ Ebd. Seite 64.

⁸¹ Vgl. University of Cambridge (2014), *Stability and Sustainability in Banking Reform. Are environmental risks missing in Basel III*, URL: www.unepfi.org/fileadmin/documents/StabilitySustainability.pdf (14.04.2016).

G. Initiativen, Kampagnen, Gestaltungsbedarf und Diskurse

Zusammenfassung

Im Bereich des politischen und zivilgesellschaftlichen Engagements hat sich gerade in der letzten Zeit einiges getan. Vor allem beflügelt durch die Debatte zum Thema Divestment und Anlagevermögen der öffentlichen Hand hat sich die Anzahl der Anträge und Anfragen zum Thema *Nachhaltigkeit und Finanzmarkt* in den Parlamenten auf Landes- und Bundesebene in der letzten Zeit erhöht. Seit 2008 konnten den vorliegenden Informationen zufolge 40 parlamentarische oder politische Initiativen wie Anfragen, Anträge etc. zum betreffenden Thema gezählt werden.

Einige NGOs haben sich auf Kampagnen zum Thema *Nachhaltigkeit und Finanzmarkt* spezialisiert und tragen mit ihren Aktivitäten zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit bei.

Mit den Aktivitäten der G20 und ihrem Schwerpunkt auf dem Thema Green Finance wie auch der Einrichtung der UNEP-Initiative *Inquiry into the Design of a Sustainable Financial System* im Jahr 2014 ist viel Bewegung in die Debatte gekommen, wie Finanzmärkte nachhaltiger gestaltet werden können. Es sind verschiedene Roadmaps entstanden, die umfangreiche Empfehlungen enthalten. Das FNG und Eurosif haben wichtige Punkte in ihren Positionspapieren formuliert.

Im Bereich des Gestaltungsbedarfes haben sich insgesamt 16 Forderungen bzw. Bereiche herauskristallisiert, die teilweise mit Themen aus dem Bereich der Forschungsbedarfe korrespondieren. Die Top 3 dieser Forderungen sind die verpflichtende Einführung der Nachhaltigkeitsfrage in der Finanzberatung, Nachhaltigkeit als verpflichtende Aufgabe von Aufsichtsgremien einführen und die verpflichtende Berücksichtigung von Nachhaltigkeit bei öffentlich geförderten Altersvorsorgeprodukten.

Zu den folgenden Themen sind aktuell in Bezug auf das übergreifende Thema *Nachhaltigkeit und Finanzmarkt* Diskurse zu beobachten: Finanzmarktregulierung, FinTech, Klimawandel, Kreislaufwirtschaft, Menschenrechte, Definition Nachhaltiger Geldanlagen, Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung.

Politische Initiativen und Kampagnen

Für diese Kurzanalyse sind relevante politische, das heißt in der Regel parlamentarische Initiativen nach bestimmten Stichworten⁸² recherchiert worden. Sie sind im Folgenden chronologisch in absteigender Reihenfolge dargestellt:

1. Gründungen von Sozialunternehmen aus Hochschulen (*Kleine Anfrage, 14.12.2016, Bündnis 90/Die Grünen, Bundestag*).
2. Geldanlagen der gesetzlichen Krankenkassen (*Antwort der Bundesregierung auf eine Kleine Anfrage von Bündnis 90/Die Grünen, 9.11.2016, Bundestag*).
3. Zukunftsfähige Unternehmensverantwortung – Nachhaltigkeitsberichte wirksam und aussagekräftig ausgestalten – Umsetzung der CSR-Richtlinie (*Antrag, 19.09.2016, Bündnis 90/Die Grünen, Bundestag*).

⁸² Etwa Nachhaltige Geldanlagen, Investment, Kapital, Anlage etc.

4. Anlagerichtlinien für Rheinland-Pfalz wirtschaftlich, sozial und ökologisch nachhaltig gestalten (*Antrag, SPD, FDP und Bündnis 90/Die Grünen, 09.09.2016, Landtag Rheinland-Pfalz*).
5. Landesvermögen nachhaltig investieren (*Alternativantrag, CDU, SPD, Bündnis 90/Die Grünen, 31.08.2016, Landtag Sachsen-Anhalt*).
6. Landesvermögen nachhaltig investieren (*Antrag, Die Linke, 24.08.2016, Landtag Sachsen-Anhalt*).
7. Finanzanlagen des Landes Sachsen-Anhalt und Carbon Divestment (*Kleine Anfrage, Die Linke, 15.08.2016, Landtag Sachsen-Anhalt*).
8. Finanzanlagen des Landes Sachsen-Anhalt und Carbon Divestment (*Kleine Anfrage, Die Linke, 15.08.2016, Landtag Schleswig-Holstein*).
9. Aktuelle Daten zur Riester-Rente (*Kleine Anfrage, Bündnis 90/Die Grünen, 15.08.2016, Bundestag*).
10. Umsetzung des Sustainable Development Goal 12 – Nachhaltiger Konsum, Unternehmensverantwortung in der Lieferkette und Verbraucheraspekte (*Kleine Anfrage, Bündnis 90/Die Grünen, 09.08.2016, Bundestag*).
11. Verletzbarkeit der deutschen Wirtschaft und ihrer Lieferketten gegenüber dem Klimawandel (*Kleine Anfrage, Bündnis 90/Die Grünen, 26.07.2016, Bundestag*).
12. Nachhaltige Entwicklungschancen im Globalen Süden durch dezentrale erneuerbare Energien (*Kleine Anfrage, Bündnis 90/Die Grünen, 11.07.2016, Bundestag*).
13. Soziale und ökologische Kapitalanlage (*Kleine Anfrage, Bündnis 90/Die Grünen, 07.07.2016, Landtag Bayern*).
14. Carbon Divestment und Anlagerichtlinien (*Kleine Anfrage, Bündnis 90/Die Grünen, 23.05.2016, Landtag Schleswig-Holstein*).
15. Mittel des Pensionsfonds nachhaltig und fair investieren (*Entschließungsantrag, SPD und Bündnis 90/Die Grünen, 26.01.2016, Landtag Nordrhein-Westfalen*).
16. Empfehlungen der Enquete-Kommission „Neue Energie für Berlin umsetzen“: Berlin als Divestment-Hauptstadt – für ökologisch nachhaltige Finanzanlagen des Landes Berlin (*Antrag Bündnis 90/Die Grünen und Die Linke, 14.01.2016, Abgeordnetenhaus Berlin*).
17. Aktionsplan Kapitalmarktunion, gemeinsame Vorschriften über die Verbriefung und Aufsichtsanforderungen an Kreditinstitute und Wertpapierfirmen (*Mitteilung des Ministeriums für Finanzen und Wirtschaft, 25.11.2015, Baden-Württemberg*).
18. Die Deutsche Bank AG als privatwirtschaftlicher Partner beim Grünen Klimafonds der Vereinten Nationen (*Kleine Anfrage, Die Linke, 05.11.2015, Bundestag*).
19. Divestment und Anlagerichtlinien des Landes Rheinland-Pfalz (*Kleine Anfrage, Bündnis 90/Die Grünen, 19.10.2015, Landtag Rheinland-Pfalz*).
20. Divestment in Berlin – wie viel verliert Berlin an die Kohle? (*Schriftliche Anfrage, Bündnis 90/Die Grünen, 05.10.2015, Abgeordnetenhaus Berlin*).
21. Divestment und Anlagerichtlinien des Landes Rheinland-Pfalz II (*Kleine Anfrage, Bündnis 90/Die Grünen, 25.09.2015, Landtag Rheinland-Pfalz*).
22. Divestment und Anlagerichtlinien des Landes Mecklenburg-Vorpommern (*Kleine Anfrage, Bündnis 90/Die Grünen, 09.07.2015, Landtag Mecklenburg-Vorpommern*).
23. Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage zu Risiken der sogenannten Carbon Bubble (*Antwort der Bundesregierung, 01.06.2015*).
24. Risiko der sogenannten Carbon Bubble, (*Kleine Anfrage, Bündnis 90/Die Grünen, 07.05.2015, Bundestag*).
25. Die Leistungsfähigkeit der Riester-Rente (*Kleine Anfrage, Bündnis 90/Die Grünen, 03.12.2014, Bundestag*).
26. Verbraucherschutz und Verbraucherinformation als Bürgerrechte (*Große Anfrage, Fraktion der FDP/DVP, 18.09.2014, Landtag Baden-Württemberg*).
27. Stabilität der Wirtschaft und des Finanzsystems in der Eurozone (*Kleine Anfrage, Die Linke, 04.08.2014, Bundestag*).
28. Vermögensverwaltung der öffentlichen Hand (*Kleine Anfrage, Bündnis 90/Die Grünen, 28.11.2012, Bundestag*).

29. Verbraucherminister fordern bundesweites Gütesiegel für nachhaltige Finanzprodukte (*Initiative der Verbraucherministerkonferenz der Länder, 14.09.2012*).
30. Handlungsbedarf bezüglich Förderung ethischer, ökologischer und sozialer Investments, (*Schriftliche Frage, Die Linke, 15.05.2012, Bundestag*).
31. Lebenserwartungs-Fonds und ethisches Investment, (*Kleine Anfrage, Die Linke, 25.04.2012, Bundestag*).
32. Gutachten Nachhaltigkeits-Fonds von Herrn Univ.-Prof. Dr. Henry Schäfer (*Parlamentarischer Beratungs- und Gutachterdienst, 31.10.2011, Landtag Nordrhein-Westfalen*).
33. Investitionen in Antipersonenminen und Streumunition gesetzlich verbieten und die steuerliche Förderung beenden (*Antrag, SPD, Die Linke, Bündnis 90/Die Grünen, 18.10.2011, Bundestag*).
34. Finanzmarktregulierung (*Kleine Anfrage, Bündnis 90/Die Grünen, 14.06.2011, Landtag Rheinland-Pfalz*).
35. Investitionen in Antipersonenminen und Streumunition gesetzlich verbieten und die steuerliche Förderung beenden (*Antrag Bündnis 90/Die Grünen, 09.02.2011, Bundestag*).
36. Nachhaltigkeit bei der Anlagestrategie der öffentlichen Hand (*Kleine Anfrage B90/Die Grünen und Antwort der Bundesregierung, 30.1.2009, Bundestag*).
37. Zukunftsprogramm für soziale Gerechtigkeit und ökologische Nachhaltigkeit, Innovation durch Investition (*Antrag Rüdiger Sagel, fraktionslos, 04.11.2008, Landtag Nordrhein-Westfalen*).
38. Fonds Ökowandel – Neues Wirtschaften mit altem Geld – Der grüne Fonds aus den Rückstellungen der Atomwirtschaft (*Antrag, Bündnis 90/Die Grünen, 20.02.2008, Bundestag*).
39. Nachhaltigkeits- und Klimaschutzstrategien im Finanzsektor (*Kleine Anfrage, Bündnis90/Die Grünen, 12.11.2007, Bundestag*).
40. Nachhaltigkeits- und Klimaschutzstrategien im Finanzsektor (*Kleine Anfrage und Antwort der Bundesregierung, Bündnis90/Die Grünen, 12.11.2007, Bundestag*).

Es zeigt sich, dass das Thema *Nachhaltigkeit und Finanzmarkt* in der Politik im Bundestag und in den Landtagen zunehmend eine Rolle spielt – insbesondere in Zusammenhang mit der Debatte um Divestment und Richtlinien für landeseigene Anlagen.

Den recherchierten Informationen zufolge hat sich knapp die Hälfte der 16 Bundesländer bereits mindestens einmal im Rahmen parlamentarischer Initiativen mit dem Thema *Nachhaltigkeit und Finanzmarkt* befasst. Die Länder Berlin und Rheinland-Pfalz haben bereits nachhaltige Anlagerichtlinien für ihre Pensionsrücklagen beschlossen, Baden-Württemberg soll nach Angaben von Fossil Free zeitnah und Sachsen-Anhalt 2017 folgen. Ebenfalls aktiv sind einige Städte wie Stuttgart und Münster.

Das Bundesministerium der Finanzen hat als Reaktion auf die Anfrage von Bündnis 90/Die Grünen zur *Carbon Bubble* eine Studie zur Klimaanfälligkeit des Finanzsektors in Deutschland in Auftrag gegeben, deren Ergebnisse auch bereits veröffentlicht sind.⁸³

Zu allen oben gelisteten Anfragen, Anträgen etc. gibt es im Ergänzungsdokument eine Liste mit Stichworten zu den Inhalten und Links zu den Anfragen, Anträgen etc.

Im Europäischen Parlament gibt es folgende für das hier recherchierte Thema relevante Gruppen:

⁸³ Vgl. Bundesministerium der Finanzen (2016): Relevanz des Klimawandels für die Finanzmärkte, URL: <http://www.bundesfinanzministerium.de/Content/DE/Monatsberichte/2016/08/Inhalte/Kapitel-3-Analysen/3-2-Relevanz-des-Klimawandels-fuer-die-Finanzmaerkte.html> (23.09.2016). Zuvor gab es bereits die Studie Kohlestoffrisiken für den Finanzplatz Schweiz, Vgl. South Pole Group/CSSP (2015), https://yoursri.com/media-new/download/def_schlussbericht_akt2015_schlussredaktion-bafu3908_spg.pdf (14.04.2016).

- **GLOBE EU:** Es handelt sich dabei um eine überparteiliche Gruppe im Europäischen Parlament, die als EU-Verband von GLOBE International fungiert. In dieser Gruppe wird zu Themen wie Nachhaltigkeit, Ressourceneffizienz, Corporate Social Responsibility und Umweltmanagement gearbeitet.⁸⁴
- **Long Term Investment and Reindustrialisation:** Hierbei handelt es sich um eine interfraktionelle Arbeitsgruppe zum Thema langfristige Investments.⁸⁵
- **Social Economy Intergroup of Social Economy Enterprises, Social Entrepreneurship and third sector –SEIG:** Es handelt sich um eine Arbeitsgruppe im Europäischen Parlament, die sich mit spezifischen Themen zu Social Entrepreneurship befasst.⁸⁶

Im Bereich der Kampagnen zum Thema *Nachhaltigkeit und Finanzmarkt* konnten folgende recherchiert werden:

- **Die Waffen meiner Bank (urgewald):** Banken und die Finanzierung von Waffen.
- **Green Light campaign (ShareAction):** Green Light campaign encourages pension providers to embed climate-awareness into their investment decisions.
- **Kurswechsel (Finance Watch):** Finanzindustrie regiert mit ihren Regeln die Welt. Nicht die Finanzindustrie, sondern die Gesellschaft sollte die Regeln aufstellen.
- **Norwegens Pensionsfonds & Kohle (urgewald):** Einsatz für das Divestment aus Kohle.
- **SRI Weeks (SIFs – Sustainable Investment Foren):** Reihe von Informationsveranstaltungen zu Nachhaltigen Geldanlagen in mehreren europäischen Ländern, in Deutschland 2010.⁸⁷
- **Was macht eigentlich mein Geld? (urgewald):** Leitfaden für Verbraucher informiert über die Möglichkeiten, Geld nach sozialen und ökologischen Kriterien anzulegen.

Roadmaps, Positionspapiere und Gestaltungsbedarf

Zur Entwicklung einer nachhaltigen Finanzwirtschaft sind gerade in der letzten Zeit einige Publikationen erschienen, die als Roadmaps verstanden werden können. Die Wichtigsten sollen im Folgenden aufgelistet und kurz erläutert werden:

- **A Global Guide to Responsible Investment Regulation:**⁸⁸ Der Report identifiziert in den 50 größten Volkswirtschaften fast 300 Politikansätze, die die langfristigen Werttreiber inklusive Nachhaltigkeitsaspekte berücksichtigen. Er formuliert außerdem Empfehlungen für Politiker und Regulatoren.
- **A Sustainable Finance Plan for the European Union:**⁸⁹ Der Report enthält Empfehlungen für die Bereiche Nachhaltige Infrastruktur, Verantwortliches Investment und Klimaberichterstattung.
- **Building a Sustainable Financial System in the European Union:**⁹⁰ Der Report konzentriert sich auf die Analyse der folgenden Bereiche bzw. Prioritäten: Reallokation, Risiko, Verantwortung, Berichterstattung, Strategie.

⁸⁴ Vgl. Globe European Union, GLOBE in the European Parliament, URL: www.globe-eu.org/globe-eu-in-the-european-parliament/ (14.04.2016).

⁸⁵ Vgl. Long Term Investment, Presentation of Intergroup on Long Term Investment and Reindustrialisation, URL: <http://longterminvestment.eu/presentation/> (14.04.2016).

⁸⁶ Vgl. European Economic and Social Committee (2016), Work programme 2016, URL: https://www.google.de/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=2&ved=0ahUKEWiYoYO7ofjPAhWmHpoKHemKAQsQFggrMAE&url=http%3A%2F%2Fwww.eesc.europa.eu%2Fresources%2Fdocs%2Feesc-2015-06763-00-00-info-tran_rev.docx&usq=AFQjCNGMg4lrhz8lEugrblCaG8j4qucW6w&cad=rja (26.10.2016).

⁸⁷ Vgl. FNG (2010): Mehr Verantwortung von Finanzwirtschaft und öffentlicher Hand gefordert – Forum Nachhaltige Geldanlagen (FNG) veröffentlicht Stellungnahme zur Aktionswoche Klima und Finanzen – Klima schützen, Werte schaffen, URL: http://www.forum-ng.org/images/stories/das_fng/aktivitaeten/2010-01-22-pm_stellungnahme_aktionswoche_kuf.pdf (23.09.2016).

⁸⁸ Vgl. PRI/MSCI (2016): A Global Guide to Responsible Investment Regulation, URL: https://www.unpri.org/download_report/22438 (16.01.2017).

⁸⁹ Vgl. E3G (2016): A Sustainable Finance Plan for the European Union: URL: https://www.e3g.org/docs/A_Sustainable_Finance_Plan_for_the_EU.pdf (17.01.2016).

- **Establishing China's Green Financial System:**⁹¹ Dieser Report enthält 14 Empfehlungen für die Entwicklung eines Nachhaltigen Finanzmarkts in China, die sich auf die Bereiche (1) Specialised Investment Institutions, (2) Fiscal and Financial Policy Support, (3) Financial Infrastructure und (4) Legal Infrastructure beziehen. Der Report ist deshalb auch aus deutscher Sicht interessant, da es sich bei China um einen schlagkräftigen Akteur handelt, der beispielsweise als künftiger Marktführer bei Green Bonds gehandelt wird, und zum zweiten innovative Maßnahmen umsetzt, die als Inspiration dienen können.
- **G20 Green Finance Synthesis Report:**⁹² Dieser Report von der *Green Finance Study Group* der G20 enthält neben einer Bestandsaufnahme der aktuellen Lage sieben zentrale Handlungsoptionen zur Entwicklung eines grünen Finanzsystems.
- **Proposals for a Roadmap towards a Sustainable Financial System in Switzerland:**⁹³ Der Bericht enthält 20 konkrete Maßnahmen in den Bereichen (1) Asset and Wealth Management, (2) Institutional Investors, (3) Credit Business, (4) Capital Markets und (5) Research and Education zur Entwicklung eines nachhaltigen Finanzmarktes in der Schweiz.
- **The Financial System We Need – Aligning the Financial System with Sustainable Development:**⁹⁴ Der Report von UNEP Inquiry aus dem Jahr 2015 hat international viel Beachtung erfahren. Er enthält konkrete, länderunabhängige Vorschläge zur Entwicklung eines nachhaltigen Finanzsystems in den vier Bereichen (1) Enhancing Market Practice, (2), Harnessing the Public Balance Sheet, (3) Reforming Legal and Market Structures, (4) Encouraging Cultural Transformation and Financial Decision-Making.

Im Folgenden soll außerdem auf die Positionspapiere von FNG und Eurosif als zentrale Branchenverbände für das Thema Nachhaltige Geldanlagen in Deutschland und Europa verwiesen werden:

- **Klimapapier des FNG:** Dieses Papier umfasst Forderungen zum Klimawandel mit Bezug zu Privatanlegern, institutionellen Investoren, Unternehmen und der öffentlichen Hand.⁹⁵
- **Policy Priorities von Eurosif:** Diese umfassen die Bereiche (1) Capital Markets Union, (2) Investor Transparency and ESG Practices, (3) Long Term Investment, (4) Corporate Governance and Shareholder Rights und (5) Corporate Non Financial Disclosure.⁹⁶ Weitere Positionen enthält das Papier zur Capital Markets Union.⁹⁷
- **Positionspapier des FNG:** Dieses umfasst die Bereiche (1) Bewusstseinssteigerung und Transparenz bei privaten Anlegern, (2) Bewusstseinssteigerung und Transparenz bei institutionellen Anlegern, (3) Transparenz von Unternehmen, (4) Bildung und (5) Handlungsoptionen der öffentlichen Hand.⁹⁸

Der Gestaltungsbedarf, der von Seiten der interviewten Fachleute wie auch von Seiten des Thementeam *Nachhaltige Finanzwirtschaft* formuliert wurde, ist überaus breit angelegt und vielfältig. Aus diesem Grund ist dieser Bereich auch in der Umfrage zur formellen und informellen Regulie-

⁹⁰ Vgl. 2 Degrees Investing Initiative (2016): Building a Financial System in the European Union, URL: http://unepinquiry.org/wp-content/uploads/2016/04/Building_a_Sustainable_Financial_System_in_the_European_Union.pdf (22.09.2016).

⁹¹ Vgl. UNEP Inquiry (2015a): Establishing China's Green Financial System. Final Report of the Green Finance Task Force, URL: <http://www.unep.org/NewsCentre/default.aspx?DocumentID=26802&ArticleID=34981&l=en> (23.09.2016).

⁹² Vgl. G20 (2016), Green Finance Synthesis Report, URL: http://unepinquiry.org/wp-content/uploads/2016/09/Synthesis_Report_Full_EN.pdf (22.09.2016).

⁹³ Vgl. Federal Office for the Environment – FOEN (2016), Proposals for a Roadmap towards a Sustainable Financial System in Switzerland, URL: http://www.sustainablefinance.ch/upload/cms/user/20160614_Proposals_for_a_Roadmap_FOEN.pdf (23.09.2016).

⁹⁴ Vgl. UNEP Inquiry (2015), The Financial System We Need. Aligning the Financial System with Sustainable Development, URL: <http://unepinquiry.org/publication/inquiry-global-report-the-financial-system-we-need/> (23.09.2016).

⁹⁵ Vgl. FNG (2016). FNG-Positionspapier zum Klimawandel, URL: http://www.forum-ng.org/images/stories/nachhaltige_geldanlagen/FNG_Positionspapier_Klimawandel_2016_11_7.pdf (16.01.2016).

⁹⁶ Eurosif (2016): Priorities, URL: <http://www.eurosif.org/our-work/policy/priorities/> (23.09.2016).

⁹⁷ Vgl. Eurosif (2015), Eurosif Policy Position on the Capital Markets Union Action Plan, URL: <http://www.eurosif.org/eurosif-position-on-the-capital-markets-union-action-plan/> (26.09.2016).

⁹⁸ FNG (2013): Positionspapier des Forums Nachhaltige Geldanlagen, URL: http://www.forum-ng.org/images/stories/das_fng/positionspapier_fng_2013.pdf (14.04.2016).

ung abgefragt worden. Alle zehn vorgegebenen Themen erhielten Zustimmungswerte von deutlich über 50 Prozent, wie die folgende Grafik zeigt:⁹⁹

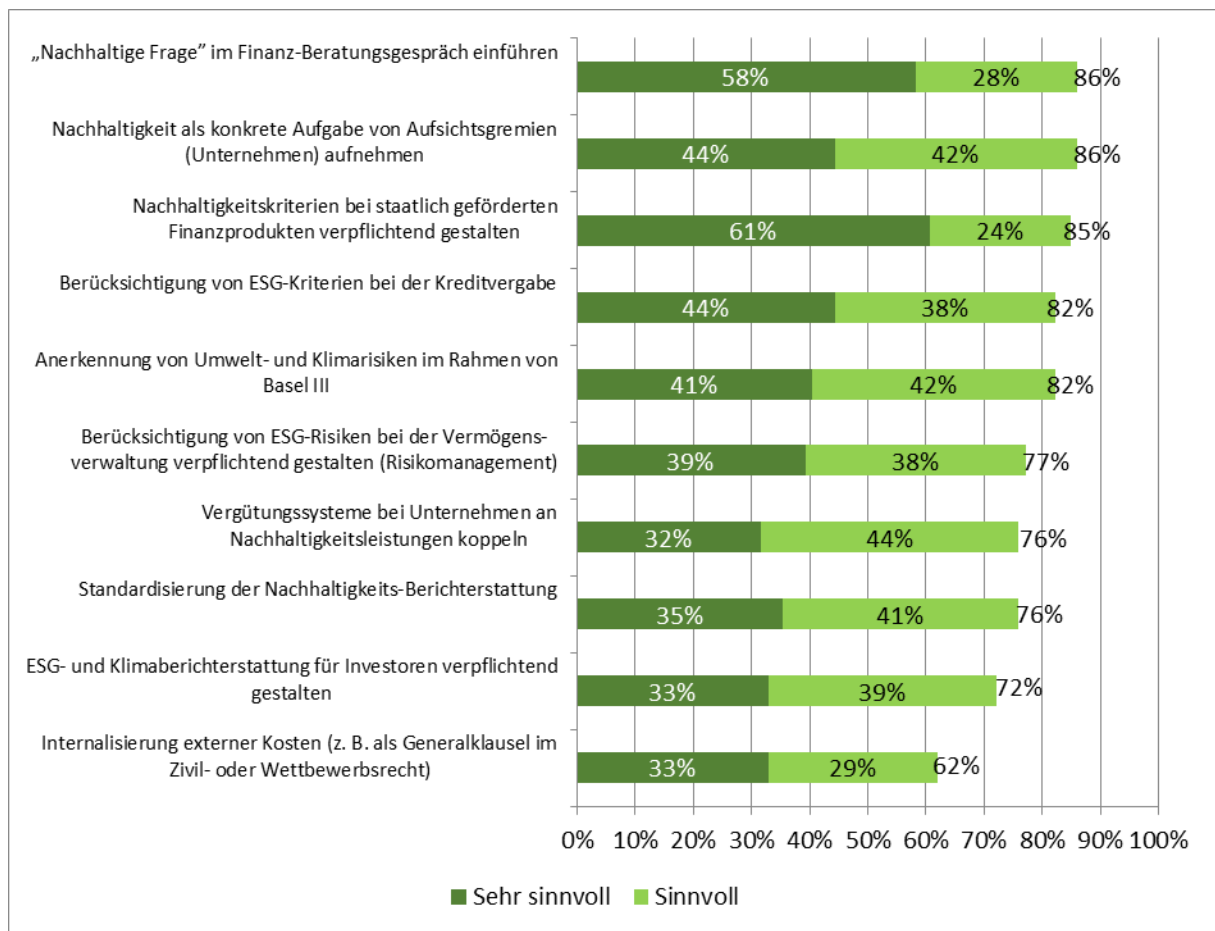


Abbildung 6: Bewertung formeller Regulierung (gerundete Werte)

Auffällig sind die hohen Zustimmungswerte für die *Nachhaltige Frage* im Beratungsgespräch, Nachhaltigkeit als konkrete Aufgabe von Aufsichtsgremien und die verpflichtende Gestaltung von Nachhaltigkeitskriterien bei staatlich geförderten Finanzprodukten. Jedoch haben auch die anderen Bereiche hohe Zustimmungswerte erreicht.¹⁰⁰

In Folgenden sind weitere Bereiche aufgelistet, in denen über die zehn oben dargestellten Bereiche hinaus von den Teilnehmern der Umfrage, den interviewten Fachleuten wie auch dem Thementeam *Nachhaltiger Finanzmarkt*¹⁰¹ Gestaltungsbedarf formuliert worden ist:

⁹⁹ In einigen Fällen ist auch die Antwort „Keine Angabe“ gewählt worden, was zum Verständnis der unterschiedlichen Zustimmungswerte „Sehr sinnvoll“ und „Sinnvoll“ berücksichtigt werden sollte. Vgl. FNG (2016): Umfrage formelle und informelle Regulierung, URL: http://www.forum-ng.org/images/stories/InternerMitgliederbereich/Umfrage_formelle_informelle_Regulierung_Ergebnisse.pdf (27.09.2016). Die Frage lautete: „Bitte bewerten Sie, wie sinnvoll eine (weitere) formelle Regulierung – unabhängig von möglichen konkreten Ausgestaltungen – aus Ihrer Sicht in den folgenden Bereichen ist.“

¹⁰⁰ Umgekehrt muss konstatiert werden, dass es zu keinem der vorgegebenen Themen Zustimmungswerte in Richtung Einstimmigkeit (über 90%) gibt. In einigen Fällen haben die Teilnehmer der Umfrage oder interviewten Fachleute eine inhaltliche Zustimmung signalisiert, jedoch angezweifelt, dass Regulierung hierfür der beste Weg ist. Der Großteil der interviewten Fachleute sieht jedoch in einer weiteren Regulierung klar mehr Chancen als Risiken.

¹⁰¹ Vgl. Fachforum Nachhaltiges Wirtschaften (2016): Präsentation Blaupausen, unveröffentlicht.

- **Treuhänderische Pflichten** – Nachhaltigkeitskriterien als essentiellen Bestandteil festschreiben.¹⁰²
- **Aus- und Weiterbildung** – das Thema *Nachhaltigkeit und Finanzmarkt* in der Aus- und Weiterbildung (Schule, Ausbildung, Universität, Weiterbildung) verankern, insbesondere in den Management- und Ausbildungsprogrammen der Finanzwirtschaft.
- **Berichtspflichten** – zur aktiven Aktionärspolitik und Stimmrechtsausübung, zu Nachhaltigkeit und Klima für Asset Manager, zu Nachhaltigkeit und Klimaaspekten von Finanzprodukten, zu Nachhaltigkeit und Klima von Asset Managern an Investoren und Anleger.
- **Zertifizierung und Transparenz Nachhaltiger Geldanlagen** – beispielsweise über ein EU-weites (staatliches) Qualitätssiegel, Zertifizierungen von Produkten wie Spareinlagen oder Versicherungen, verbindliche Richtlinien für Green Bonds, Impact Investment etc., Gewährleistung von Transparenz in Bezug auf finanzielle wie nicht-finanzielle Aspekte etc.
- **Steuerliche Anreize** – für nachhaltige Anlagen und Klima-Investments setzen.¹⁰³
- **Öffentliche Beschaffung** – Nachhaltigkeitskriterien entwickeln und implementieren.

Diskurse

In Folgenden sind Diskurse aufgelistet, die im Zusammenhang mit dem Thema *Nachhaltigkeit und Finanzmarkt* geführt werden. In Abgrenzung zu den unter *Politischer Handlungsbedarf* aufgeführten Forderungen, handelt es sich hier um Debatten, die sich noch nicht, nur zum Teil oder lediglich auf sehr spezifische Aspekte bezogen zu konkreten Forderungen verdichtet haben.

- **Finanzmarktregulierung** – Wie kann als Grundlage auch für soziale und ökologische Nachhaltigkeit ein ökonomisch nachhaltiger Finanzmarkt gewährleistet werden?¹⁰⁴
- **FinTech** – Welche Potenziale bietet FinTech für das Thema Nachhaltigkeit?¹⁰⁵
- **Klimawandel** – Wie wirkt sich der Klimawandel auf den Finanzmarkt aus und was kann dieser umgekehrt beitragen, um die Erderwärmung zu stoppen?¹⁰⁶
- **Kreislaufwirtschaft** – Wie kann die Transformation von der Verbrauchswirtschaft zur Kreislaufwirtschaft umgesetzt werden und gelingen?

¹⁰² Das Thema wird weiter diskutiert, es gibt Forderungen, hier Rechtsklarheit zu schaffen, etwa mittels einer Musterklage gegen eine Pensionskasse. Der UNEP-Bericht *Fiduciary duties in 21st Century* enthält auch für die EU und Deutschland konkrete Vorschläge zum Umgang mit diesem Thema. Vgl. UNEP (2015): *Fiduciary duty in 21st century*, vor allem die Seiten 43f und 45f, URL: http://www.unepfi.org/fileadmin/documents/fiduciary_duty_21st_century.pdf (14.04.2016).

¹⁰³ Das Instrument der steuerlichen Anreize kann in vielfältiger Weise eingesetzt werden. Das FNG Österreich beispielsweise hatte hierzu 2010 den konkreten Vorschlag, bei der Besteuerung von Kapitaleinkommen aus Fonds Nachhaltigkeitsfonds auszunehmen. Vgl. FNG (2010), *Neue Fondsbesteuerung in Österreich – Ausnahmeregelung für nachhaltige Investments* gefordert, URL: http://www.forum-ng.org/images/stories/Presse/fng_pressemitteilung_13_12_2010.pdf (14.04.2016).

Das Öko-Institut diskutiert in einer aktuellen Studie verschiedene Möglichkeiten, insbesondere im Bereich Steuern, Klimaschutzinvestitionen zu fördern. Vgl. Öko-Institut (2016), *Rahmen für Klimaschutzinvestitionen – Hemmnisse und Maßnahmen*, URL: <http://www.oeko.de/oekodoc/2599/2016-606-de.pdf> (27.09.2016).

¹⁰⁴ Ein im ökonomischen Sinne nachhaltiger Finanzmarkt ist von großer Bedeutung, weil er durch seinen direkten Zusammenhang mit Bereichen wie den sozialen Sicherungssystemen, der Einkommensverteilung und Altersvorsorge etc. auch einen Einfluss auf die politische Stabilität hat und dadurch auch im sozialen und ökologischen Sinne eine hohe Relevanz hat.

¹⁰⁵ Insbesondere in Großbritannien sind im Bereich FinTech starke Entwicklungen zu erkennen. FinTech könnte etwa dazu beitragen, dass Investoren und Kapitalsuchende unkomplizierter zusammenfinden und auf diesem Wege auch innovative Nachhaltigkeitskonzepte erleichterten Zugang zu Kapital haben. Das Institute for Social Banking befasst sich mit der Verknüpfung von FinTech und Nachhaltigkeit, Vgl. Institute for Social Banking (2016), *Conscious FinTech MeetUp Berlin – Kick Off*, URL: www.social-banking.org/news/article/nr/833/ (14.04.2016) sowie Institute for Social Banking (2016), *9th Summer School on Social Banking 2016*, URL: www.social-banking.org/summer-school/summer-school-2016/ (14.04.2016) und Hufeland/Vögele (2016), *FinTechs könnten Impulse für eine Entwicklung hin zu mehr Nachhaltigkeit geben*, URL: <http://www.forum-ng.org/de/fng/aktivitaeten/866-interview-zur-digitalisierung-im-finanzsektor.html> (26.10.2016).

¹⁰⁶ Die Themen *Stranded Assets*, *Carbon Bubble*, *Divestment* und *Portfolio Decarbonization* werden international diskutiert, unter anderem von folgenden Organisationen: *Go Fossil Free*, *Montréal Carbon Pledge Initiative* (*2014), *Portfolio Decarbonization Coalition* (*2014).

- **Menschenrechte** – Wie können Menschenrechte und soziale Themen im Allgemeinen im Nachhaltigkeitskontext stärker Berücksichtigung finden?¹⁰⁷
- **Nachhaltige Geldanlagen** – Was genau sind Nachhaltige Geldanlagen, wie lauten die Definitionen, welche Konzepte gibt es?¹⁰⁸
- **Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung** – Wie können die Öffentlichkeit und speziell private Anleger stärker für das Thema *Nachhaltigkeit und Finanzmarkt* im Allgemeinen und Nachhaltige Geldanlagen im Besonderen sensibilisiert werden?¹⁰⁹
- **Sustainable Development Goals** – Wie kann der Finanzmarkt die Erreichung dieser Ziele unterstützen?

H. Forschung

Zusammenfassung

Insgesamt tut sich einiges im Bereich der Forschung zum Thema *Nachhaltigkeit und Finanzmarkt*. Im Rahmen der Recherchen konnten mit Blick auf Hochschulen und universitätsnahe Institute 178 Wissenschaftler mit einem Forschungsbezug zum Querschnittsthema *Nachhaltigkeit und Finanzmarkt* ermittelt werden, von denen 65 im engeren Sinne zu dem Bereich forschen – etwa zu Nachhaltigen Geldanlagen, Impact Investment oder dem Bereich Klima und Finanzen. Es haben sich bereits einige führende Lehrstühle herauskristallisiert, allerdings gibt es in Deutschland bislang kaum spezifische Lehrstühle oder Forschungsinstitute, die sich ausschließlich dem Thema widmen.

Bei den außeruniversitären Research-Organisationen konnten insgesamt 196 relevante Akteure identifiziert werden, von denen sich 60 ausschließlich oder hauptsächlich mit dem Thema *Nachhaltigkeit und Finanzmarkt* befassen und weitere 41 einen spezifischen Schwerpunkt entwickelt haben. Bei diesen Organisationen handelt es sich um ganz unterschiedliche Akteure, etwa internationale Organisationen, Think-Tanks, Stiftungen, NGOs oder auch Finanzakteure, die ein entsprechendes In-House-Research aufgebaut haben. Die Landschaft ist in Deutschland wie international sehr heterogen.

Mit Blick auf die Forschungsansätze hat sich gezeigt, dass interdisziplinäre Forschung sowie wirtschaftswissenschaftliche Ansätze die meiste Relevanz für das betreffende Themenfeld zugesprochen wird.

Es konnten insgesamt 27 Forschungsthemen ermittelt werden, die von der universitären oder außeruniversitären Forschung stärker behandelt werden sollten, hiervon werden 17 als besonders relevant eingeschätzt. Die wichtigsten Themen sind dabei institutionelle Investoren, Klimafinanzierung, gesellschaftlicher Wandel und Impact- bzw. Wirkungsmessung.

¹⁰⁷ Nach Angaben der interviewten Fachleute haben die sogenannten Ruggie-Guidelines dem Thema Menschenrechten starken Auftrieb verliehen – sie haben dazu beigetragen, dass sich das Thema aus Sicht der Unternehmen von einer Reputations- zu einer Compliance-Frage entwickelt hat. Gleichzeitig haben einige der interviewten Fachleute beklagt, dass der soziale im Vergleich zum ökologischen Bereich wenig reguliert sei.

¹⁰⁸ Da bereits mit Definitionen und Siegeln – etwa dem FNG-Siegel – viele Vorarbeiten geleistet wurden, geht es hier vielleicht eher um stärkere Vernetzung und die Intensivierung von Dialogen und Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung.

¹⁰⁹ Ein Anknüpfungspunkt könne etwa das Konzept des mündigen Investors sein, womit Themen wie Informationsvielfalt, -zugang, -verwertung und -austausch angesprochen sind. Generell geht es darum, die Sicht des Verbrauchers zu berücksichtigen.

Akteure

Die Akteure im Bereich Forschung sind in folgende Gruppen unterteilt worden:

1. Hochschulen und universitätsnahe Forschungseinrichtungen
2. Außeruniversitäre Research-Organisationen

Zu 1.: Da sich im Bereich der universitären Forschung Themen häufig nicht an Instituten oder Lehrstühlen festmachen lassen, sondern eher an den jeweiligen Wissenschaftlern selbst, sind diese auch Ausgangspunkt der Erhebung gewesen.

Zu 2.: Unter den außeruniversitären Research-Organisationen sind Stiftungen, klassische Think-Tanks, Nachhaltigkeits-Ratingagenturen, Research-Abteilungen von Finanzdienstleistern sowie NGOs mit Research-Aktivitäten subsummiert worden.

Beide Akteursgruppen werden nun im Folgenden dargestellt.

Wissenschaftler an Hochschulen und universitätsnahen Forschungseinrichtungen

FNG und Eurosif konnten bei den Recherchen im Bereich der akademischen Forschung insgesamt 178 Wissenschaftler ausmachen, die einen Bezug zum Thema Nachhaltigkeit und/oder Finanzmarkt haben und folglich in diesem Kontext zumindest potentiell relevant sind. Hiervon forschen nach den uns vorliegenden Informationen 65 – zumindest am Rande bzw. als ein Thema neben anderen – genau im Schnittbereich *Nachhaltigkeit und Finanzmarkt*.

Das Ergänzungsdokument enthält eine Liste aller recherchierten Wissenschaftler und der jeweiligen Institutionen und inklusive Angaben zu den Forschungsschwerpunkten. Zur Illustrierung der Institutionen, an denen die 178 recherchierten Wissenschaftler zu *Nachhaltigkeit und Finanzmarkt* sowie angrenzenden Themenfeldern forschen, dient die Übersichtsgrafik (Wordcloud) auf Seite 83.

Genau im Schnittbereich *Nachhaltigkeit und Finanzmarkt* sind folgende 65 Wissenschaftler aktiv:

1. **Prof. Dr. Ann-Kristin Achleitner**, Universität München, Lehrstuhl Entrepreneurial Finance
2. **Prof. Dr. phil. Dr. rer. pol. Habil Michael Stefan Aßländer**, IHI – Internationales Hochschulinstitut Zittau, Lehrstuhl für Sozialwissenschaften, Schwerpunkt Wirtschaft und Gesellschaft
3. **Prof. Dr. Stefanie Auge-Dickhut**, Kalaidos Fachhochschule Schweiz, Schweizerisches Institut für Finanzausbildung.
4. **Prof. Dr. Alexander Bassen**, Universität Hamburg, Professur für Kapitalmärkte und Unternehmensführung
5. **Prof. Dr. Marlies Brunner**, EBC Hochschule, Dekanin der EBC Hochschule und Professorin für Finance & Accounting am Campus Berlin
6. **Prof. Dr. Timo Busch**, Universität Hamburg, Chair of Management and Sustainability
7. **Ben Caldecott**, University of Oxford, Smith School of Enterprise and the Environment, Director of Sustainable Finance Programme
8. **Theodor Cojoianu**, University of Oxford, School of Geography and the Environment, Smith School Scholar
9. **Prof. Dr. Heinrich Degenhart**, Leuphana Universität Lüneburg, Lehrstuhl für Finanzierung und Leiter des Inkubator-Kompetenztandem EnERgioN
10. **Prof. Dr. Gregor Dorfleitner**, Universität Regensburg, Lehrstuhl für Finanzierung

11. **M. Sc. Stephan Eckert**, Universität Stuttgart, Lehrstuhl für Allgemeine Betriebswirtschaft und Finanzwirtschaft
12. **Prof. Dr. Martin Faust**, Frankfurt School of Finance & Management, Professor für Bankbetriebslehre
13. **PhD Fabrizio Ferraro**, IESE Business School, Professor of Strategic Management
14. **Dr. James Gifford**, Harvard Kennedy School, Director of the Initiative for Responsible Investment at the Hauser Institute for Civil Society
15. **Prof. Dr. Dieter Gramlich**, Duale Hochschule Baden-Württemberg Heidenheim, Studiengangsleiter/BWL-Bank
16. **Dipl. Gunnar Gutsche**, Universität Kassel, Fachgebiet Empirische Wirtschaftsforschung, Wissenschaftlicher Mitarbeiter
17. **Dr. Armin Haas**, IASS Potsdam – Institute for Advanced Sustainability Studies e.V.
18. **Mag. Marietta Hainzer**, Johannes Kepler Universität Linz, Institute for Public und Nonprofit Management, Wissenschaftliche Mitarbeiterin
19. **Prof. Dr. Alois Halbmayer**, Universität Salzburg, Fachbereich Systematische Theologie
20. **Prof. Dr. Stefanie Hiß**, Friedrich-Schiller-Universität Jena, Lehrstuhl für Soziologie
21. **Dr. Andreas G. F. Hoepner**, University of Reading Whiteknights, Associate Professor of Finance at the ICMA Centre of Henley Business School
22. **Prof. Dr. Johannes Hoffmann**, Universität Frankfurt, Moraltheologie und Sozialethik, Emeritus am Fachbereich Moraltheologie und Sozialethik
23. **Britta Horstmann**, Deutsches Institut für Entwicklungspolitik (DIE), Wissenschaftliche Mitarbeiterin Abteilung Umweltpolitik und Ressourcenmanagement
24. **Dr. Lars Kaiser**, Universität Liechtenstein Institut für Finanzdienstleistungen, Assistenzprofessor am Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, Bank- und Finanzmanagement
25. **Dr. Dagmar Kiyar**, Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie gGmbH, Energie-, Verkehrs- und Klimapolitik
26. **Prof. Dr. Stefanie Kleimeier**, European Centre for Corporate Engagement, Maastricht University, School of Business and Economics, Finance Department
27. **Prof. Christian Klein**, Universität Kassel, Lehrstuhl für Unternehmensfinanzierung
28. **Prof. Dr. Jens Kleine**, Hochschule für angewandte Wissenschaften München, Prof. für Bankmanagement und Finanzwirtschaft
29. **Prof. Dr. Jutta Knopf**, Hochschule für Nachhaltige Entwicklung Eberswalde, Fachbereich Nachhaltige Wirtschaft
30. **Dr. Annette Krauss**, Universität Zürich, Center for Microfinance, Geschäftsführung
31. **Silvia Kreibiehl**, Frankfurt School of Finance & Management, Leiterin des UNEP Collaborating Centre for Climate & Sustainable Energy Finance
32. **Prof. PhD Philipp Krüger**, Swiss Finance Institute, Assistant Professor of Finance
33. **Dr. Nannette Lindenberg**, Deutsches Institut für Entwicklungspolitik (DIE), Abteilung Weltwirtschaft und Entwicklungsfinanzierung, Wissenschaftliche Mitarbeiterin
34. **Dr. Emilio Marti**, Universität Zürich, Affiliated Member Institut für Betriebswirtschaftslehre – Foundations of Business Administration and Theories of the Firm
35. **Dipl.-Kffr. Nadine Mayer**, Universität Stuttgart, BWI, Abt. III, Wissenschaftliche Mitarbeiterin
36. **Prof. Dr. Marco J. Menichetti**, Universität Liechtenstein, Institut für Finanzdienstleistungen, Lehrstuhlinhaber des Lehrstuhls für Betriebswirtschaftslehre, Bank- und Finanzmanagement
37. **Prof. Dr. Ulf Moslener**, Frankfurt School of Finance & Management, Professor für Sustainable Energy Finance
38. **Prof. Dr. Rolf Nagel**, Hochschule Düsseldorf, Professor für Betriebswirtschaftslehre
39. **PhD Alex Nicholls**, SAID Business School at Oxford University, Professor of Social Entrepreneurship within the Skoll Centre for Social Entrepreneurship at Saïd Business School
40. **Prof. Dr. Andreas Oehler**, Universität Bamberg, Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, insbes. Finanzwirtschaft

41. **Dr. Ioannis Oikonomou**, University of Reading Whiteknights, Associate Professor in Finance, Director MSc in Behavioural Finance at the ICMA Centre of Henley Business School
42. **Pieter Pauw**, Deutsches Institut für Entwicklungspolitik (DIE), Abteilung Umweltpolitik und Ressourcenmanagement, Wissenschaftliche Mitarbeiterin
43. **Prof. Dr. Gary Pivo**, University of Arizona, School of Landscape Architecture and Planning, Prof. of the Planning Degree Program and the School of Natural Resources
44. **Jun.-Prof. Dr. Daniel Reimsbach**, Heinrich Heine Universität Düsseldorf, Juniorprofessur für BWL, insb. Rechnungslegung
45. **Prof. Dr. Henry Schäfer**, Universität Stuttgart, Lehrstuhl für Allgemeine Betriebswirtschaft und Finanzwirtschaft
46. **Prof. Dr. Stefan Schaltegger**, Leuphana Universität Lüneburg, Centre for Sustainability Management.
47. **Prof. Dr. Barbara Scheck**, Universität Hamburg, Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre
48. **Prof. Dr. Gerhard Scherhorn**, Universität Hohenheim, Emeritus im Bereich Konsumtheorie und Verbraucherpolitik
49. **Prof. Dr. rer. pol. Georg Von Schnurbein**, Universität Basel, Professor für Stiftungsmanagement, Direktor des CEPS – Center for Philanthropy Studies
50. **Prof. Dr. L.J.R. Bert Scholtens**, University of Groningen in the Netherlands, Professor in the Economics of Sustainability at the Department of Economics, Econometrics and Finance
51. **Dr. Michael Schröder**, ZEW – Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH, Senior Researcher
52. **Diplom-Kfm. techn. Thomas Steiauf**, Universität Stuttgart, Doktorand am Lehrstuhl für Allgemeine Betriebswirtschaft und Finanzwirtschaft von Prof. Dr. Henry Schäfer
53. **Dr. Sebastian Utz**, Universität Regensburg, Lehrstuhl für Finanzierung
54. **Prof. Dr. Ulrich Volz**, Deutsches Institut für Entwicklungspolitik (DIE), Abteilung Weltwirtschaft und Entwicklungsfinanzierung, Wissenschaftlicher Mitarbeiter
55. **Andrew Voysey**, Cambridge Institute for Sustainability Leadership, Centre for Sustainable Finance, Director
56. **Prof. Dr. Bernd Wagner**, Universität Augsburg, Wissenschaftszentrum Umwelt
57. **Priv.-Doz. Dr. Christian Walkshäusl**, Universität Regensburg, Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Finanzdienstleistungen, Wissenschaftlicher Mitarbeiter
58. **Prof. Dr. Johannes Wallacher** Hochschule für Philosophie München, Philosophische Fakultät, Professor für Sozialwissenschaften und Wirtschaftsethik
59. **Jun.-Prof. Dr. Janine Wendt**, Technische Universität Darmstadt, Juniorprofessorin für FB Rechts- und Wirtschaftswissenschaften
60. **Prof. Dr. Marco Wilkens**, Universität Augsburg, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, Lehrstuhlinhaber des Lehrstuhls für Finanz- und Bankwirtschaft
61. **Priv.-Doz. Dr. Maximilian Wimmer**, Universität Mannheim, Lehrstuhl für ABWL, Finanzwirtschaft insb. Bankbetriebslehre, Wissenschaftlicher Mitarbeiter
62. **Dr. Peter Wolff**, Deutsches Institut für Entwicklungspolitik (DIE), Abteilungsleiter Weltwirtschaft und Entwicklungsfinanzierung
63. **Dr. David Wood**, Harvard Kennedy School, Director of the Initiative for Responsible Investment at the Hauser Institute for Civil Society.
64. **Prof. PhD Muhammad Yunus**, Yunus Centre, Chairman
65. **Dr. Bernhard Zwergel**, Universität Kassel, Lehrstuhl für BWL insbes. Unternehmensfinanzierung, Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Werden diese Wissenschaftler grob jeweils einem oder mehreren der Themenbereiche (1) Climate Finance, (2) Green and Sustainable Finance und (3) Impact Investment zugeordnet, ergibt sich folgendes Bild:

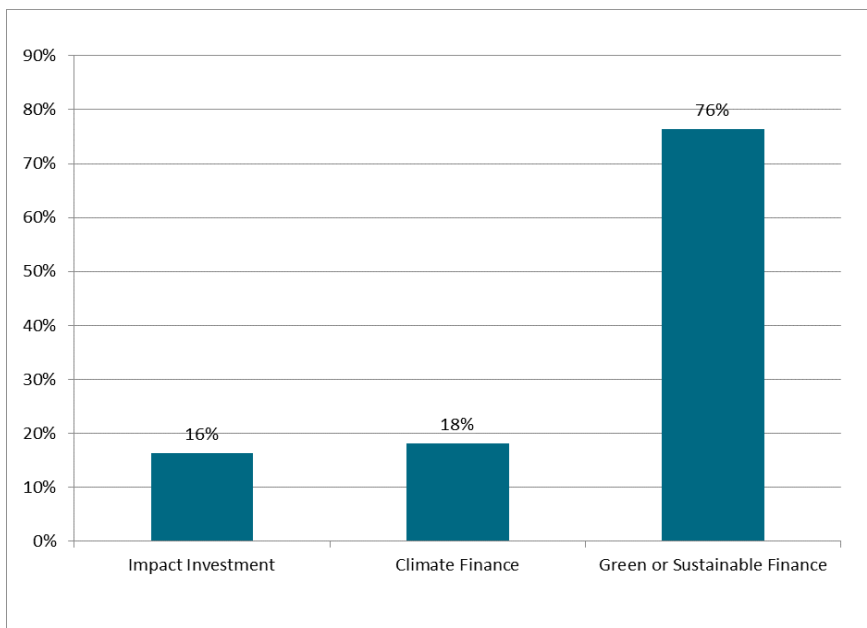


Abbildung 7: Verteilung der Wissenschaftler auf die Themenbereiche (Mehrfachnennungen; gerundete Werte)

Im Rahmen der Umfrage sind Lehrstühle bzw. Wissenschaftler vorgegeben worden, um eine Einschätzung zu deren Relevanz für das Thema *Nachhaltigkeit und Finanzmarkt* zu erhalten. Das Ergebnis der Befragung enthält die folgende Grafik.¹¹⁰

¹¹⁰ Bei allen vorgegebenen Lehrstühlen/Wissenschaftlern ist von den Befragten zu einem hohen Prozentanteil die Antwort „Unbekannt“ gewählt worden, was die verhältnismäßig niedrigen Zustimmungswerte zu „Sehr aktiv“ und „Aktiv“ erklärt. Vgl. FNG (2016): Ergebnisse zur Umfrage Forschung und Förderung. URL: http://www.forum-ng.org/images/stories/InternerMitgliederbereich/Umfrage_Ergebnisse_Forschung_Foerderung_20160829.pdf (27.09.2016). Die Frage lautete: „Bitte bewerten Sie, wie aktiv diese Universitäten bzw. Lehrstühle oder akademischen Forschungsinstitute in diesem Forschungsbereich aus Ihrer Sicht sind.“

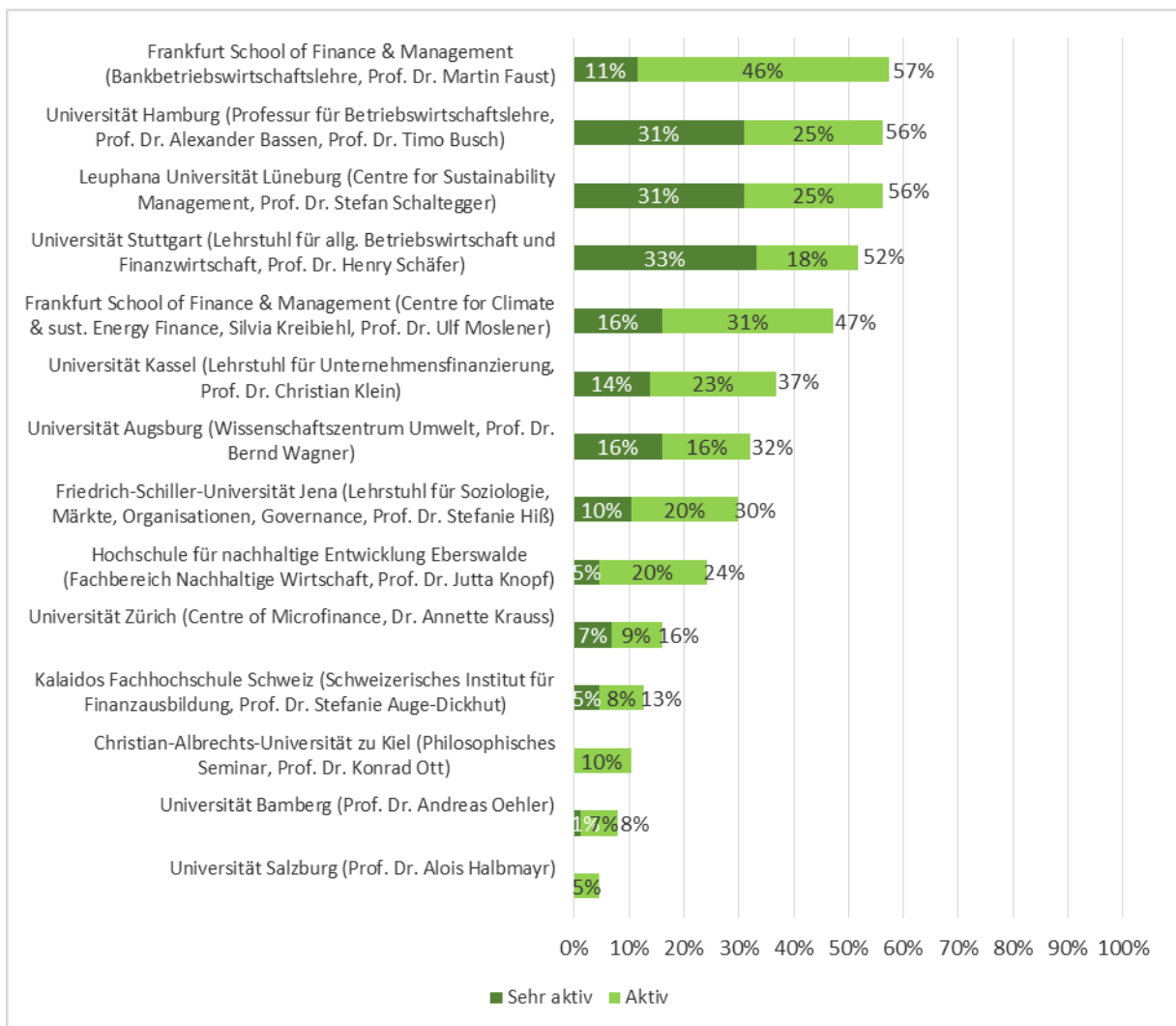


Abbildung 8: Lehrstühle nach Aktivitäten (gerundete Werte)

Es zeigt sich, dass sich mittlerweile einige führende Lehrstühle bzw. Professoren in diesem Bereich etablieren konnten, in erster Linie sind dies Prof. Dr. Martin Faust von der *Frankfurt School of Finance and Management*, Prof. Dr. Alexander Bassen und Professor Dr. Timo Busch von der Universität Hamburg, Prof. Dr. Stefan Schaltegger von der Universität Lüneburg sowie Prof. Dr. Henry Schäfer von der Universität Stuttgart. Meist handelt es sich um Betriebswirte, aber andere Disziplinen sind vertreten, beispielsweise Prof. Dr. Stefanie Hiß im Fachbereich Soziologie.

Insgesamt gibt es mittlerweile eine breite Palette an Wissenschaftlern, die sich dem Thema aus verschiedenen Blickwinkeln nähern – insgesamt 65 konnten erhoben werden und weitere 113, die zumindest in irgendeiner Weise mit dem Thema *Nachhaltigkeit und Finanzmarkt* in Berührung gekommen sind, bislang aber nicht explizit dazu forschen bzw. in angrenzenden Bereichen aktiv sind.

Hervorzuheben ist aber, dass es kaum explizite Lehrstühle, geschweige denn universitäre oder universitätsnahe Forschungsinstitute zu dem Thema gibt – positiv hervorzuhebende Ausnahmen sind hier das *Center for Microfinance* an der Universität Zürich, das *Centre for Sustainable Finance* am

Cambridge Institute for Sustainability Leadership, und das Sustainable Finance Programme der Smith School of Enterprise and the Environment an der University of Oxford.

Außeruniversitäre Research-Einrichtungen

FNG und Eurosif konnten bei den Recherchen im Bereich der außeruniversitären Research-Organisationen insgesamt 196 Akteure ausmachen, die einen Bezug zum Thema Nachhaltigkeit und/oder Finanzmarkt haben und folglich in diesem Kontext zumindest potentiell relevant sind. Bei den meisten dieser Organisationen handelt es sich um klassische Think-Tanks, Stiftungen, Initiativen oder NGOs sowie Dienstleister. Aber auch Verbände sind dabei, öffentliche Einrichtungen und Finanzakteure mit entsprechendem In-House-Research.

Das Ergänzungsdokument enthält eine Liste aller recherchierten Research-Organisationen und eine Tabelle mit allen für diese Ist-Analyse recherchierten Akteuren inklusive Kategorie und Kurzbeschreibung. Zur Illustrierung der Research-Organisationen dient außerdem die Übersichtsgrafik (Wordcloud) auf Seite 84.

60 der 196 Research-Organisationen widmen sich den vorliegenden Informationen zufolge ausschließlich oder zumindest hauptsächlich dem Schnittbereich *Nachhaltigkeit und Finanzmarkt*:

1. 2°ii – 2degrees Investing Initiative
2. A2ii – Access to insurance initiative
3. AKI – Arbeitskreis Kirchliche Investoren in der evangelischen Kirche
4. Bank J. Safra Sarasin
5. Banktrack
6. BEI – Banking Environment Initiative
7. Bloomberg New Energy Finance
8. Carbon Tracker Initiative
9. CBI – Climate Bonds Initiative
10. CDP – Carbon Disclosure Project
11. CDSB – Climate Disclosure Standards Board
12. CFSG – Climate Finance Study Group (G20)
13. CGAP – the Consultative Group to Assist the Poor
14. CMIA - Climate Markets and Investment Association
15. CPI – Climate Policy Initiative
16. CRIC – Verein zur Förderung von Ethik und Nachhaltigkeit bei der Geldanlage
17. CSSP – Center for Social and Sustainable Products (AG)
18. DB Research – Center for Sustainable Finance
19. DivestInvest Philanthropy
20. E3G
21. ECF – European Climate Foundation
22. EIRIS – Ethical Investment Research and Information Service
23. EMN – European Microfinance Network
24. Ethibel
25. Eurosif – European Sustainable and Responsible Investment Forum
26. Facing Finance e.V.
27. Fair Finance Guide International
28. Fairfin
29. FairShare – Förderverein zur Erforschung nachhaltiger Finanzmodelle e.V
30. Finance Watch
31. FNG – Forum Nachhaltige Geldanlagen

32. G.E.S. – Global Engagement Services
33. GFSG – Green Finance Study Group (G20)
34. Global Investor Coalition on Climate Change
35. GSG – Global Social Impact Investment Steering Group
36. IFF – The Innovative Finance Foundation
37. Imug
38. Inrate
39. Institute for Social Banking
40. MCII – Munich Climate Insurance Initiative
41. Munich Re – Geo Risks Research/Corporate Climate Centre
42. NKI – Institut für nachhaltige Kapitalanlagen
43. Novethic
44. oekom research AG
45. PRI – Principles for Responsible Investment
46. RFI Foundation
47. RIRA – Responsible Investment Research Association
48. SBI – Sustainable Business Institute
49. SD-M® GmbH
50. ShareAction
51. South Pole Group
52. Sustainable Finance Lab
53. Sustainalytics
54. TCFD – Task Force on Climate-related Financial Disclosures (FSB)
55. The Global Innovation Lab for Climate Finance
56. UNEP FI – United Nations Environment Programme Finance Initiative
57. UNEP Inquiry into the Design of a Sustainable Financial System
58. Vescore AG
59. VfU – Verein für Umweltmanagement und Nachhaltigkeit in Finanzinstituten e.V.
60. Vigeo

Weitere 41 der 196 Research-Organisationen haben den vorliegenden Informationen zufolge neben anderen Themen einen zentralen Schwerpunkt auf das Thema *Nachhaltigkeit und Finanzmarkt* gelegt oder zumindest ein besonderes Augenmerk darauf:

1. Allianz Economic Research
2. Bertelsmann Stiftung
3. Bill & Melinda Gates Stiftung
4. CFA Institute
5. Climpact-Meetnext
6. DIE – Deutsches Institut für Entwicklungspolitik
7. DVFA – Deutsche Vereinigung für Finanzanalyse und Asset Management
8. Eccoworks
9. Ecofact
10. Ecologic Institut
11. Forschungsinstitut Südwind
12. Germanwatch e.V.
13. Greensurance Stiftung
14. Heinrich-Böll-Stiftung
15. IEA – International Energy Agency
16. IÖW – Institut für ökologische Wirtschaftsforschung
17. JP Morgan
18. KPMG

19. MCC – Mercator Research Institute on Global Commons and Climate Change
20. Mercer
21. MSCI
22. NewClimate Institute
23. ÖGUT – Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik
24. Öko-Institut e. V.
25. Phineo
26. Profundo
27. Research Union Investment
28. RNE – Rat für Nachhaltige Entwicklung
29. Südwind – Institut für Ökonomie und Ökumene
30. The Carbon Opportunity Firm (The CO-Firm GmbH)
31. The Rockefeller Foundation
32. UBA – Umweltbundesamt
33. Urgewald
34. Verisk Maplecroft
35. Vescore
36. Weed – World Economy, Ecology & Development
37. WFC – World Future Council
38. Wittenberg-Zentrum für Globale Ethik
39. WWF – World Wide Fund For Nature
40. ZKB – Zürcher Kantonalbank

Im Rahmen der Umfrage sind außeruniversitäre Research-Einrichtungen vorgegeben worden, um eine Einschätzung zu deren Relevanz für das Thema *Nachhaltigkeit und Finanzmarkt* zu erhalten. Das Ergebnis der Befragung enthält die folgende Grafik:¹¹¹

¹¹¹ Bei allen außeruniversitären Research-Organisationen ist von den Befragten zu einem hohen Prozentanteil die Antwort „Unbekannt“ gewählt worden, was zur Interpretation der Zustimmungswerte zu „Sehr aktiv“ und „Aktiv“ berücksichtigt werden sollte. Vgl. FNG (2016): Ergebnisse zur Umfrage Forschung und Förderung. URL: http://www.forum-ng.org/images/stories/InternerMitgliederbereich/Umfrage_Ergebnisse_Forschung_Foerderung_20160829.pdf (27.09.2016). Die Frage lautete: „Bitte bewerten Sie, wie aktiv diese Think-Tanks, NGOs, Stiftungen etc. in diesem Forschungsbereich nach Ihrem Kenntnisstand sind.“

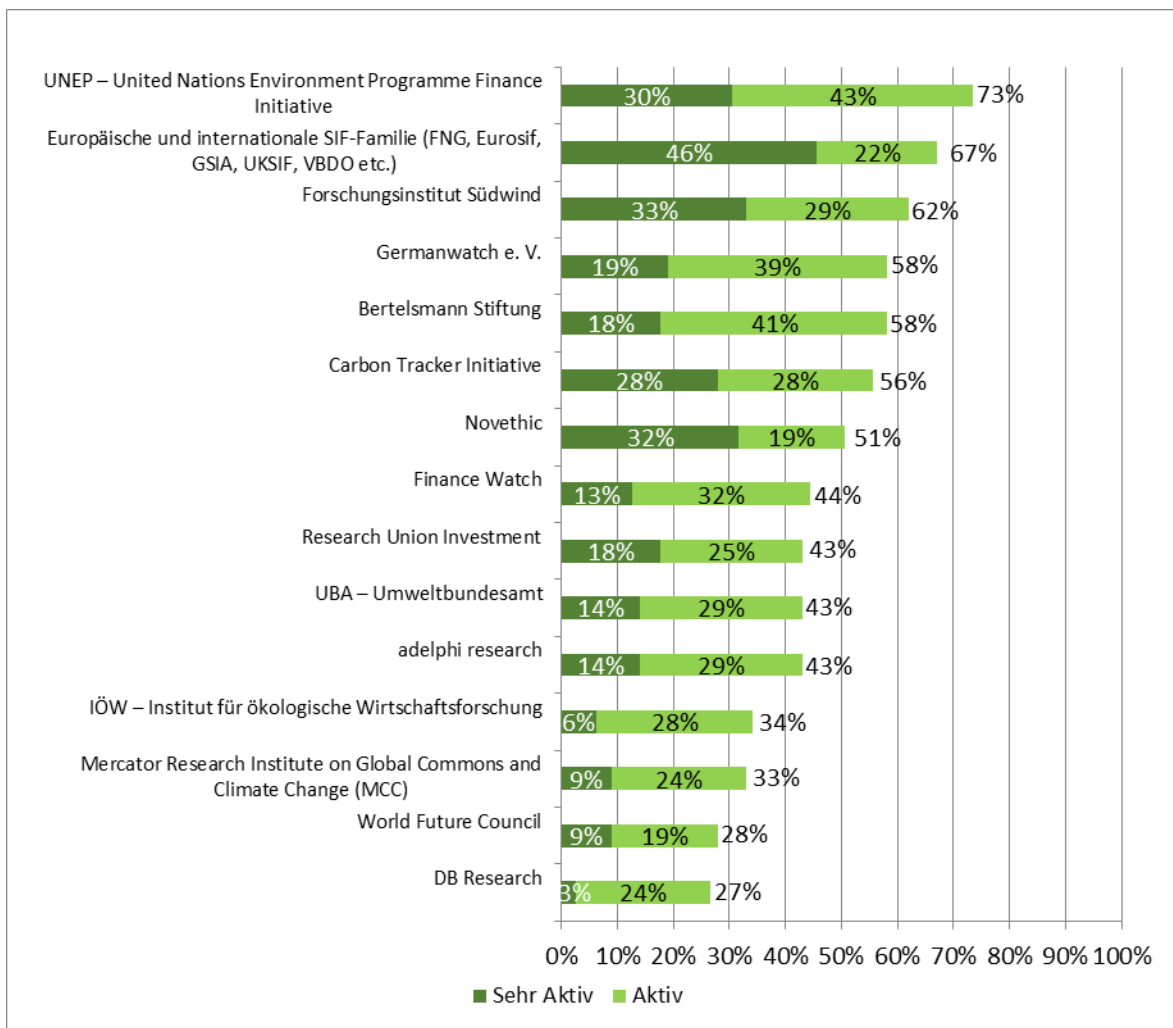


Abbildung 9: Außeruniversitäre Research-Einrichtungen (gerundete Werte)

Es zeigt sich, dass es mittlerweile einige Organisationen gibt, die sich mit Research im Bereich *Nachhaltigkeit und Finanzmarkt* einen Namen machen konnten. Dabei handelt es sich um ganz unterschiedliche Akteure, etwa internationale Organisationen, Think-Tanks, Stiftungen, NGOs oder auch Finanzakteure.

Zumindest in Deutschland hat sich abgesehen von spezifischen Dienstleistern noch kein größerer Think-Tank speziell mit dem Fokus *Nachhaltigkeit und Finanzmarkt* etabliert. Dies scheint angesichts der vielfältigen Aktivitäten der verschiedenen Akteure in dem Bereich auch nicht notwendig.

Forschungsansätze

Für den Bereich nachhaltige Finanzwirtschaft relevante Forschungsansätze sind im Wesentlichen über die Umfrage erhoben worden. Die in der Befragung vorgegebenen Ansätze wurden von den Befragten wie folgt bewertet (bis zu drei mögliche Nennungen):¹¹²

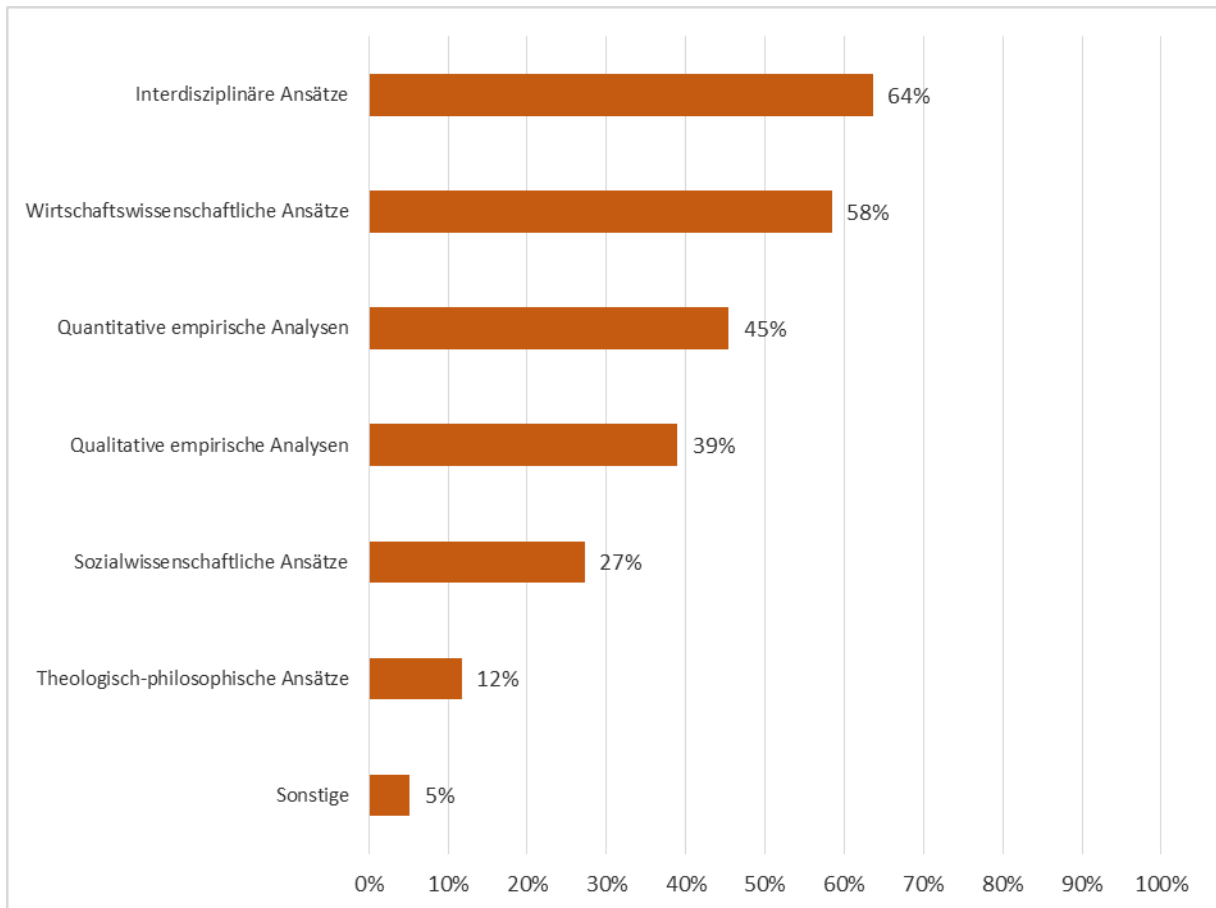


Abbildung 10: Forschungsansätze (gerundete Werte)

Interdisziplinäre Ansätze erachten knapp zwei Drittel (64%) der Befragten als besonders relevant, auf Platz zwei rangieren wirtschaftswissenschaftliche Ansätze (58%) gefolgt von quantitativen empirischen Analysen (45%). Theologisch-philosophische Ansätze wurden mit zwölf Prozent am seltensten angegeben.

Darüber hinaus sind in den Umfragen und im Rahmen der Experteninterviews folgende Forschungsansätze genannt worden:

- Ökologisch-wissenschaftliche Ansätze
- Zeitreihenanalysen an der Schnittstelle Umwelt – Gesundheit – Investition
- Verquickung von makro- und mikroökonomischen Betrachtungen der Finanzwirtschaft

¹¹² Die Frage lautete: „Bitte geben Sie an, welche dieser Forschungsansätze aus Ihrer Sicht für den Bereich besonders relevant oder bislang noch unterrepräsentiert sind. Sie können bis zu drei angeben.“

Forschungsbedarf

Im Rahmen der Experteninterviews ist eine fast unüberschaubare Anzahl unterschiedlicher Forschungsfragen und -themen genannt worden. Gleiches gilt für den Input des Thementeam *Nachhaltige Finanzwirtschaft*.¹¹³

Aus diesem Grund ist die Relevanz folgender besonders häufig genannter übergeordneter Forschungsbedarfe im Rahmen der Umfrage erhoben worden. Sie ergab für 14 der 15 Themen eine Zustimmung von deutlich über 50 Prozent, wie die folgende Grafik zeigt:¹¹⁴

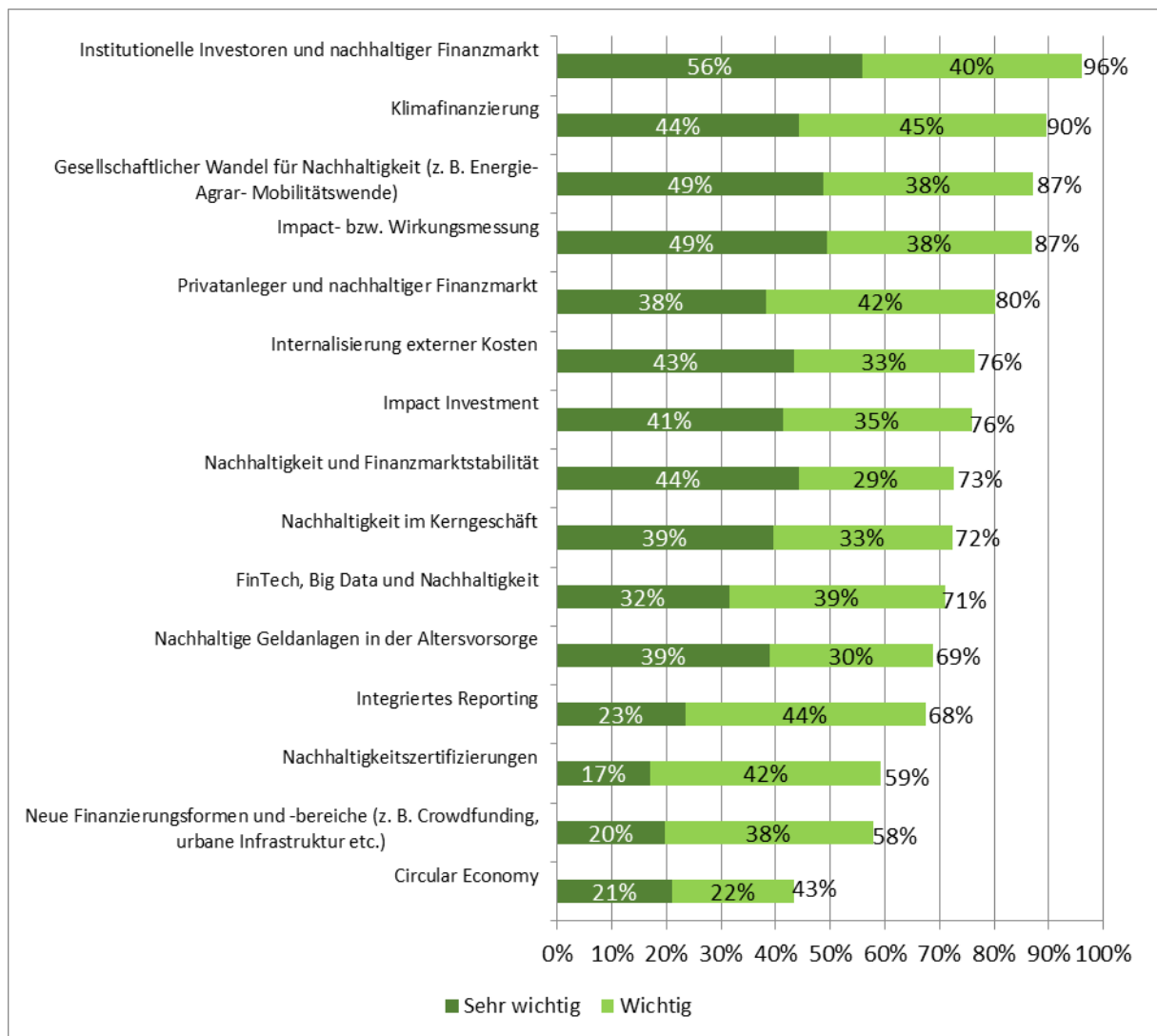


Abbildung 11: Forschungsthemen nach Relevanz (gerundete Werte)

¹¹³ Vgl. Fachforum Nachhaltiges Wirtschaften (2016a): Präsentation Blaupausen, unveröffentlicht.

¹¹⁴ Bei vielen Forschungsthemen ist von den Befragten zu einem gewissen Anteil die Antwort „Unbekannt“ gewählt worden, was zum Verständnis der unterschiedlichen Zustimmungswerte „Sehr wichtig“ und „Wichtig“ berücksichtigt werden sollte. Vgl. FNG (2016): Ergebnisse zur Umfrage Forschung und Förderung. URL: http://www.forum-ng.org/images/stories/InternerMitgliederbereich/Umfrage_Ergebnisse_Forschung_Foerderung_20160829.pdf (27.09.2016). Die Frage lautete: „Bitte bewerten Sie, wie wichtig diese Forschungsthemen aus Ihrer Sicht sind.“

Auffällig ist die hohe Zustimmung zu den Themen Institutionelle Investoren und Klimafinanzierung sowie gesellschaftlicher Wandel und Impact- bzw. Wirkungsmessung. Aber auch die anderen Themen werden in signifikantem Ausmaß als relevant eingestuft.

Über diese 15 Forschungsthemen hinaus haben sich außerdem folgende Themen als besonders relevant herauskristallisiert:

- Definitionen Nachhaltiger Geldanlagen
- Treuhänderische Pflichten und Nachhaltigkeit

Weitere Forschungsthemen, die ebenfalls genannt wurden, jedoch weniger häufig als die oben aufgeführten, sind im Folgenden aufgelistet:

- Entwicklungsfinanzierung
- Nachhaltige Anlagen in bestimmten Branchen
- Nachhaltige Finanzprodukte und Asset-Klassen
- Weiterbildung/Öffentlichkeit
- Rechnungslegungsstandards und Nachhaltigkeit
- Regulierung
- Risikomodellierung/Risikomanagement
- Umweltcompliance und Finanzmärkte
- Nahrungsmittelspekulation
- Performance und nachhaltige Anlagen

Konkrete Forschungsfragen, die zu einem Großteil der 27 Forschungsthemen von Fachleuten, den Mitgliedern des Thementeam *Nachhaltige Finanzwirtschaft* und im Rahmen der Umfrage genannt worden sind, finden sich im Ergänzungsdokument.

Insgesamt ist ein hoher Forschungsbedarf zu konstatieren. Er bezieht sich auf konkretere Forschungsfelder wie die Wirkungsmessung, Integriertes Reporting oder spezifische Finanzprodukte, aber auch auf übergreifende Themen, etwa gesellschaftlichen Wandel für Nachhaltigkeit oder Kreislaufwirtschaft.

I. Förderung

Zusammenfassung

Die Recherche hat eine Liste von 53 Förderinstitutionen ergeben, von denen immerhin zwölf das Thema *Nachhaltigkeit und Finanzmarkt* besonders im Blick haben. Insbesondere Stiftungen sind aktiv im Bereich der Förderung zu Impact Investment. Als öffentliche Akteure sind insbesondere das BMBF (Bundesministerium für Bildung und Forschung), das BMUB (Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit), das Umweltbundesamt und die Europäische Kommission zu nennen.

49 Förderprogramme, Rahmenprogramme, Förderschwerpunkte, Förderthemen oder Förderfonds konnten ermittelt werden, die für das Thema *Nachhaltigkeit und Finanzmarkt* relevant sind oder sein könnten. Hiervon haben nur einige einen spezifischen Fokus auf das Thema *Nachhaltigkeit und Finanzwirtschaft*. Bei der Neuauflage der Fördermaßnahme *Ökonomie des Klimawandels* Ende 2016 lautet das Querschnittsthema *Finanzmärkte und Finanzwirtschaft*. Mehrere Stiftungen fördern ganz spezifisch den Bereich Impact Investment und/oder Inclusive Finance. Jedoch sind die Chancen als

gut einzuschätzen, auch über unspezifische Programme und Förderthemen Mittel für das Themenfeld *Nachhaltigkeit und Finanzmarkt* zu akquirieren.

Es konnten 56 aktuelle oder bereits abgeschlossene Forschungsprojekte ermittelt werden, die thematisch mit dem Bereich *Nachhaltigkeit und Finanzmarkt* zusammenhängen, hiervon 32 sehr spezifisch. Klimathemen dominieren, doch Fragestellungen zu Impact Investment beispielsweise werden ebenso behandelt.

Förderinstitutionen

Im Rahmen der Recherchen konnten 53 Förderinstitutionen ermittelt werden. Hierbei sind alle aufgenommen worden, die von den interviewten Fachleuten oder den Teilnehmern der Umfrage genannt wurden, oder die beispielsweise im Zusammenhang mit den recherchierten Projekten in Erscheinung getreten sind.¹¹⁵

Die folgende Liste enthält alle 53 Förderinstitutionen, die im Rahmen der Recherchen, z. B. im Zusammenhang mit den recherchierten Projekten, in Erscheinung getreten sind. Fett markiert sind diejenigen mit einem spezifischen Augenmerk auf das Thema *Nachhaltigkeit und Finanzmarkt*:

1. Bank für Kirche und Diakonie eG – KD-Bank
2. Bayerisches Landesamt für Umwelt
3. **Bertelsmann Stiftung**
4. BfN – Bundesamt für Naturschutz
5. **Bill & Melinda Gates Stiftung**
6. Bloomberg Philanthropies
7. **BMBF – Bundesministerium für Bildung und Forschung**
8. BMF – Bundesministerium der Finanzen
9. **BMLFUW – Ministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt- und Wasserwirtschaft**
10. **BMUB – Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit**
11. **BMW Foundation**
12. BMWi – Bundesministerium für Wirtschaft und Energie
13. BStMAS – Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration
14. BuZa – Netherlands Ministry for Foreign Affairs
15. Council of Europe Development Bank
16. **DBU – Deutsche Bundesstiftung Umwelt**
17. Deutsche Bundesbank
18. DFG – Deutsche Forschungsgemeinschaft
19. DGF – Deutsche Gesellschaft für Finanzwirtschaft e.V.
20. EIB – Europäische Investitionsbank
21. EIF – Europäischer Investitionsfonds
22. EKIR – Evangelische Kirche im Rheinland
23. ESF – Europäischer Sozialfonds für Deutschland
24. **Europäische Kommission**
25. European Institute of Innovation and Technology
26. Evangelischer Kirchenverband Köln und Region
27. Foundation for Future Generations
28. Hans-Böckler-Stiftung

¹¹⁵ Es ist zu beachten, dass die Grenzen zwischen Auftragsvergaben und Förderung fließend sind und in der Liste auch einige Organisationen enthalten sind, die entweder eher nicht klassisch fördern oder die Forschung meist selbst durchführen (z. B. Bertelsmann-Stiftung).

29. **IEA – International Energy Agency**
30. IREDA – Indian Renewable Energy Development Agency Ltd (IREDA)
31. Kanton Bern
32. **KfW-Bankengruppe**
33. Klimastiftung Schweiz
34. König-Baudouin-Stiftung
35. Land Hessen
36. LANUV – Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen
37. LIFE Klimastiftung Liechtenstein
38. LVwA – Landesverwaltungsamt Sachsen-Anhalt
39. MLUL – Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft des Landes Brandenburg
40. Renewable Energy Technology Deployment
41. Stifterverband
42. Stiftung Mercator
43. Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen
44. TAB – Thüringer Aufbaubank
45. The Greens – European Free Alliance, Green European Foundation
46. **The Rockefeller Foundation**
47. U.S. Department of State
48. **UBA – Umweltbundesamt**
49. UK Department of Energy & Climate Change (DECC)
50. Union Investment-Stiftung
51. VolkswagenStiftung
52. WEF – World Economic Forum
53. Wissenschaftsförderung der Sparkassen-Finanzgruppe e.V.

Außerdem wurden folgende relevante Projektträger recherchiert:

1. DLR – Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V.
2. Projektträger Jülich/Forschungszentrum Jülich
3. VDI Technologiezentrum GmbH

Bei den Förderinstitutionen handelt es sich häufig um öffentliche Akteure (52%) sowie um Stiftungen (30%). Keine einzige dieser Förderinstitutionen hat einen alleinigen Schwerpunkt auf dem Thema *Nachhaltigkeit und Finanzmarkt* – was natürlich auch bei den großen Organisationen kaum zu erwarten ist. Immerhin haben zwölf der oben gelisteten (fett markiert) jeweils das fragliche Thema besonders im Blick, bei Stiftungen vor allem das Thema Impact Investment.

Im Rahmen der Umfrage ist zu vorgegebenen Förderinstitutionen abgefragt worden, wie bedeutend diese für den Bereich *Nachhaltigkeit und Finanzmarkt* sind. Das Ergebnis zeigt die folgende Grafik:¹¹⁶

¹¹⁶ Bei den Förderinstitutionen ist von den Befragten teilweise zu einem hohen Prozentsatz die Antwort „Unbekannt“ gewählt worden, was zum Verständnis der unterschiedlichen Zustimmungswerte „Sehr aktiv“ und „Aktiv“ berücksichtigt werden sollte. Vgl. FNG (2016): Ergebnisse zur Umfrage Forschung und Förderung. URL: http://www.forum-ng.org/images/stories/InternerMitgliederbereich/Umfrage_Ergebnisse_Forschung_Foerderung_20160829.pdf (27.09.2016). Die Frage lautete: „Bitte bewerten Sie, wie aktiv aus Ihrer Sicht die jeweilige Förderinstitution ist.“

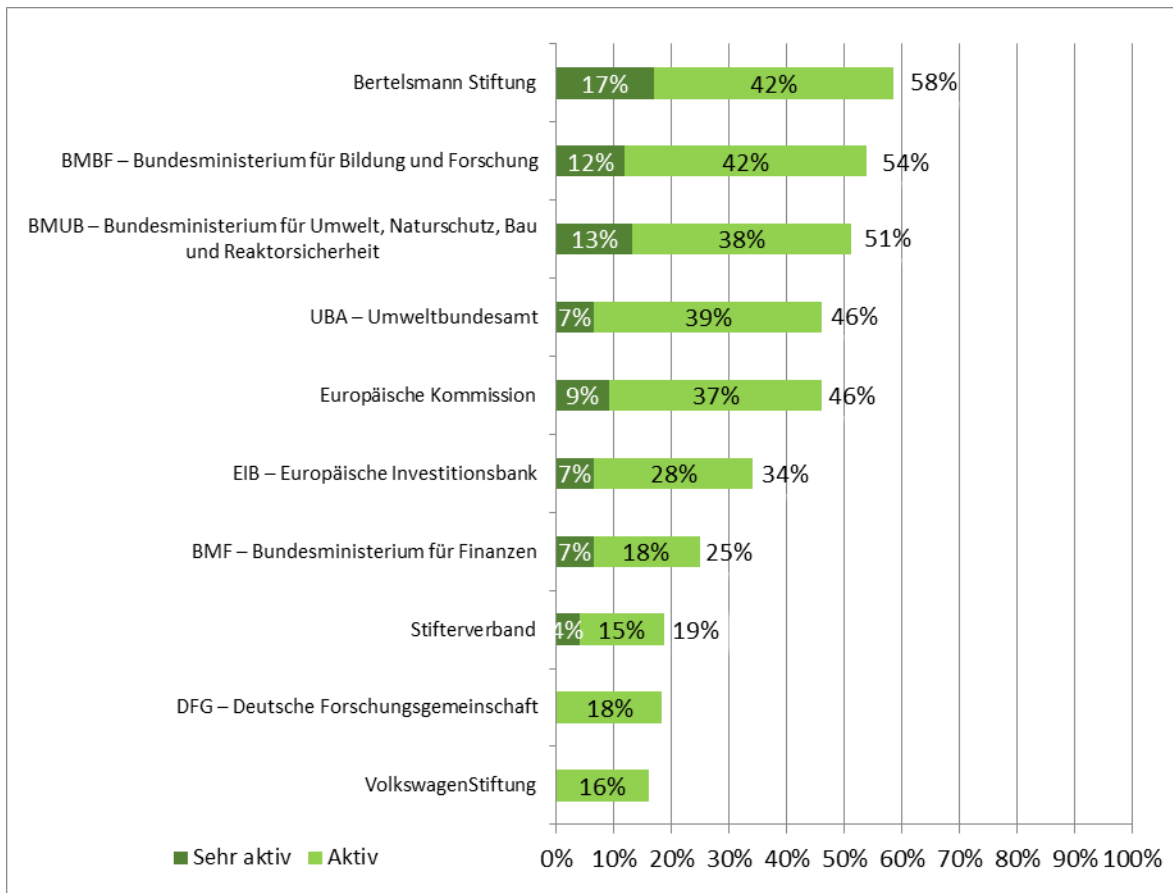


Abbildung 12: Förderinstitutionen (gerundete Werte)

Es zeigt sich klar die Top Five der Förderinstitutionen: Die Bertelsmann-Stiftung, zwei Bundesministerien (BMUB und BMBF), das Umweltbundesamt und die Europäische Kommission.

Insgesamt gibt es bereits eine Vielzahl an Organisationen, die zumindest potentiell für die Förderung im Bereich *Nachhaltigkeit und Finanzmarkt* in Frage kommen. Hier muss es sicher bei einigen Förderinstitutionen noch darum gehen, mehr Verständnis für die Bedeutung des Themas *Nachhaltigkeit und Finanzmarkt* zu schaffen.

Positiv hervorzuheben ist, dass einige Akteure bereits ein spezifisches Augenmerk auf das Thema haben, etwa das BMBF (Bundesministerium für Bildung und Forschung) oder Stiftungen im Bereich Impact Investment. Weiteres Engagement wäre aber wünschenswert, eine Stiftung oder vergleichbare Organisation, die sich speziell der Förderung von Forschung im Bereich *Nachhaltigkeit und Finanzmarkt* widmet, könnte sicher bedeutende Impulse setzen.

Alle Förderinstitutionen inklusive Beschreibung finden sich im Ergänzungsdokument in der Liste aller Akteure.

Förderprogramme und -themen

Bei den Recherchen sind insgesamt folgende 49 Förderprogramme, Rahmenprogramme, Förderungsschwerpunkte, Förderthemen oder relevante Fonds zusammengetragen worden, die für das Thema

Nachhaltigkeit und Finanzmarkt relevant sind oder sein könnten. Die folgende Liste bietet hierzu sowie zu den zugehörigen Förderinstitutionen einen Überblick:¹¹⁷

1. Beratungshilfeprogramm (*BMUB*)
2. Bildung für nachhaltige Entwicklung (*MLUL – Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft des Landes Brandenburg*)
3. CLIENT II – Internationale Partnerschaften für nachhaltige Innovationen (*BMBF – FONA*)
4. COSME – Competitiveness of Enterprises and SMEs (*Europäische Kommission*)
5. EFSI – European Fund for Strategic Investments (*Europäische Kommission/Europäische Investitionsbank*)
6. Einzelförderung, Koordinierte Programme, Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder 2005-2017, Wissenschaftliche Infrastruktur, Wissenschaftliche Preise, Internationale Programme u. A. (*DFG – Deutsche Forschungsgemeinschaft*)
7. Engaging private consumers towards sustainable energy (*Europäische Kommission – Horizont 2020*)
8. Erasmus + Programme (*Europäische Kommission*)
9. Finanzdienstleistungen für die Armen (*Bill & Melinda Gates Stiftung*)
10. Finanzierungsinstrument für die Entwicklungszusammenarbeit – 2014-2020 (*Europäische Kommission*)
11. Finanzierungsinstrument für weltweite Demokratie und Menschenrechte – 2014-2020 (*Europäische Kommission*)
12. FONA – Fördermaßnahme Nachhaltiges Wirtschaften (*BMBF*)
13. FONA – Forschung für Nachhaltige Entwicklung (*BMBF*)
14. Fördermaßnahme Finanzsystem und Gesellschaft als Teil des Rahmenprogramms für die Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften (*BMBF*)
15. Fördermaßnahme Ökonomie des Klimawandels (*BMBF – FONA*)
16. Förderprogramm für Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel (*BMUB*)
17. Förderrichtlinie Ressourceneffizienz und Nachhaltigkeit (*LANUV – Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen*)
18. Förderung erweiterter und verbesserter wissenschaftlicher Grundlagen für den IPCC-Sonderbericht zu 1,5° C globale Erwärmung – SR1.5 (*BMBF – FONA*)
19. Förderung von Projekten zur Bildung für nachhaltige Entwicklung oder Umweltbildung – Richtlinien Nachhaltigkeitsbildung (*Landesverwaltungsamt Sachsen-Anhalt*)
20. GREENInvest – Förderung von Energieeffizienzmaßnahmen und Demonstrationsvorhaben für eine nachhaltige und zukunftsfähige Energieerzeugung und -nutzung in Unternehmen (*TAB – Thüringer Aufbaubank*)
21. Horizont 2020 (*Europäische Kommission*)
22. IKI – Internationale Klimaschutzinitiative (*BMUB*)
23. Impact Investment u. a. (*Bertelsmann Stiftung*)
24. Innovative Finance (*The Rockefeller Foundation*)
25. Innovative Lösungen zum Klimaschutz (*Klimastiftung Schweiz*)
26. InnovFin – EU Finance for innovators (*Europäische Investitionsbank in Kooperation mit der Europäischen Kommission – Horizont 2020*)
27. Instrumente und Kompetenzen der Nachhaltigkeitsbewertung sowie Stärkung von Nachhaltigkeitsbewusstsein und -handeln (*DBU – Deutsche Bundesstiftung Umwelt*)
28. JESSICA – Joint European Support for Sustainable Investment in City Areas (*Europäische Kommission/Europäische Investitionsbank/Council of Europe Development Bank*)
29. Klimawandel (*Mercator*)
30. KlimR – Förderung von Klimaschutzmaßnahmen der Kommunen und anderer Körperschaften des öffentlichen Rechts (*Bayerisches Landesamt für Umwelt*)

¹¹⁷ Hierbei ist zu beachten, dass einzelne Programme wiederum Teil eines aufgelisteten Rahmenprogramms sein können.

31. Life Programme (*Europäische Kommission*)
32. LLP – The Lifelong Learning Programme (*Europäische Kommission – Erasmus+ Programme*)
33. Mission-Related Investing (*The Rockefeller Foundation*)
34. Nationale Klimaschutzinitiative (*BMUB*)
35. Rahmenprogramm Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften (*BMBF*)
36. S'enSE (*Foundation for Future Generations/King Baudouin Foundation*)
37. SIA – Social Impact Accelerator (*Europäischer Investitionsfonds*)
38. Smart and Sustainable Cities (*Europäische Kommission – Horizont 2020*)
39. Social Entrepreneurship (*BMW Foundation*)
40. Social Finance (*BMW Foundation*)
41. Social Impact Bonds (*The Rockefeller Foundation*)
42. Social Intrapreneurship (*BMW Foundation*)
43. Strukturwandel – Innovation und Beschäftigung (*Hans Böckler Stiftung*)
44. System Initiative: Long-Term Investing, Infrastructure and Development (*World Economic Forum*)
45. System Initiative: Shaping the Future of Financial and Monetary Systems (*World Economic Forum*)
46. Themenoffene Förderung (*DBU – Deutsche Bundesstiftung Umwelt*)
47. Verbändeförderung (*Umweltbundesamt/BMUB/Bundesamt für Naturschutz*)
48. Work Programme 2016 – Preparatory action (*Europäische Kommission*)
49. Zukunft des Wohlfahrtsstaats (*Hans Böckler Stiftung*)

Von allen 49 oben gelisteten Förderprogrammen/Förderthemen/Förderschwerpunkten/Fonds haben nur einige einen spezifischen Fokus auf das Thema *Nachhaltigkeit und Finanzwirtschaft*: Bei der Neuauflage der Fördermaßnahme Ökonomie des Klimawandels des BMBF Ende 2016 lautet das Querschnittsthema *Finanzmärkte und Finanzwirtschaft*. Mehrere Stiftungen (Bill & Melinda Gates Foundation, The Rockefeller Foundation, die Bertelsmann-Stiftung, die MBW-Stiftung etc.) fördern ganz spezifisch den Bereich Impact Investment und/oder Inclusive Finance.

Die meisten anderen Programme und Förderthemen könnten den Bereich *Nachhaltigkeit und Finanzmarkt* umfassen, da es sich bei diesem um ein Querschnittsthema handelt, das faktisch überall Anknüpfungspunkte hat. Es kann und sollte hier also darum gehen, bestehende Fördermöglichkeiten für das Thema *Nachhaltigkeit und Finanzmarkt* zu erschließen. Dass dies Erfolg zeitigen kann, zeigen nicht zuletzt bereits bestehende bzw. geförderte Projekte, wie sie der nächste Abschnitt auflistet. Zugleich wäre es begrüßenswert, wenn spezifische Förderprogramme aufgelegt würden.

Nähere Informationen zu den Förderthemen, Förderprogrammen etc. enthält eine Liste im Ergänzungsdokument.

Förderprojekte

An relevanten Förderprojekten konnten für das Thema *Nachhaltigkeit und Finanzmarkt* und angrenzende Bereiche insgesamt 56 recherchiert werden.¹¹⁸ Hiervon befassen sich 32 (in der folgenden Aufzählung fett markiert) sehr spezifisch mit dem Thema *Nachhaltigkeit und Finanzmarkt*:

1. **Aktionswoche Klima und Finanzen**
2. **Analyse des Potenzials Grüner Anleihen zur Finanzierung von Investitionen in Ressourceneffizienz**
3. **Ausstellung Klima und Finanzen**
4. Beratung für die Umsetzung einer Kreditlinie zum Ausbau erneuerbarer Energien in Indien
5. **CARIMA**

¹¹⁸ Dies sind Projekte unterschiedlichster Größe und Art, die beispielsweise auch geförderte Institutionen oder Veranstaltungen sein können.

6. **CFI – Climate Change, Financial Markets and Innovation**
7. CLEAR Info – Company level environmental accountability reporting and information
8. Climate Data Factory
9. Climate KIC
10. **CLIMPAX**
11. **Crowdfundingplattform: crowd4climate.org**
12. Dekarbonisierung – 100% Erneuerbare Energien und mehr
13. **Der 'best in class'-Ansatz als Instrument mit entwicklungspolitischen Wirkungen**
14. **Developing 2°C-Compatible Investment Criteria**
15. **SEI – Developing Sustainable Energy Investment – Metrics, Benchmarks, and Assessment Tools for the Financial Sector**
16. **Die Bestimmungsgründe Nachhaltiger Geldanlagen – Eine empirische Untersuchung privater Haushalte in Deutschland (SRI Deutschland)**
17. **Die Dekarbonisierung der Finanzen: Transition zu klimafreundlichen Investitionen**
18. **Doppelte Dividende? Beitrag des nachhaltigen Investierens zur Stabilisierung des Finanzmarkts**
19. Engaging private consumers towards sustainable energy
20. EU Klima- und Energiepolitik nach 2020
21. European Environmental Funders Group
22. Evaluierung des aktuellen Implementierungsstands des DNK – Deutscher Nachhaltigkeitskodex
23. Evolution2Green
24. **Fachgespräch Grüne Investitionsströme**
25. **Finance Energy Landscape**
26. **FIN-COMMUNITY – Kosten und Finanzierung von Bürgerenergieprojekten**
27. **Förderung von Energieeffizienz-Finanzierung in der EU durch Kapazitätenaufbau im Bankensektor**
28. **Green Finance – Strategien und Instrumente zur Finanzierung des ökologischen Modernisierungsprozesses**
29. **GreenUpInvest**
30. **Initiative for Responsible Investment**
31. Kreditprogramm Klimaschutz Kroatien
32. NamiRo – Forschungsprojekt für nachhaltig gewonnene mineralische Rohstoffe
33. NaWiKo – Wissenschaftliche Koordination der Fördermaßnahme Nachhaltiges Wirtschaften
34. Ökonomische Bewertung von Naturkapital – Ein Instrument zur Internalisierung betrieblicher Umweltauswirkungen?
35. **Pilotprojekt Social Impact Bond Kanton Bern**
36. Projekt Klimareporting.de
37. Rahmen für Klimaschutzinvestitionen – Hemmnisse und Maßnahmen
38. **Relevanz des Klimawandels für die Finanzmärkte**
39. Ressourceneffizienz stärkt Costa Ricas Privatsektor: Beratung zu einer Umweltkreditlinie
40. SAFE
41. **Schätzung der Umweltauswirkungen von Investment Portfolios**
42. **SEFIPA – Sustainable Energy Financing Platform in Austria**
43. SHIFT: Support Systems for Sustainable Entrepreneurship and Transformation
44. **Social Impact Bond-Projekt: Eleven Augsburg**
45. **Social Investment – Wirkungsorientierte Finanzierung für gesellschaftliche Herausforderungen**
46. STARS – State, Risk and Society
47. **StartUp4Climate**
48. SD-KPIs – Sustainable Development Key Performance Indicators: Mindestberichts-anforderung für bedeutende Nachhaltigkeitsinformationen in Lageberichten von 68 Branchen
49. **The impact of the carbon bubble on the EU financial system**
50. **The Lab. The Global Innovation Lab for Climate Finance**

51. **Umwelt- und ressourcenbezogene Leistungskennzahlen bei den Anlageentscheidungen institutioneller Investoren**
52. Unterstützung der Entwicklung ambitionierter Klimaschutzszenarien für Europa
53. **Was macht eigentlich mein Geld?**
54. **Weiterbildung Nachhaltige Geldanlagen**
55. **Wesentlichkeit von CO2-Emissionen für Investitionsentscheidungen**
56. Wissenschaftliche Untersuchung der Treiber und Hemmnisse für die Transformation der deutschen Wirtschaft zur Green Economy

Eine jeweilige Kurzbeschreibung zu den Förderprojekten inklusive ergänzender Informationen, etwa zu den bearbeitenden Akteuren und den entsprechenden Förderinstitutionen, enthält das Ergänzungsdokument.

Insgesamt gab und gibt es bereits eine Vielzahl von geförderten Projekten an der Schnittstelle *Nachhaltigkeit und Finanzmarkt*. Allerdings ist angesichts der vielfältigen Forschungsfragen und politischen Handlungsbedarfe längst kein wünschenswertes Niveau an geförderten Projekten erreicht.

J. Gesamtbewertung

Das Thema *Nachhaltigkeit und Finanzmarkt* findet verstärkt auch auf den höchsten Ebenen von Politik, Behörden und Wirtschaft Gehör. Zentralbanken haben zunehmend einen Blick auf Nachhaltigkeitsaspekte und mit der G20 und den eigens für das Thema eingesetzten Arbeitsgruppen sowie Schwellenländern, die *Green Finance* hohe Priorität einräumen, kommt Bewegung in die Debatte. Dadurch entsteht Handlungsdruck. Die Wirtschaft wird insbesondere über den Klimawandel, die Ergebnisse der Klimaverhandlungen von Paris und damit zusammenhängenden Faktoren wie Stranded Assets und Carbon Bubble mit Fragen konfrontiert, die sich auf den Zusammenhang von *Nachhaltigkeit und Finanzmarkt* beziehen. Aber auch im Zusammenhang mit Menschenrechten werden Investoren aktiv. Insbesondere die SDGs (Sustainable Development Goals) haben außerdem dem Thema Auftrieb gegeben.

Verschiedenste Akteure, etwa NGOs, Initiativen, Verbände, Koalitionen und Netzwerke treiben das Thema häufig seit Jahren – in vielen Fällen bereits seit Jahrzehnten – voran. Hier gibt es viel Engagement und Synergieeffekte könnten besser genutzt werden. Auch klassische Akteure, etwa Finanz- oder Umweltverbände, nehmen sich des Themas verstärkt an. Gleichzeitig zeigen einige zentrale Akteure noch wenig Engagement, hierzu zählen staatliche Einrichtungen genauso wie bestimmte institutionelle Investoren oder zentrale zivilgesellschaftliche Kräfte. Auch private Anleger gilt es, weiter zu sensibilisieren, aber auch zu befähigen, ihr Nachhaltigkeitsverständnis auch im Bereich Finanzen umzusetzen.

Mit Blick auf Regulierung kann die Europäische Union als treibende Kraft angesehen werden. So wird das Thema *Green Finance* etwa im Rahmen der Capital Markets Union (CMU) explizit berücksichtigt. Weitere Initiativen, etwa zur Nachhaltigkeits-Berichterstattung von Unternehmen, kommen aus Brüssel. Hier wird es von entscheidender Bedeutung sein, dass die entsprechenden politischen und zivilgesellschaftlichen Akteure in ihrem unermüdlichen Engagement fortfahren, dem Thema *Nachhaltigkeit und Finanzmarkt* in der Auseinandersetzung der unterschiedlichen gesellschaftlichen Kräfte dazu zu verhelfen, Hebelwirkungen im Sinne der Entwicklung von Nachhaltigkeit zu entfalten.

Aber auch andere Länder, beispielsweise Frankreich und China, nehmen sich des Themas an und sind im Begriff, einen Wettbewerb um innovative nachhaltige Finanzmärkte zu initiieren. Deutschland hat zum Ende des Jahres 2016 die G20-Präsidentschaft übernommen und zugesagt, den Themenschwerpunkt *Green Finance* fortzuführen. Gerade für Deutschland bietet 2017 deshalb eine herausragende Chance, das Thema *Nachhaltigkeit und Finanzmarkt* voranzutreiben. Viele grundlegende Arbeiten sind bereits geleistet worden. So liegen Roadmaps, Positionspapiere und Analysen vor, welche Maßnahmen dazu beitragen können, einen nachhaltigen Finanzmarkt proaktiv (weiter) zu entwickeln. Ein konkreter Schritt könnte sein, in Zusammenarbeit der relevanten Akteure eine spezifische Roadmap für Deutschland zu entwickeln.

In welchen Bereichen politischer Handlungs- und zivilgesellschaftlicher Gestaltungsbedarf besteht und welche zentralen Diskurse aktuell geführt werden, hat die vorliegende Recherche zusammengetragen. Auch die Politik in Deutschland nimmt sich des Themas zunehmend an, aktuell vor allem im Zusammenhang mit dem Thema Divestment und der Verwaltung öffentlicher Gelder. Viele Akteure treiben eine nachhaltige Wirtschaft – und spezifisch eine nachhaltige Finanzwirtschaft – außerdem mit Zertifizierungen, Siegeln, Standards und freiwilligen Selbstverpflichtungen voran. Diese Arbeiten bieten eine wichtige Grundlage – auch für politische Maßnahmen.

Gezeigt hat sich jedoch auch, dass für den Bereich *Nachhaltigkeit und Finanzmarkt* noch erheblicher Forschungsbedarf und damit auch Förderbedarf besteht. Nur wenige Förderinstitutionen haben das Thema ganz spezifisch im Blick. Sicherlich liegt es auch an den Wissenschaftlern und Forschenden selbst, bei bestehenden Programmen und Förderthemen Anknüpfungspunkte zu suchen. Jedoch wäre es wünschenswert, dass Förderprogramme und -themen speziell für den Themenbereich *Nachhaltigkeit und Finanzmarkt* aufgelegt bzw. definiert werden. Das BMBF (Bundesministerium für Bildung und Forschung) hat hier bereits ein wichtiges Signal gesetzt, ebenso einige Stiftungen, die das Thema Impact Investment fördern.

Eine gute Nachricht ist es, dass sowohl bei Research-Einrichtungen als auch in der universitären Forschung der Bereich *Nachhaltigkeit und Finanzmarkt* immer stärker Berücksichtigung findet. Wünschenswert wäre aber, dass Lehrstühle oder akademische Forschungsinstitute entstehen, die sich exklusiv der Forschung zu einer nachhaltigen Finanzwirtschaft widmen.

Insgesamt ist eine Aufbruchsstimmung zu verspüren. Diese geht nicht zuletzt auf die Debatten und Ereignisse rund um das Thema Klimawandel zurück wie auch auf die Aktivitäten, die sich im Zusammenhang mit der Veröffentlichung der *Sustainable Development Goals* entwickelt haben und entwickeln. Auch die Tatsache, dass im Rahmen des Hightechforums ein Thementeam *Nachhaltige Finanzwirtschaft* eingesetzt worden ist, ist ein klares Signal für die zunehmende Relevanz dieses Bereichs und verleiht zusätzliche Schwungkraft. Diese gilt es nun zu nutzen, um Nachhaltigkeit über Finanzmärkte zum Wohle der Gesellschaft weiter entwickeln zu können.

K. Verzeichnisse und Übersichtsgrafiken

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Akteure nach Kategorien.....	15
Abbildung 2: Bewertung bestehender Regulierungen	29
Abbildung 3: Informelle Regulierungen zu Finanzdienstleistungen und -produkten.....	32
Abbildung 4: Informelle Regulierungen für Finanzakteure	34
Abbildung 5: Informelle Regulierungen für Unternehmen	37
Abbildung 6: Bewertung formeller Regulierung.....	47
Abbildung 7: Verteilung der Wissenschaftler auf die Themenbereiche.....	53
Abbildung 8: Lehrstühle nach Aktivitäten	54
Abbildung 9: Außeruniversitäre Research-Einrichtungen	58
Abbildung 10: Forschungsansätze	59
Abbildung 11: Forschungsthemen nach Relevanz.....	60
Abbildung 12: Förderinstitute	64

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Geführte Experteninterviews pro Bereich	13
Tabelle 2: Informelle Regulierung – Produkte und Finanzdienstleistungen.....	31
Tabelle 3: Informelle Regulierung – Finanzunternehmen	34
Tabelle 4: Informelle Regulierung – Unternehmen	36

Literaturverzeichnis

- 2 Degrees Investing Initiative (2016), Building a Financial System in the European Union, URL: <http://unepinquiry.org/publication/european-union-report/>, (22.09.2016).
- Amtsblatt der Europäischen Kommission (2014), Richtlinie 2014/95/EU des Europäischen Parlaments und des Rates, URL: <http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:32014L0095&from=EN> (22.09.2016).
- Auswärtiges Amt (2016), Nationaler Aktionsplan Wirtschaft und Menschenrechte, URL: http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Aussenwirtschaft/Wirtschaft-und-Menschenrechte/NAPWiMr_node.html (14.04.2016).
- Backmann (2016), Regulatorisches Umfeld für nachhaltige Investitionen von Fondsgesellschaften in Absolut impact – Nachhaltige Perspektiven für institutionelle Investoren I 2016.
- Bundesministerium der Finanzen (2016), Relevanz des Klimawandels für die Finanzmärkte: URL: <http://www.bundesfinanzministerium.de/Content/DE/Monatsberichte/2016/08/Inhalte/Kapitel-3-Analysen/3-2-Relevanz-des-Klimawandels-fuer-die-Finanzmaerkte.html> (23.09.2016).
- Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, Das Erneuerbare-Energien-Gesetz, URL: https://www.erneuerbare-energien.de/EE/Redaktion/DE/Dossier/eeg.html?cms_docId=73930 (14.04.2016).
- Bundesregierung (2002), Perspektiven für Deutschland. Unsere Strategie für eine nachhaltige Entwicklung, URL: www.bundesregierung.de/Content/DE/_Anlagen/Nachhaltigkeit-wiederhergestellt/perspektiven-fuer-deutschland-langfassung.pdf?__blob=publicationFile&v=3 (14.04.2016).

- Bundesregierung (2016), Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie, URL: <https://www.bundesregierung.de/Content/DE/Anlagen/2017/01/2017-01-11-nachhaltigkeitsstrategie.pdf?blob=publicationFile&v=5> (18.01.2017).
- California Department of Insurance (2016), California Insurance Commissioner Dave Jones calls for insurance industry divestment from coal, URL: <http://www.insurance.ca.gov/0400-news/0100-press-releases/2016/statement010-16.cfm> (22.09.2016).
- China Banking Regulatory Commission (2012), Notice of the China Banking Regulatory Commission CBRC on Issuing the Green Credit Guidelines, URL: <http://pfbc-cbfp.org/docs/news/avril-mai-13/RDP12-Mars-2013/DCC-China%20Banking%20Regulation%20-%20Green%20Credit%20Guidelines.pdf> (22.09.2016).
- Council of the European Union (2016), Interinstitutional File: 2014/0091 (COD), URL: <http://www.sven-giegold.de/wp-content/uploads/2016/06/Recast-IORPs-directive.pdf> (22.09.2016).
- Danish Council for Corporate Responsibility, URL: <http://csrcouncil.dk/>
- E3G (2016), A Sustainable Finance Plan for the European Union: URL: https://www.e3g.org/docs/A_Sustainable_Finance_Plan_for_the_EU.pdf (17.01.2016). Amtsblatt der Europäischen Kommission (2014), Richtlinie 2014/95/EU des Europäischen Parlaments und des Rates, URL: <http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:32014L0095&from=EN> (22.09.2016).
- Ekardt (2013), Verankerung von Nachhaltigkeit durch ökonomische Instrumenten und im Wettbewerbsrecht, URL: <http://www.sustainability-justice-climate.eu/files/texts/FES-Studie-end.pdf> (14.04.2016).
- EU-Kommission (2014), Non-Financial and Diversity Disclosure Directive (2014/95/EU), URL: <http://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/?uri=CELEX:32014L0095> (14.04.2016).
- Europäische Kommission (2014), FREQUENTLY ASKED QUESTIONS – Responsible sourcing of minerals originating conflict-affected and high-risk areas: towards an integrated EU approach, URL: http://europa.eu/rapid/press-release_MEMO-14-157_en.htm (22.09.2016).
- Europäische Kommission (2015), A European Framework for Simple and Transparent Securitisation, URL: http://europa.eu/rapid/press-release_MEMO-15-5733_en.htm?locale=en (22.09.2016).
- Europäische Kommission (2015), Action Plan on Building a Capital Markets Union, URL: http://ec.europa.eu/finance/capital-markets-union/docs/building-cmu-action-plan_en.pdf (22.09.2016).
- Europäische Kommission (2016), Anti Tax Avoidance Package, URL: http://ec.europa.eu/taxation_customs/business/company-tax/anti-tax-avoidance-package_en (22.09.2016).
- Europäische Kommission (2016), Capital Markets Union – Accelerating Reform, URL: http://ec.europa.eu/finance/capital-markets-union/docs/20160914-com-2016-601_en.pdf (22.09.2016).
- Europäische Kommission (2016), Prospective Directive, URL: http://ec.europa.eu/finance/securities/prospectus/index_en.htm (22.09.2016).
- Europäische Kommission (2016), Public consultation on long-term and sustainable investment, URL: http://ec.europa.eu/justice/newsroom/civil/opinion/151211_en.htm (22.09.2016).
- Europäische Kommission (2016), Public consultation on non-financial reporting guidelines, URL: http://ec.europa.eu/finance/consultations/2016/non-financial-reporting-guidelines/index_en.htm (22.09.2016).
- Europäische Union (2009), Verordnung (EG) Nr. 1060/2009, URL: http://www.bundesgerichtshof.de/SharedDocs/Downloads/DE/Bibliothek/Gesetzesmaterialien/18_wp/Ratings/ableu2009I3021.pdf?blob=publicationFile (14.04.2016).
- Europäisches Parlament (2014), 2014/0059(COD) - 20/05/2015 Text adopted by Parliament, partial vote at 1st reading/single reading, URL: <http://www.europarl.europa.eu/oeil/popups/summary.do?id=1390477&> (22.09.2016).
- European Economic and Social Committee (2016), Work Programme 2016, URL: https://www.google.de/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=2&ved=0ahUKewiYoYO7ofjPAhWmHpoKHemKAqsQFggrMAE&url=http%3A%2F%2Fwww.eesc.europa.eu%2Fresources%2Fdocs%2Feesc-2015-06763-00-00-info-tra-en_rev.docx&usq=AFQjCNGMg4lrhz8IEugrblCaG8j4qucW6w&cad=rja (26.10.2016).
- Eurosif (2012), European SRI Study, URL: <http://www.eurosif.org/publication/view/european-sri-study-2012/> (14.04.2016).

- Eurosif (2014), Investor Statement on EU Proposed Conflict Mineral Regulation, URL: <http://www.eurosif.org/wp-content/uploads/2014/06/Investor-Statement-on-EU-Proposed-Conflict-Mineral-Regulation.pdf> (22.09.2016).
- Eurosif (2015), Eurosif Policy Position on the Capital Markets Union Action Plan, URL: <http://www.eurosif.org/eurosif-position-on-the-capital-markets-union-action-plan/> (26.09.2016).
- Eurosif (2016), Eurosif publishes reply to consultation on non-financial reporting guidelines, URL: <http://www.eurosif.org/eurosif-publishes-reply-to-consultation-on-non-financial-reporting-guidelines/> (22.09.2016).
- Eurosif (2016), Priorities, URL: <http://www.eurosif.org/our-work/policy/priorities/> (23.09.2016).
- Fachforum Nachhaltiges Wirtschaften (2016), Nachhaltige Finanzwirtschaft. Gestaltungs- und Forschungsfragen, unveröffentlicht.
- Fachforum Nachhaltiges Wirtschaften (2016a), Präsentation Blaupausen, unveröffentlicht.
- Federal Office for the Environment – FOEN (2016), Proposals for a Roadmap towards a Sustainable Financial System in Switzerland, URL: http://www.sustainablefinance.ch/upload/cms/user/20160614_Proposals_for_a_Roadmap_FOEN.pdf (23.09.2016).
- FNG (2010), Mehr Verantwortung von Finanzwirtschaft und öffentlicher Hand gefordert – Forum Nachhaltige Geldanlagen (FNG) veröffentlicht Stellungnahme zur Aktionswoche Klima und Finanzen – Klima schützen, Werte schaffen, URL: http://www.forum-ng.org/images/stories/das_fng/aktivitaeten/2010-01-22-pm_stellungnahme_aktionswoche_kuf.pdf (23.09.2016).
- FNG (2010), Neue Fondsbesteuerung in Österreich – Ausnahmeregelung für nachhaltige Investments gefordert, URL: http://www.forum-ng.org/images/stories/Presse/fng_pressemitteilung_13_12_2010.pdf (14.04.2016).
- FNG (2013), Positionspapier des Forum Nachhaltige Geldanlagen, URL: http://www.forum-ng.org/images/stories/das_fng/positionspapier_fng_2013.pdf (14.04.2016).
- FNG (2016), FNG-Positionspapier zum Klimawandel, URL: http://www.forum-ng.org/images/stories/nachhaltige_geldanlagen/FNG_Positionspapier_Klimawandel_2016_11_7.pdf (16.01.2016).
- FNG (2016), Ergebnisse zur Umfrage Forschung und Förderung, URL: http://www.forum-ng.org/images/stories/InternerMitgliederbereich/Umfrage_Ergebnisse_Forschung_Foerderung_20160829.pdf (27.09.2016).
- FNG (2016), Umfrage formelle und informelle Regulierung, URL: http://www.forum-ng.org/images/stories/InternerMitgliederbereich/Umfrage_formelle_informelle_Regulierung_Ergebnisse.pdf (27.09.2016).
- Friedrich Ebert Stiftung (2015), Nachhaltigkeit im Wettbewerb verankern, URL: <http://library.fes.de/pdf-files/wiso/11440.pdf> (14.04.2016).
- G20 Green Finance Study Group (2016), G20 Green Finance Synthesis Report, S. 4, URL: <http://g20.org/English/Documents/Current/201608/P020160815359441639994.pdf> (27.09.2016).
- Germanwatch et al. (2016), Kernforderungen und Argumente der Zivilgesellschaft für eine effektive Umsetzung der EU CSR Richtlinie 2014/95 in Deutschland, URL: <http://germanwatch.org/de/download/14639.pdf> (14.04.2016).
- Giegold (2014), Europaparlament setzt strenge Grenzen für Hochfrequenzhandel und Nahrungsmittelspekulation durch, URL: <http://www.sven-giegold.de/2014/einigung-bei-finanzmarktrichtlinie-mifid-2/> (22.09.2016).
- Giegold (2016), Finanzmarktpolitik: EU-Kommission muss erstmals nachsitzen: Europaparlament lehnt mangelhafte Umsetzungsregeln für komplexe Anlageprodukte (PRIIPs) ab, URL: <http://www.sven-giegold.de/2016/finanzmarktpolitik-eu-kommission-muss-erstmal-nachsitzen-europaparlament-lehnt-mangelhafte-umsetzungsregeln-fuer-komplexe-anlageprodukte-priips-ab/> (22.09.2016).
- Globe European Union, GLOBE in the European Parliament, URL: <http://www.globe-eu.org/globe-eu-in-the-european-parliament/> (14.04.2016).
- Go Fossil Free, URL: <http://gofossilfree.org/> (27.09.2016).

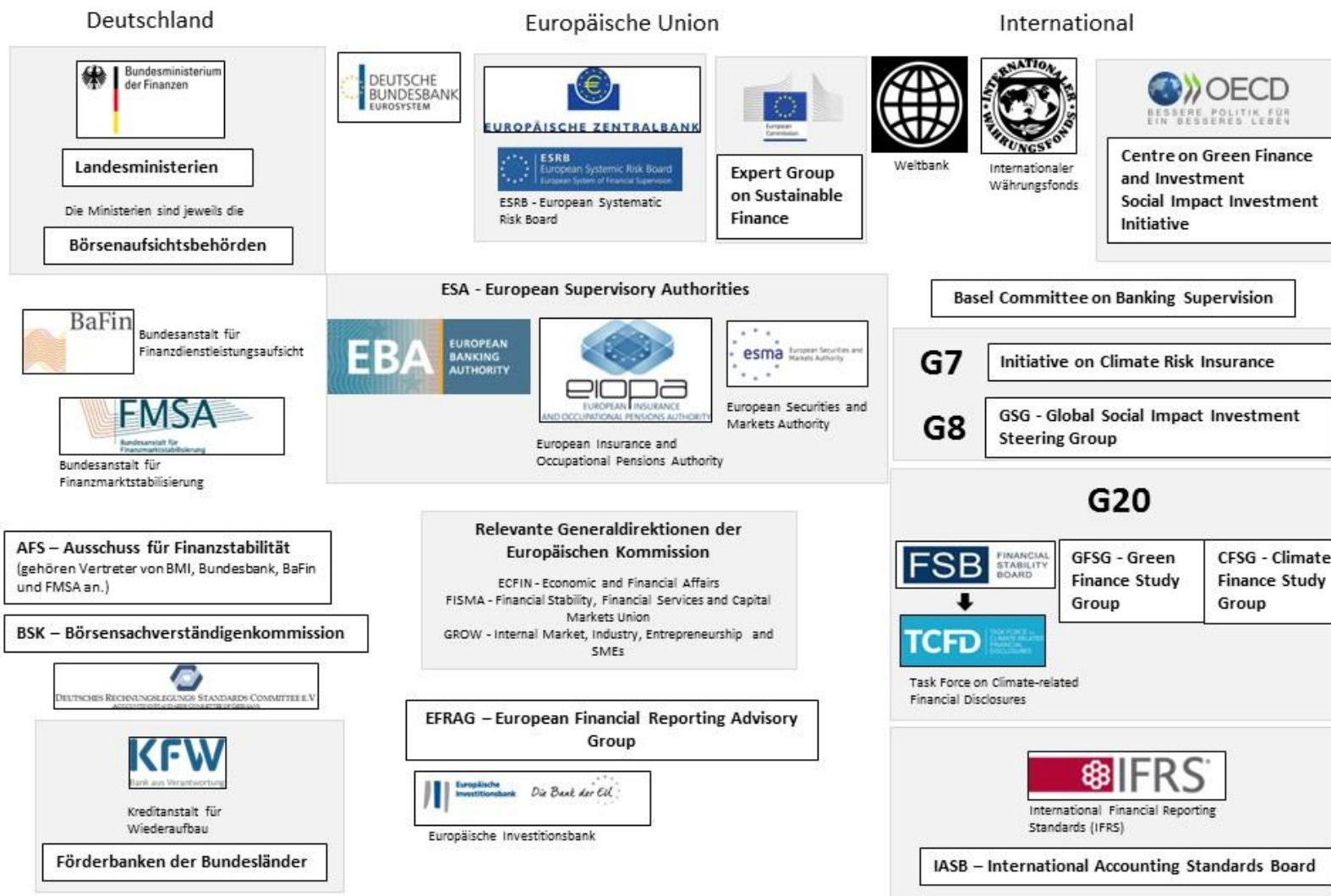
- HM Government (2012), Company Reporting on Green House Gas Emissions, URL: https://www.gov.uk/government/uploads/system/uploads/attachment_data/file/69517/pb13718-company-reporting-ghg-emissions.pdf (22.09.2016).
- Hufeland/Vögele (2016), FinTechs könnten Impulse für eine Entwicklung hin zu mehr Nachhaltigkeit geben, URL: <http://www.forum-ng.org/de/fng/aktivitaeten/866-interview-zur-digitalisierung-im-finanzsektor.html> (26.10.2016).
- Institute for Social Banking (2016), Conscious FinTech MeetUp Berlin – Kick Off, URL: <http://www.social-banking.org/news/article/nr/833/> (14.04.2016).
- Institute for Social Banking (2016), 9th Summer School on Social Banking 2016, URL: www.social-banking.org/summer-school/summer-school-2016/ (14.04.2016).
- Institute for Social Banking (2016), Conscious FinTech MeetUp Berlin – Kick Off, URL: www.social-banking.org/news/article/nr/833/ (14.04.2016).
- Institute for Social Banking (2016), 9th Summer School on Social Banking, URL: <http://www.social-banking.org/summer-school/summer-school-2016/> (14.04.2016).
- Kenya Bankers Association (2015), Banking Industry Adopts Sustainable Finance Guiding Principles and Industrywide Standards to Promote Inclusive Growth Agenda, URL: <http://www.kba.co.ke/careers/306-banking-industry-adopts-sustainable-finance-guiding-principles-and-industrywide-standards-to-promote-inclusive-growth-agenda> (14.04.2016).
- Lexikon der Nachhaltigkeit, URL: https://www.nachhaltigkeit.info/artikel/csr_berichte_1037.htm (14.04.2016).
- Long Term Investment, Presentation of Intergroup on Long Term Investment and Reindustrialisation, URL: <http://longterminvestment.eu/presentation/> (14.04.2016).
- Montréal Carbon Pledge Initiative (2016), URL: <http://montrealpledge.org/> (27.09.2016).
- Official Journal of the European Union (2014), REGULATION (EU) No 1286/2014 OF THE EUROPEAN PARLIAMENT AND OF THE COUNCIL of 26 November 2014 on key information documents for packaged retail and insurance-based investment products (PRIIPs), URL: <http://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/PDF/?uri=CELEX:32014R1286&from=EN> (22.09.2016).
- Öko-Institut (2016), Rahmen für Klimaschutzinvestitionen – Hemmnisse und Maßnahmen, URL: <http://www.oeko.de/oekodoc/2599/2016-606-de.pdf> (27.09.2016).
- Öko-Institut e.V. (2013), Umweltschutzorientierte Fortentwicklung des Kapitalmarkts. Texte 88/2013, URL: https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/378/publikationen/26.11.13_texte_88_2013_umweltschutzorientierte_fortentwicklung_des_kapitalanlage-und_investmentrechts.pdf (14.04.2016).
- Portfolio Decarbonization Coalition, URL: <http://unepfi.org/pdc/>
- PRI/MSCI (2016): A Global Guide to Responsible Investment Regulation, URL: https://www.unpri.org/download_report/22438 (16.01.2017).
- Rat der Europäischen Union (2015), Förderung der Sozialwirtschaft als treibende Kraft der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung in Europa – Schlussfolgerungen des Rates, URL: https://www.parlament.gv.at/PAKT/EU/XXV/EU/08/72/EU_87241/imfname_10595699.pdf (26.10.2016).
- Röttgen/Kluge (2013), Nachhaltigkeit bei Vorstandsvergütungen, URL: <https://beck-online.beck.de/?vpath=bibdata%2Fzeits%2FNJW%2F2013%2Fcont%2FNJW.2013.900.1.htm> (14.04.2016).
- Schweizerische Nationalbank (2015), Investment Policy Guidelines of the Swiss National Bank. URL: www.snb.ch/en/mmr/reference/snb_legal_richtlinien/source/snb_legal_richtlinien.en.pdf (14.04.2016).
- South Pole Group/CSSP (2015), Kohlestoffrisiken für den Finanzplatz Schweiz, URL: https://yoursri.com/media-new/download/def_schlussbericht_okt2015_schlussredaktion-bafu3908_spg.pdf (14.04.2016).
- Staub-Bisang (2011), Nachhaltige Geldanlagen für Institutionelle Investoren, Zürich.
- The Guardian (2015), Norway confirms \$900bn sovereign wealth fund's major coal divestment, URL: <https://www.theguardian.com/environment/2015/jun/05/norways-pension-fund-to-divest-8bn-from-coal-a-new-analysis-shows> (22.09.2016).
- UNEP (2015), Fiduciary duty in 21st century, URL: http://www.unepfi.org/fileadmin/documents/fiduciary_duty_21st_century.pdf (14.04.2016).

- UNEP (2016), French Energy Transition Law. Global Investor Briefing, URL: <http://www.unepfi.org/fileadmin/documents/PRI-FrenchEnergyTransitionLaw.pdf> (22.09.2016).
- UNEP Inquiry (2015), The Financial System We Need. Aligning the Financial System with Sustainable Development, URL: <http://unepinquiry.org/publication/inquiry-global-report-the-financial-system-we-need/> (14.04.2016).
- UNEP Inquiry (2015a), Establishing China's Green Financial System. Final Report of the Green Finance Task Force, URL: <http://www.unep.org/NewsCentre/default.aspx?DocumentID=26802&ArticleID=34981&l=en> (23.09.2016).
- UNGC/KPMG (2015), SDG Industry Matrix. Financial Services, URL: https://www.unglobalcompact.org/docs/issues_doc/development/SDGMatrix_FinancialSvcs.pdf (14.04.2016).
- University of Cambridge (2014), Stability and Sustainability in Banking Reform. Are environmental risks missing in Basel III?, URL: <http://www.unepfi.org/fileadmin/documents/StabilitySustainability.pdf> (14.04.2016).
- Wikipedia, Mindestanforderungen an das Risikomanagement (BA), URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Mindestanforderungen_an_das_Risikomanagement_%28BA%29 (14.04.2016).
- World Resources Institute (2016), With New Guidelines, China's Green Bond Market Poised to Take Off in the Year of the Monkey, URL: <http://www.wri.org/blog/2016/01/new-guidelines-china%E2%80%99s-green-bond-market-poised-take-year-monkey> (22.09.2016).

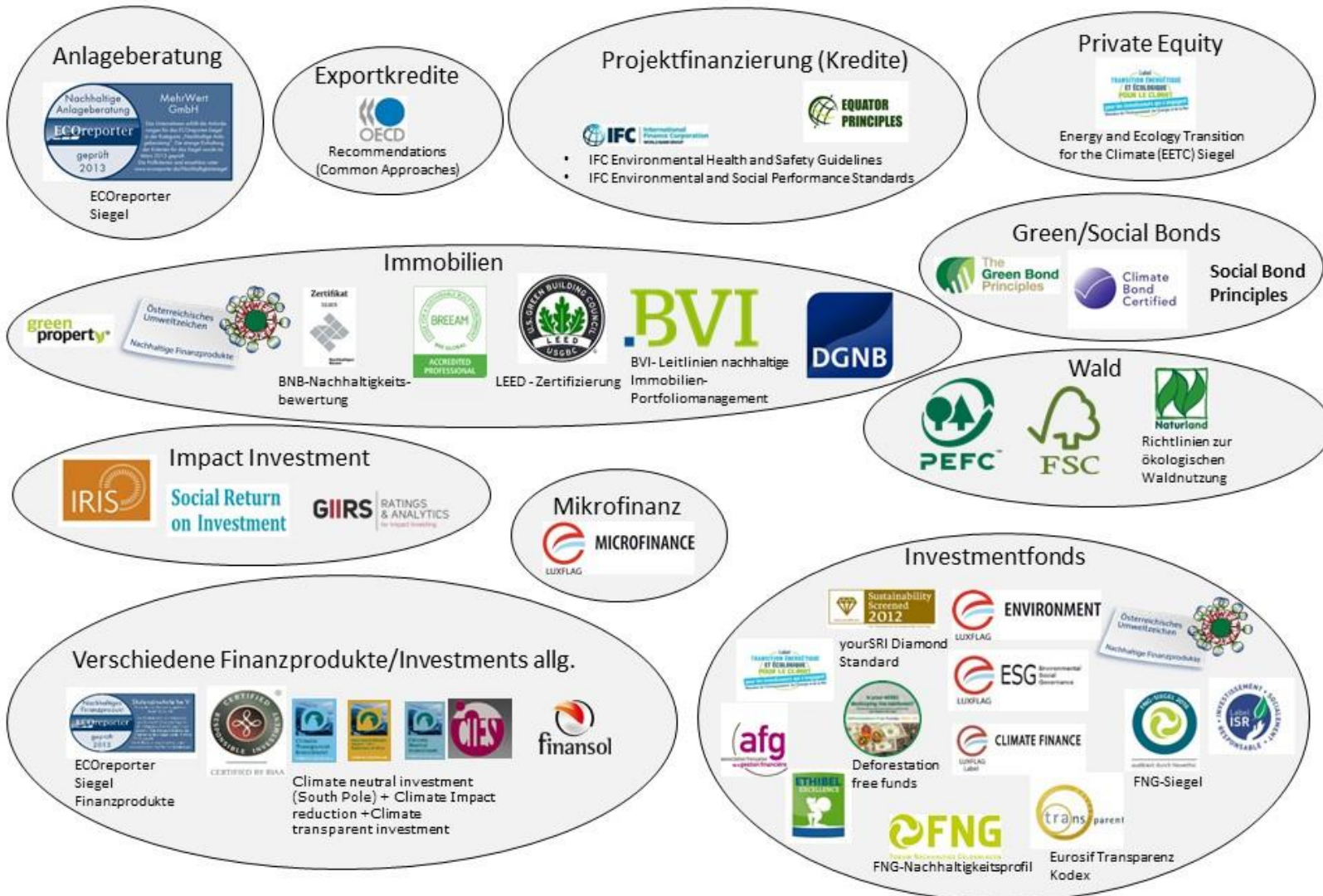
Übersichtsgrafik Akteurstypen

Investoren		Intermediäre			Investierte	
Institutionelle	Private	Banken	Beteiligungsgesellschaften		Unternehmen	Staaten
Versicherungen	HNWIs	Privatbanken	KAGs	Family Offices	Aktiengesellschaften	Projekte
Kirchen	Privatanleger	Öffentlich-rechtliche Banken	Vermögensverwalter		KMU	Sachwerte
Unternehmen		Genossenschaftsbanken	Projektinitiatoren		Genossenschaften	Wald
Pensionsfonds		Kreditbanken	Börsen		Start Ups	Immobilien
Stiftungen		etc.	Finanzberater		etc.	Erneuerbare Energien etc.
Öffentliche Hand						
Banken, KAGs						
etc.						
Dienstleister						
Dienstleister Engagement		Broker	Informationsanbieter		Investor-Relations-Manager	
			Rating-Agenturen			
Dienstleister Stimmrechtsausübung		Analysten	Nachhaltigkeits-Ratingagenturen		Consultants	
			NGOs Zertifizierer Medien etc.			
Fachverbände für alle Bereiche/Akteure handeln als Interessensvertretung.						
Regulierungsbehörden und rechtliche Rahmenbedingungen bestimmen Handlungsumfeld.						
Universitäre und außeruniversitäre Forschung sorgen für Innovation und Reflexion.						

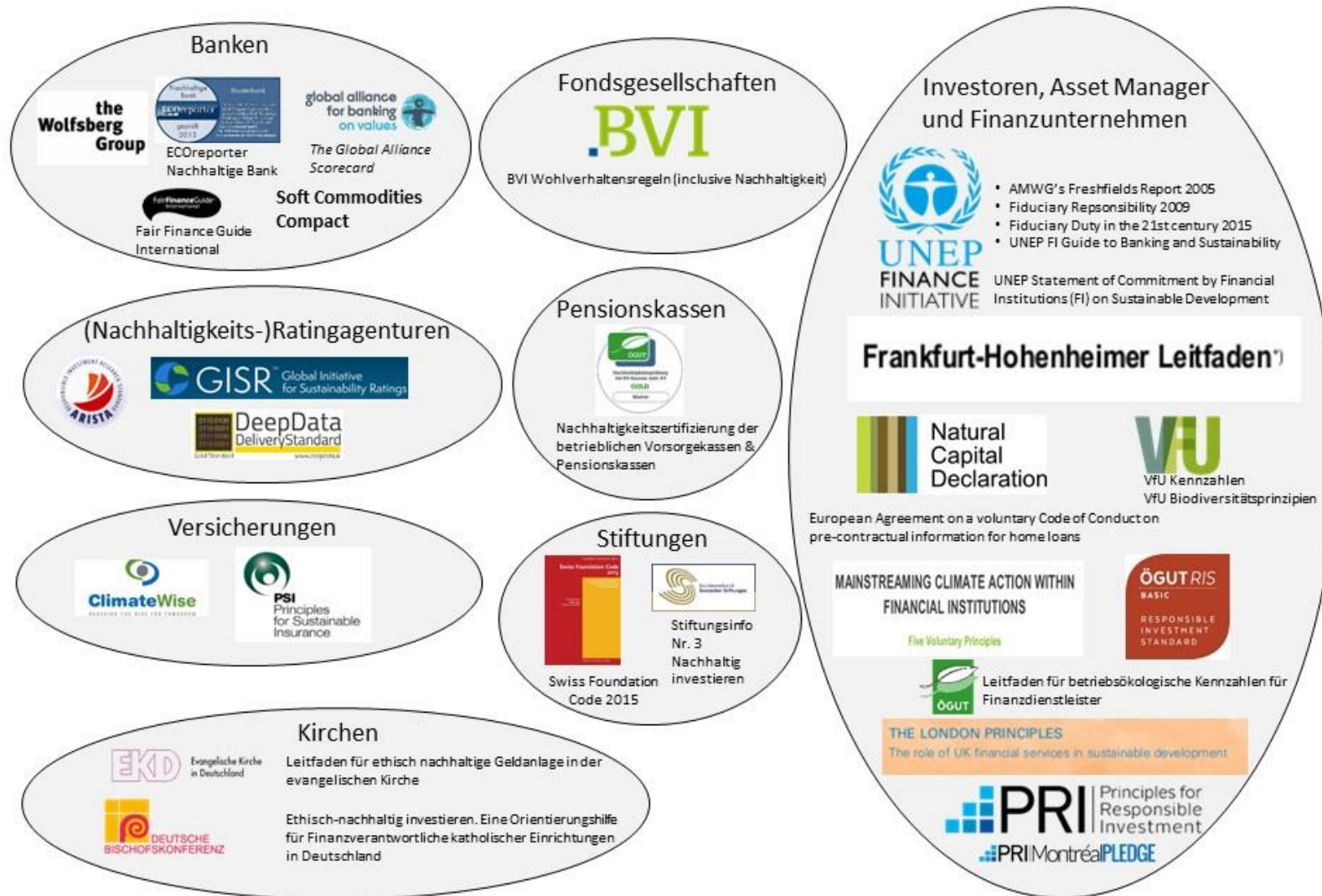
Übersichtsgrafik Finanzbehörden



Übersichtsgrafik informelle Regulierung Produkte



Übersichtsgrafik informelle Regulierung Finanzunternehmen



Übersichtsgrafik informelle Regulierung Unternehmen



Wordcloud Verbände/Netzwerke/Foren/Koalitionen

BVI – Der Deutsche Fondsverband
 IIFA – International Investment Funds Association IDI – Insurance Development Forum
 Internationale Vereinigung islamischer Banken BDI – Bundesverband der Deutschen Industrie e.V.
 DCV – Deutscher Crowdsourcing Verband e.V.
 BWF – Bundesverband der Wertpapierfirmen e.V. DIRK – Deutscher Investor Relations Verband DGB – Deutscher Gewerkschaftsverband
 IOCR – International Integrated Reporting Council Bundesverband Deutsche Startups e.V./VFPK – Verband der Firmenpensionskassen
 BAV – Bundesverband der Altholzauflbereiter und -verwerter e.V. BVV – Versicherungsverein des Bankgewerbes Business Angels Netzwerk Deutschland e.V.
 ICGN – International Corporate Governance Network Climate KIC VBDO – Dutch Social Investment Forum
 BVR – Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken GDV – Die Deutschen Versicherer EFAMA – European Fund and Asset Management Association
 DENEFF – Deutsche Unternehmensinitiative Energieeffizienz Stifterverband EFFAS – European Federation of Financial Analysts Societies We mean Business
INCR – Investor Network on Climate Risk WBCSD – World Business Council on Sustainable Development UNFSS – The United Nations Forum on Sustainability Standards
 DDV – Deutscher Derivate Verband FINSIF – Finland's Sustainable Investment Forum Geld mit Sinn FFS – Italien Sustainable Investment Forum
 Bundesverband Crowdfunding DVFA – Deutsche Vereinigung für Finanzanalyse und Asset Management EAI – Enhanced Analytics Initiative FNG – Forum Nachhaltige Geldanlagen
 CorA Netzwerk GIIC – Green Infrastructure Investment Coalition DANSIF – Danish Sustainable Investment Forum PensionsEurope
 Club of Rome NorSif – Norge's Sustainable Investment Forum SWESIF – Swedish Sustainable Investment Forum Bundesverband Deutscher Stiftungen
CGAP – the Consultative Group to Assist the Poor UnternehmensGrün e.V. BVIZ – Bundesverband Deutscher Innovations-, Technologie- und Gründerzentren e.V.
 OECD – Organisation for Economic Co-operation and Development Financing, climate change action Global Investor Coalition on Climate Change Investment Leaders Group
 Denkwerk Demokratie e.V. DNR e.V. – Deutscher Naturschutzring, Dachverband der deutschen Natur-, Tier- und Umweltschutzorganisationen IIRC – The International Integrated Reporting Council
Eurosif – European Sustainable and Responsible Investment Forum UKSIF – UK Sustainable Investment and Finance Association Ioniic
SVVK-ASIR – Schweizer Verein für verantwortungsbewusste Kapitalanlagen CRIC – Verein zur Förderung von Ethik und Nachhaltigkeit bei der Geldanlage
INAISE – International Association of Investors in the Social Economy – INAISE IIGCC – Institutional Investors Group on Climate Change ökofinanz-21
 Dachverband der Kritischen Aktionärinnen und Aktionäre Verdi VfU – Verein für Umweltmanagement und Nachhaltigkeit in Finanzinstituten e.V.
UNEP FI – United Nations Environment Programme Finance Initiative Finanzplaner Deutschland – Bundesverband
GIIN – Global Impact Investing Network FEBEA – European Federation of Ethical and Alternative Banks BdV – Bund der Versicherten e.V.
 EWG – The Energy Watch Group ARISE – Association for Responsible Investment Services CMIA – Climate Markets and Investment Association
 Natural Capital Coalition Insurance Europe SpainSif – Spanish Sustainable Investment Forum Luxflag Econsense – Forum der nachhaltigen Entwicklung der Deutschen Wirtschaft e.V.
 B.A.U.M. e.V. GPFI – Global Partnership for Financial Inclusion Invest Europe ABV – Arbeitsgemeinschaft berufsständischer Versorgungseinrichtungen e.V.
 Eumedion PRI – Principles for Responsible Investment GABV – Global Alliance for Banking on Values ICMA – International Capital Market Association
 ABIS – Academy of Business in Society PSI – Principles for Sustainable Insurance EMN – European Microfinance Network DK – Deutsche Kreditwirtschaft
 AKA e.V. – Arbeitsgemeinschaft kommunale und kirchliche Altersversorgung SSF – Swiss Sustainable Finance SBN – Sustainable Banking Network CFA Institute
GSIA – Global Sustainable Investment Alliance BVK – Bundesverband Deutscher Kapitalbeteiligungsgesellschaften CDSB – Climate Disclosure Standards Board
 VuV – Verband unabhängiger Vermögensverwalter Deutschland e.V. Thun Group of Banks/Thun Gruppe PDC – Portfolio Decarbonization Coalition
FIR – French Sustainable Investment Forum DSGV – Deutscher Sparkassen und Giroverband e.V. BuF – Bundesverband unabhängiger Finanzdienstleisterinnen e.V.
 aba – Arbeitsgemeinschaft für betriebliche Altersversorgung e.V. BAE – Business Angels Europe BSI – Bundesverband Sachwerte und Investmentvermögen e.V.
 ÖGUT – Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik DGNB e.V. – Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen
 EPSU – European Federation of Public Service Unions WEF – World Economic Forum ELTIA – European Long-term Investors Association VOB – Bundesverband Öffentlicher Banken Deutschlands
 SDSN – Sustainable Development Solutions Network CPLC – Carbon Pricing Leadership Coalition VDP – Verband Deutscher Pfandbriefbanken
 DICO – Deutsches Institut für Compliance e.V. ECN – European Crowdfunding Network
 VDB – Verband Deutscher Bürgschaftsbanken IEA – International Energy Agency
 ACCA – Association of Chartered Certified Accountants VAB – Verband der Auslandsbanken
 BEE – Bundesverband Erneuerbare Energie e.V.

Wordcloud NGOs/Initiativen



Wordcloud Organisationen mit Themenbezug nachhaltige Finanzen



Wordcloud Research-Organisationen

